Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518679-p0001-8

M 2.197.

25 Leichenpredigten

Unentwickelt

Verzeichnißmerk

Namen einzeln aufgen.

DFW 0°

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518679-p0002-3

Grab-Mahl
Zum Seligen Leben vnd Sterben/
Auß den Worten Pauli
Rom. 14.
Vnser keiner lebet jhm selber / ꝛc.
Bey Christlichen Begräbnüß
Des Weiland Wol Edlen/ Gestren-
gen vnd Vesten
Albrecht Brandes
von Lindaw auff Gaaschwitz vnd
Döbitz Deuben/ ꝛc.
Dessen Leichnam den 30. Januar:
In der Fürstl. Qvedlinburgischen
Stiffts Kirchen Christ Adelichen
Brauch nach beygesetzt.
Auffgericht
Von
JOHANNE Hofern/ Th. D. Stiffts-
Hoffprediger vnd Super-
intendenten.
ANNO, M. DC. XLIV.

Gedruckt zu Qvedlinburg / bey Johan Ockeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518679-p0004-5

Denen Wolédlen Gestrengen
vnd Vesten
Johann-Friedrich Brands von Lindaw / auff Gaaschwitz vnd Döbitz Deuben / ꝛc.
Fürstlichen Sächsischen Qvedlinburgischen
Stiffts Rath vnd Hoffmeister.

Wie auch

Jost-Julio Brandes von Lindaw
auff Gaaschwitz vnd Döbitz-
Deuben / ꝛc.
Gebrüdern.

Meinem Großgünstigen Hochgeehrten
Herren Wündsche

GOttes des werthen heiligen Geistes / stete Regierung vnd Beystand / der heiligen Engel kräfftigen Schutz vnd Schirm / allerley reichen Segen an Seel vnd Leib / sampt der Gnadenreichen Liebe vnd Vorsorge des himlischen Vaters / Durch Christum Jesum vnsern einigen Erlöser vnd Vorbitter / Jeder Zeit zuvor.

DAs mit sonderbahrer Andacht vnnd Christlicher Obacht die Christen jhre Mit-Glieder an Christo / jhre Glaubensgenossen vnd Freunde / nicht aber wie die Todten in der Welt jhre Todten / begraben ; vnd auch zumahl in diesen gar sehr bösen vnChristlichenLäufften begraben können / ist einem Christen Hertzen / zumahl aber dem / daß durch des ablebenden Hintrit vereinsamet wird / ein liebliche Erqvickung / daß es so viel eh er sich in die Trawer schicken vnd darin zufrieden geben kan. Ob zwar wir wol wissen / daß Christliche Ehrliche Begräbnüß nicht seyn verdienliche Wercke / Wie es etzliche halten wollen : (a) so ists doch mitten in der Betrübnüß erfrewlich / wenn es vns zumahl bey heutigen Gut- Blut- vnnd Mordgierigen Kriegs Zeiten / nicht gehet / wie jenen guten Leutlein / welche in der Begräbniß von den Kriegsleuten über eilet / die Leiche nicht in gehörigen Ort bringen kunten / sondern damit sie jhr nur loß würden / in das nechste / nemlich in Elisæ Grab / würffen / (b) wie wol GOtt jhren bekümmerten Hertzen mitten in der Trübsal / durch die Erweckung des Todten / gab ein hertzlich Labsal / wie dort Ezech. 17. daß er der GOtt were / der bald hülffe / domals wider die Moabiter schaffen konte / vnd ehe es jhn an Mitteln zuhelffen mangeln solte / könte er ehe die Todten aufferwecken / vnd die Gottlosen Lebendigen damit schrecken vnnd verjagen. Auch schon

(a) Bellar. lib. 2. de purgatorio cap. 19.

(b) 2. Reg. 13. 21.

schon Vespasianus, wie Svetonius in seinen Lebens-Lauff erzehlet (a) hat nicht begraben werden vnter die harten Straffen vnd Schanden gerechnet.

Vnnd Christliche Kirchen Ordnunge / (b) sagen außtrücklich / daß solches für die Bösen gehöre / vnd so in öffentlicher überwiesener Sünde nach Ermahnung der Kirchen beharlich verbleiben vnd also sterben / (wie denn wieder die Geitzhälse / Wucherer vnnd Kipper dergleichen / Mandat Anno 1626. die. 28. Aprilis von eben denselbigen Ort herauß gegeben) da sol das Pfarr-Volck nicht bey den Begräbnüß seyn / sondern solche ohne gebührliche Ceremonien durch die bestallten Todtengräber / doch ausserhalb des Kirchhoffes / als ein abgeschnittenes Glied der heiligen Christlichen Kirchen vergraben lassen. Vnd das göttliche Wort gibt selbsten den gebürlichen Christziemlichen Begräbnüß schöne Ehrn Titel / vnd hergegen versagten Begräbnüß den Nahmen der Straffe / wie zu lesen (c) Darumb auch die Schrifft so nachdencklich gedenck / derer welche jhren abgelebten Freunden Grabmahl mit gläubigen Hertzen lassen auffrichten / vnd hat solchem gegebē vnterschiedene schöne Namen (d) Vnd heist der heilige Geist einen Christlich begraben / Barmhertzigkeit an einen thun. (e) Es erscheinet auch auß den Büchlein Tobia / daß die Engel gute acht haben auff solche Leute / die andern zum Begräbniß helffen. Denn zumahl frommer Christen Leiber so geringschätzig nicht zu achten / sondern laut der Schrifft / als Tempel Gottes des heiligen Geistes / (f) als Gliedmassen Christi /

(a) c. 2.

(b) Chursax: in artic. general c. 11. fol. 317.

(c) Gen. 15. 15. Deut. 34. 6. 1. Reg. 14. 11. 13. 2. Reg. 9. 33. Ps. 79. 3. Ier. 8. 1. c. 22. 18.

(d) מַצֵּבֶת 2. Sam. 18. 18.
מַצֵּבָה
יָצַב
Gen. 35. 20.
צִיּוֹן
Ier. 31. 21. 2. Reg. 23. 17.
בָּמָה Es. 53.
תַּמְרוּרִים
Ierem. 31. 21.

(e) Ruth. 1. 8. 2. Sam. 2. 5.

(f) 1. Cor: 3. 16. c. 6. 16.

(a) Eph. 5. 30.

(b) Rom. 6. 19

(c) 1. Cor: 6. 20.

(d) Dan. 12. 3.

(e) Matth. 13.

(f) Beniamin in itinerario.

sti / die er mit seinen Blut erkaufft / (a) als Waffen der Gerechtigkeit / (b) an welchen Gott gepreiset wird / (c) als die da nicht ewig todt / sondern zu seiner Zeit herrlich vnd vnverweßlich werden durch Christi Aufferweckung zum ewigen Leben herfür gehen / leuchten wie die Sterne / (d) Wie die Sonne in des Vaters Reich / (e) zu halten. Vnd so wir abgelebter Freunde Kleider hoch halten / billiger / daß man jhre Leiber vmb Christus willen nicht vnwerth halte: So man thewr erkauffte Kleinod wol verwahret; ists billiger / daß man mit Christgebührender Ehre (nicht aber nach weltlicher böser Pracht / wie leider allzuviel geschicht) frommer Christen Leiber zur Ruhstete bringe / zum Bekändniß vnsers Glaubens vnd Christi Ehren / jhnen zum andencken / vns zur Ermahnung zu steter Bereitschafft / ein gebührliches Grabmahl setze / daran ein jeder Christ / der es sihet / wie an der Rahel jhre Grabseule die Jüden / laut der Außsage / (f) Sein Namen schreibe / sich der Sterbligkeit erjnnere vnd zur Seeligen Nachfahrt schicke. Darzu dienen nun zwar die Epitaphia vnd Grabstein mit feinen Sprüchen beschrieben / aber vielmehr Christliche auß Gottes Wort erklärte Leichpredigten / als welche sind die schönsten Seulen voller eitel Gottes Güte vnd Christen Gebür hangend / steht auff den Eckstein Christo Jesu; Sind nicht lebloß oder todt / sondern Lebens Wort / Gottes Krafft selig zumachen alle die / so dran gläuben. Ob wol selbe müssen vielen vber die Zungen springen / bleibets doch darbey / sie sind das beste Grabmahl / dardurch Gott auch manche

Seele

Seele rettet / vnd in seinen Himmel stellet zum ewigen Zeugniß.

Wann nun der allergütigste Gott vnd Vater E. E. WEd. Gest. Gest. Da nebst andern hohen Personen jhr für ewren Jüngsten lieben Bruder sorgetet / wie er möchte wol angebracht / daß seine Seele durch die ärgerlichen Exempel nicht möcht anstoß leiden / oder sonsten in das leidige Kriegswesen / geflochten werden; Mit seiner Vater Hand gewiesen / wiewol Ewre Sorge jhm gefallen / drumb er auch selbst den Außschlag gethan / vñ weil er gesehen / jhr möcht so gar leicht nach ewrē Willen nicht antreffen können / ewrn lieben Bruder selbst in sein Himmelreich durch den seligen Todt befordert: auch / ob es schon wegē Krieges sich hart anließ / zu ewerer seinen Anstellung zum ehrlichen Christlichen Begräbniß als des Sel. letzte Miegab / jedoch gute Ruhe gegeben / dahero Jhr so vielmehr bedacht / GOtt zum Preiß vnd steten Andencken solcher Gnaden / auch ein schrifftlichs vnd auß göttlichen Wort zusammen gefügtes Grabmal Ewren lieben Sel. Bruder zusetzen / habe billig hirinnen E. WE. G. G. wilfahren müssen. Vnd sind die Wort des heiligē Apostels Pauli warhafftig ein solch Ehrn vnd Grabmahl / wiewol sie einfeltig / jedoch schrifftemessig erklähret / denn es können nicht eitel Kunst Prediger seyn / so stehen dieselben doch da / vnd zeugen von CHRIsto vnsern Heyland / von ewres lieben Brudern Lebens Schluß / von vnsern Glauben an CHristum / ꝛc. werden wir sie offt ansehen vnd darnach an vnser Ende gedencken / wie wir wollen Rechenschafft thun von allen

vnsern

vnsern Thun / wie wir gehandelt bey Leibes Leben / so wird auch der heilige Geist vns zum öfftern das Hertze dardurch rühren / damit wir bedencken / waß wir an Christo für ein grossen Gnaden König haben / was wir jhm schuldig seyn / vnd was wir dermahleins auch in vnd nach den Tode an jhn haben werden / wenn wir vnser Schuld vnd Pflicht in acht nehmen. Deme nun zu desto bessern Behuff ist auff Ew. Ew. WolEdl. WolEdl. Gest. Gest. begehren / solches auch auffgesetzt / vnd wird Jhnen dahero desto billiger auch zugeschrieben vnd übergeben / mit bitte solches Christlichen vnd wol anzunehmen vnd zugebrauchen. Befehle Sie sampt den lieben Jhren GOTtes gnädigen Schutz vnd Schirm durch Christum. Quedlinburg den 21. Maij Anno 1644.

Ew. Ew. WolEdl.
WolEdl. Gestr. Gestr.

Dienstwilliger

Joh. Hofer.

DJe Liebe GOttes des himlischen Vaters / der Friede JEsu CHristi / vnd die tröstliche Gemeinschaffe des werthen heiligen Geistes / sey / bleib / vnd vermehre sich allezeit in vns / vnd allen betrübten Hertzen / Amen.

IST dieser nicht ein Brand / der auß den Fewer errettet ist / sagt GOtt der HErr von den Hohenpriester Josua / welcher in der Babylonischen Gefängnüs / als in einen Fewer / fast mit verbrand vnd verzehret; aber doch durch Gottes sorgfältige Vater Hand erhalten / herauß gerissen / errettet / gen Jerusalem wieder zum Gottesdienst / sein Hohespriester Ampt / daß der HERR nochmals sein Fewer vnd Heerd allda haben möchte / an zurichten / geführet ward / wie dem Propheten Zachariæ in einen Gesicht gezeiget wurd. (a) Also mögen wir / Geliebte / ꝛc. auch wol sagen bey gegenwertiger betrübter Versamlung / von den Wol-Edlen / Gestrengen vnd Vesten Allbrecht Brand von Lindaw / ꝛc. Dessen Todes verblichenen Leichnam vnser GOTT jetzo vns hier für vnser Angesicht geleget / daß wir jhn Christlichen Brauch nach / mit demütigen Hertzen / zu seinen Ruh Kämmerlein in dieser Stiffts Kirchen / zu seinen lieben Eltern / beysetzen / daß er daselbst der fröligen Wiederkunfft Christi / vnd Aufferstehung der Todten in Friede neben Jhnen / erwarten möge. Denn ob man schon seufftzet / Ach Bruder / (b) Es ist mir leid vmb dich mein Bruder (c) So muß man jedoch auch hören: Ach lieben Brüder / hut nicht so übel / gedenckt an ewren Nahmen!

(a) Zach. 3. 2.

(b) 1. Reg. 13. 30.

(c) 2. Sam. 1. 26.

Jst nicht dieser jetzt in der That / in GOttes Hand / ein Brand / der auß den Fewer / durch Gott in einer sanfften Aufflösung / errettet ist. Errettet hat jhn Gott / als einen Brand auß den Fewer / durch

nen sanfften Todt / vnd bewahret / vor den frembden Fewer der
(a) 1. Pet. 1. 18. falschen Lehr vñ darauß folgenden bösen Sitten vnd eitelen Wandel nach väterlicher Weise / davon jhn Christus erlöset / (a) daß er nicht daran sich verlieben / vnd darbey wärmen möchte / noch angestecket / ja gar verderbet würde / wie die zweene Brüder Nadab
(b) Lev. 10. 1. vnd Abihu / (b) Denn die Schrifft selbst Junger vnd frommer
(c) Sap. 4. 11. Leute frühzeitiges Ableben / also deutet; (c) der Gerechte ob er gleich zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe / ꝛc. denn er gefellt Gott wol vnd ist jhm lieb / vnd wird weggenommen auß den Leben vnter den Sündern / vnd wird hingerückt / daß die Boßheit seine Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betrübe / denn die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das Gute / vnd die reitzende Lust verkehret vnschuldige Hertzen. Zumahl zu der Zeit /
(d) Es. 50. 11. da Gott die Klagen führen muß. (d) Sihe jhr alle / die jhr ein Fewer anzündet / mit Flammen gerüst / wandelt hin im Liecht ewers
(e) Num. 11. 1. Ierem. 23. 29. Fewers vnd in Flammen / (e) die jhr angezündet habet. Bey dem Fewer aber des HErrn Wort / wil sich niemand lassen erwärmen / daß er im Liecht vnd göttlichen Eyfer wandele. Errettet hat jhn Gott / als einen Brand auß den Fewer / durch seinen frühē Todt auß den vber gantz Teudschland gehenden Fewerbrennenden Zorn Gottes / mit allerley erschreckliche grosse Trangsal / da jeder-
(f) Es. 26. 11. manseufftzen muß (f) Gottes Plagen sind angangen / als ein Fewr
(g) Deut. 32. 22. in seinen Zorn (g) vnd wil Gott alles Vnglück über vns häuffen; vnd wil doch fast niemand sich auffmachen / dem HErrn begegnen (h) fast niemand wil seine Raucherpfann nehmen / wie
(h) Amos 4. 12. Aaron (i) Niemand wil sich zur Maur machen / (k) Drumb
(i) Num. 16. 48. kan auch niemand / kein Land / solchen entgehen (l) Denn es wil
(k) Ez. 22. 30. keine Reinigung da seyn / wie da war bey den vervnreinigtē Gefäs-
(l) Ez. 15. 7 sen des Tempels / wenn Sie durchs Fewer giengen / (m) Daher
(m) Num. 31. 23. wil der HErr die Seinen / als einen Brand / auß den Fewer reissen.

Errettet ist er durch seinen frühzeitigen sanfften Todt / sonderlich von den grossen Land / Leut / ja Seel vnd Seligkeit verderbenden

benden Kriegesfewer / dardurch GOtt seinen Zorn vber vns gar außgeschüttet/selbst drewet/ daß er wil das Fewer seines Grimmes auffblasen über vns/ vnd überantworten Leuten / die brennen vnd verderben können. (a) Ach es ist ein jämmerlicher Schaden/durch brennen vnd rauben: aber nicht gnugsam / ob schon mit blutigen Thränen/zubeweinen / daß so viel feine Edle Seelen in solch vnChristlich / ärger als Türckisch/ verübte Kriegswesen / geflochten werden / vnd nicht nur vmb Gut vnd Blut/sondern auch/die meisten/ vmb jhrer Seelen Seligkeit sich selbsten muthwillig bringen/ wie die klägliche Erfahrung bezeuget. Daß wol Eltern / Brüder vnd Freunde / wenn jhnen GOTT der HERR eins der Jhrigen durch ein seliges End/ lest abfodern/ sich mehr drüber frewen / als betrüben / vnd auff sich ziehen sollen die Wort (a) Sie werden ewer Trost seyn / wenn jhr sehen werdet / wie es jhnen gehet / vnd werdet erfahren / daß ich nicht ohne Vrsach gethan habe / was ich gethan hab / spricht der HErr HErr. Ach daß wir alle möchten seyn / wie ein Brand auß den Fewer gerissen / wie GOTT von Jsrael saget / (b) vnnd für den rauchenden Lesche Branden vns nicht mehr zufürchten hetten / Aber doch was sind sie? GOTT hat sie genennet* die bald außgekohlet haben vnnd jhr Endschafft erreichet/ doch aber wo sie liegen/ da gibts Rauch/ Schmauch vnd Dampff gnug. Davon ist nun dieser Junge Edle Brand gäntzlich errettet vnd befreyet / vnnd seine Seele ein schöner brennender Stern worden im Reich GOTTES. Dahero wie dort (c) Gott der HErr den zweyen Brüdern Eleazar vñ Jthamar/verboten sich vngeberdig zubezeigen über jhrer Brüder Todt / welchen Gott einen Brand nennt / weil sie durchs Fewer getödtet wurden / Lest so vielmehr Euch/ dieses selig verstorbenen Brandes seine Bruder vnd Freunden/GOTT andeuten/euch nicht vbergebühr vnnd Maaß zubetrüben / vnd dis so vielmehr. Dem diesen hat Gott in grosser Langmut abgefodert/jene in Grim vnd Zorn hingeraffet: Diesen / wie wir hoffen sanfft vnd selig:

(a) Ezec. 21. 31.

(a) Ez. 14. 23.

(b) Amos 4. 11.

* הָאוּרִים גַּבּוֹת Caudas titionum.

(c) Lev. 10. 6.

Jene mit Flamm vnd Fewer / zum ewigen Fewer. Vnd jhr selbst habt durch diese Errettung Erleichterung ewerer Sorgen. Vnsre Gnädige Fürstin vnd Fraw / vnd Jhr / waret in Verfassung diesen Jungen Brand auff den lieben instehenden Frühling / etwan an einen feinen Christlichen Fürsten vnd Herren Hoff zu bringen / da er wol verwahret / zu allen guten angewiesen vnd sonderlich für den Kriegswesen gesichert were; daß war eine gute Meynung / die sich GOtt wolgefallen lassen / drumb ist er selbst nicht müssig darbey / greifft drein / vnd thut gar ein seligen Außschlag mit ewren lieben Bruder / vnnd fordert jhn in das Reich seiner Herrligkeit / da ist seine Seele in Abrahæ Schoß / vnnd keine Qvaal rühret sie mehr an. Zwar sein Leichnam stehet jetzt noch da für Augen / aber sehet doch / wie fein ist er in seinen Bettlein verwahret / als ein Edeles Kleinoth / darauff GOTT acht hat. Sehet dort hin / da ist sein gewelhtes Ruhkämmerlein / da sol er also verwahret werden / daß nicht ein einig schahles Lüfftlein / geschweig denn etwas grössers / jhn nicht einmahl anrühren / viel weniger wehe thun sol / das thut GOTT der Menschen Hüter. Was aber ist denn vnser Gebühr hiebey? daß wir bey seinen sterben lernen dem HErrn JEsu leben / vnd zusehen / daß wir nach Vermahnung des Apostels Judæ in seiner Epistel v. 20. Vns erbawen auff den allerheiligsten Glauben durch den H. Geist / beten vnd behalten vns in der Liebe GOTtes / vnd warten auff die Barmhertzigkeit Jesu Christi vnsers HErrn zum ewigen Leben / vnd halten diesen Vnterscheid / daß wir vns etzlicher erbarmen / etzliche mit Furcht selig machen / vnd rücken sie auß den Fewer / vnnd hassen den befleckten Rock des Fleisches. Were einer oder der ander ein verachtes Liechtlein für den Gedancken der Stoltzen (a) so ist er doch / wo er im Glauben fest bleibt / ein grosses Liecht für GOTT / Deme wird er auch sterben / in jhn leben vnd sterben / vnd als der von ewigen Fewer errettete GOTtes / wol bewahret seyn / wie vns denn

(לַפִּיד lampas Chald. אִידָּא titio)

(a) Iob. 12. 5.

der

der zweiffels ohne / selig verstorbene mit seinem letzten Seufftzer darzu gute Anlaß geben. Bitten derowegen den GOTT alles Trostes / daß er vns mit seinem H. Geist hierzu erfülle vnd tüchtig mache / daß wir hiebey im Glauben vnd Liebe wachsen vnd zunehmen mögen; Vnd das zuerhaltenwollen wir in Christi Nahmen mit bußfertigem Hertzen das heilige Vater vnser seufftzen.

TEXTUS.

Rom. 14. v. 7. 8. 9.

LEben wir / so leben wir dem HErrn / Sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben / vnd auffersta-den / vnd wieder lebendig worden / daß er vber Todt vnd Lebendige ein HERR sey.

Eingang.

DEr Mensch vom Weibe gebohren / lebt kurtze Zeit / vnnd ist voller Vnruhe / gehet auff / wie eine Blume vnnd fellet abe / klagt der Mann Gottes Hiob (a) Eben das hat auch beseufftzet der Altvater Jacob / da er von

(a) Hiob 14. 1.

vom Pharaone gefragt worden / wie alt er were / (a) da er sagt: Wenig vnd böß ist die Zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter / in jhrer Wohlfahrt; vnd waren doch die guten Herren keine Jünglinge / sondern Jacob 147. Jahr alt da er starb. (b) Job / nach dem jhn GOtt heimgesucht / vnnd wieder mit vielen Segen erfrewet hatte / lebte noch 140. Jahr. (c) So nun die Herren Seniores / so alt vnd Lebens satt / gestorben / Wie von Hiob gesaget (d) Was solten sie wol in der Jugend gethan haben / wenn Sie / wie wir hie ein Exempel haben / in 22. Jahr jhres Alters alsobald wieder weren durch den Todt abgefodert worden. Sollen nicht vielmehr junge Leute / die da kaum ein Blick in dis Leben gethan / vnd zu leben angefahen / denen es bey gegenwertigen grundbösen Zeiten fast niemals wol gewittert / vnd nicht recht einmahl froh werden gegen jenen / vber dis kurtze vnd böse Leben mehr Vrsach zu klagen haben? Aber doch; Hiob hat auch schon etwas an seinen Kindern erfahren / darumb sagt er nicht nur von seinen / wie Jacob / sondern ins gemein / von aller Menschen Leben: Der Mensch vom Weibe gebohren / ꝛc. Ob schon einer ein Paar Schuh mehr zerreisset als der ander / er bleibt doch einer auß denen / dessen Leben kurtz vnd vnruhig. Es heist doch auch mit jhm / Vita hæc mortalis & mors vitalis. Wie Augustin. sagt (e) Das Leben vergehet / der Todt bleibet jmmer. Dahero führet vns Job auff das grüne Graß / vnd lehret vns alle solches verstehen im Bilde der Blumen / als an welcher das wenige / vnd das böse Leben handgreifflich kan gefühlet werden / daß sein höchstes Recht / sey Blumen Recht; Daß ist traun ein gar schlechtes Recht / denn wenns hoch kömpt / so trit mans mit Füssen. Das solte ja aller Hoffart die Schwingfedern ziehen / vnd heissen bey der Erden verbleiben / das viel nicht so ein stürtz theten / zu tieff in die Erden geschlagen wurden / ja gar lebend: Wie Core / Datan vnd Abiran / in die Helle gestossen wurden. Vnnd das ist auch die Vrsach / daß solche Art zu reden / der H. Geist so offt in der Schrifft

(a) Gen. 47.

(b) v. 87.

(c) Hiob 41. v. 16.

(d) c. 42. 17.

(e) l. meditat c. 21.

Schrifft / durch andre heilige Gottes Männer / wie Hiob / führet / David sagt (a) Der Mensch ist in seinen Leben wie Graß / er blüet / wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd jhre stätte kennet sie nicht mehr / (b) Gleich wie ein Graß / daß doch bald welck wird / daß da früh blühet vnd bald welck wird. Diesen Verß zohe an Gregorius Nazianzenus in der Leichpredigt Cæsarij vnd sagte: Cum non sumus, nascimur; nati, dissolvimur; in somnium sumus, pulvis vapor, ros matutinus, flos nascens & marcessens, homo sicut fœnum dies ejus Wenn wir noch nicht sind / werden wir geboren / Wenn wir gebohren sind / fahen wir wieder an zu sterben. Wir sind wie ein Traum / wie Staub / wie ein Dampff / wie der Morgen Thaw / den die Sonne also bald mit jhren ersten Strahlen weg leckt / ehe sie einmahl heran kömpt / Wie eine Blume da sie herfür kömpt / fahet sie an zuverwelcken / Der Mensch ist in seinen Leben wie Graß. So stattlich predigt David von vnser Schwachheit. Eben solche Wort legt auch Gott der HErr selbst dem Propheten Esaiæ in den Mund / vnd heist sie jhn frey öffentlich predigen. (c) Predige / spricht GOTT / der Prophet fragt / Was sol ich predigen? Alles Fleisch ist Häw / vnd alle seine güte ist / wie eine Blume auff dem Felde / das Häw verdorret / die Blume verwelcket / denn des HERRN Geist bläset drein. Welche Wort auch Petrus darumb so fleissig wiederholet / (d) vnnd damit auch in der Kirchen die Leute durch die Blumen jhres flüchtigen vnd Jammer vollen Lebens erinnert würden / ließ Gott in die Teppichte der Hütten des Stiffs / Blumen Werck wircken / (e) Deme folgte Salomon in seinen Tempel mit den Blumen-Werck an den Wänden. (f)

(a) Psalm 103. 15.

(b) Psalm 90. 5.

(c) Es. 40. 6. 7.

(d) 1. Pet. 1. 24. 25.

(e) Exod. 25. 31. cap. 37. 17.

(f) 1. Reg. 6. 18.

Es scheinet aber auß Hiobs Worten / daß ob wol in vielen Stücken der Menschen Leben mit den Blumen könne verglichen / vnnd dar auß dessen Nichtigkeit gelehret werden / jedoch sehe er fürnemlich auff die miram brevitatem,

Kürtze

Kürtze des Lebens. Ehe manche Blume recht auß der Erden herfür kömpt / vnd vom Gärtner kan erkand werden: ehe manche Blüet gewinnet vnd sich auffthut: ehe sie anfehet den Garten zu zieren / vnd ein Geruch zu geben / ist schon jhre Zeit verflossen / vnd jhre endschafft verhanden / daß sie entweder muß abgebrochen werden / oder vergehet / ꝛc. Vnd haben alle Blümlein jhre gewisse Monden vnd Zeit / wenn sie ankommen / wie lang sie bleiben: etzliche wenig Tage / eine Wochen / ein Monat / ꝛc. Wenig bleiben den gantzen Sommer; vnd gehet in einen Blumengarten / wie in einer Comedien vnd Schawspiel / wenn etzliche Personen abgehen / so werden newe jmmer wieder auffgeführet / vnnd ist der Wechsel bißweilen gar vngleich. Fragte man den Gärtner / Warumb er die Schönsten abbreche / vnd die andern stehen liesse / so sagte er wol: Jch habe auch gerne etwas feins vnd Wolriechendes; Die Vnfletigen müssen einen Regen erwarten / daß sie gewaschen: Die so übel oder starck riechen / müssen erst außstincken / oder einen Sonnenschein oder Reiff außstehen / biß sie ein wenig gelinder vnd lieblich werden / ꝛc. Fragt man: Warumb er bißweilen eine liebliche feine Blume so lang in Kält vnd Frost stehen liesse? So würd er sagen: Sie solle jhm Saamen tragen / oder doch / es beliebte jhm / vnd sein Gärtnerey erfoderts also / Vnd was der Reden können mehr seyn.

Also ists auch / wie die tägliche Erfahrung bezeuget / beschaffen mit vnsern Leben. Drumb sagt Hiob bald nach diesen: Es fleucht vnnd fähret dahin wie ein Schatten / Vnnd wiederholet solch Gleichnüß der heilige Geist vnterschiedlich. (a) David sagt: das Leben sey kaum einer Hand breit / für Gott ists gar nichts / (b) es fähret schnell dahin als flöhen wir davon. (c) Wie ein Nebel von der Sonnen Glantz zertrieben wird. (d) Wie die Hitze das Schnee Wasser verzehrt. (e) Wie ein Schiff auff den Wasser Wogen dahin laufft / welches man so es für über ist / keine Spur finden kan. (f) Also sind vnsere Tage schneller gewesen als ein Läuffer. (g) Der König zu Sama-

(a) Ioh. 8. 9. 1. Paral. 30. 15. Ps. 144. 4. Sap. 2. 5.
(b) Ps. 39. 7.
(c) Ps. 90. 10.
(d) Sap. 2. 3.
(e) Iob. 24. 19.
(f) Sap. 5. 10. 11.
(g) Ioh 9. 15.

Samaria ist dahin/wie ein Schaum auff den Wasser (a) Es hat ein jeder seine von GOtt bestimpte Zeit (b) wenn er auff vnnd abgehen soll; jedoch stehet solche in GOttes Hand vnd Macht / das Ziel hinauß zu setzen oder herein zurücken. Denn er lesset die Menschen sterben vnd spricht / Kompt wieder Menschen Kinder. (c) Etzliche kommen gar nicht an des Tages Liecht / etzliche sterben in der Geburt / etzliche bald hernach / etzliche leben kaum einen Tag / ein Woche / ein Monat / ein Jahr oder mehr / vnnd heist ins gemein: Vnser Leben weret 70. Jahr/ wenns hoch kömpt/sinds 80. Jahr / wenns köstlich gewesen / so ists Mühe vnd Arbeit gewesen / (d) Das erste erfahren die Wenigsten. Denn wie viel sind jetzo in dieser Volckreichen Christlichen Versamlung 70. oder achtzig Jährige? Keiner oder ja gar wenig. Aber das Letzte / die Müh vnd Arbeit / müssen wir alle kosten / vnd das bezeuget jhr ja alle / die jhr hie verhanden seyd. Fragten wir nun Gott vnd Christum den Fürsten des Lebens / Warumb er doch zum meisten nehme die Jungen für den Alten/ So würde vns gleiche Antwort/wie vonden Gärtner/werden: Er wolle gern auch etwas feins in seinen Himmel haben / oder liesse etwas feins bleiben / daß es solte Saamen tragen/oder/sein väterliches Hertz/ seine Weißheit vnnd vorsorge / des armen Menschen Schwachheit vnd Beschaffenheit / erfoderte es also. O daß jhr/ vnd ich / dis möchten wol überlegen / offt bedencken / nimmer vergessen / daß GOtt der Liebhaber des Lebens / so ein Auffsicht auff ewer vnd mein kurtzes Leben habe/vnser Tage/ vnser Schritt / vnser Seufftzer vnnd Thränen / ja die Tage der Häärlein auff vnsern Häupten / wie lang sie stehen/ wenn sie außfallen sollen / zehlet; wir würden die lange Beschwerligkeit in die Kürtze des Lebens setzen / in Gottes Providentz vnd Sorgfalt einwickeln / jhm in seinen Schoß legen / vnd nur sehen / wie wir für das Seine mit frewdigen Hertzen sorgten / das Vbrige jhm befehlē / als der es am besten werde bestellē vnd außführen. Wir würden gar andre Leute an Hertzen werden / wenig vns bekümmern

(a) Os. 10. 7.

(b) Ioh. 14. 1.

(c) Psal. 90. 3.

(d) Ps. 90. 10.

vmb die Kürtze / aber viel vmb das Ewige lange Leben / wie denn Hieron: in Ephes: 2. sagt: Qvi Dei æternitate perspecta, breve & pene ad puncti instar humanæ vitæ Spatium cogitaverit; ante oculos suos semper habebit interitum & erit humilis atq; dejectus Wer da wird bedencken / daß der Menschen Leben gegen GOttes Ewigkeit nur sey wie ein kleines Titlichen/daß man mit einer Nadel Spitzen stippen kan/ der wird jmmer bedacht seyn auff sein Abscheiden / vnd jmmer in hertzlicher Demuth vnd Zerknirschung des Hertzen bleiben. Aber / O wir Kleingläubigen. Da scheint vnser Mühe vnd Arbeit / Creutz vnnd Leiden jmmer grösser/ als Gottes grosse Hand: das kurtze Leben jmmer geringer/ als daß ers mit seinen Fingern fassen vnd regieren wolle. Aber dessen solten Blümlein vnsre Lehrmeister seyn: Sorget GOtt für das kurtze verachte Graß; Warumb solt er nicht für vns / die wir zum ewigen Leben geschaffen / so thewr durch Christi Blut erkaufft / so fest von GOTT in sein Bund durch die Tauff genommen seyn / wenn wir nur bußfertige Hertzen hetten oder haben wolten/ vnd die Mittel darzu annehmen/ Sorgen.

So sihet Hiob auch sonder allen Zweiffel auff die diram adversitatem, grausame wiederwertigkeit / welcher die Blümlein vnterworffen/ müssen über sich ergehen lassen/sehr viel vngemachs außstehen/ vnd hat ein jegliches seinen eigenen Feind/solte er auch an / vmb oder gar auff denselben wachsen; alle aber haben sehr viel vnmüssige Feinde. Sie müssen erdulden bald Schnee / bald Blösse / bald Frost / bald Hitze / bald Trucken / bald Nässe / bald stille / bald Wehen / viel vnd manche rauche saure Lufft / Vnnd kömpt noch darzu der Gärtner / der jhr bester Pfleger seyn sol / der hebt sie auß / versetzt sie an einen andern Ort / bald behackt er sie vnd trifft eine Wurtzel / bald beschneid er jhnen das Kraut vnnd Bletter/ bald beugt er sie / bald streicht er sie wieder / vnnd was des Dinges mehr ist / welches alles das arme Blümlein muß lassen vber sich ergehen / vnd darzu still halten / vnd doch noch alle Tage gewertig seyn /

seyn / daß sie außgedient haben / abgebrochen / beygelegt oder gar weg geworffen werden. Fragt jemand den Gärtner / warumb dis alles also über diese vnd jene Blume ergienge oder er ergehen liesse? so antwortet er: Es erfodere es also die Beschaffenheit einer jeden Natur / wenn was guts / das jhn dienlich drauß soll werden. Was ist aber das alles gegen die vnaußsprechliche Wiederwertigkeit vnd beschwerden / denen der arme Mensch für allen Creaturen / vmb der Sünde willen vnterworffen ist? Er muß ja jmmer im Streit seyn / (a) außwendig Streit / inwendig furcht / (b) voller Vnruhe / (c) Seine Tage haben Schmertzen mit grämen vnd Leid / daß auch sein Hertz des Nachtes nicht ruhet / (d) er jsset sein Lebelang in finstern vnd in grossen Grämen / Kranckheit vnnd Trawrigkeit / (e) es zerplagt jhn jmmer eins vber das ander mit Hauffen / (f) daß es wol ein elend jämmerlich Ding ist vmb al-Menschen Leben / (g) wenns am köstligsten gewesen / so ists Mühe vnd Arbeit gewesen (h) daß also viel 1000000. mahl mühseliger ergehet dem Menschen / als den Blumen. Darvon sagt Ambrosius in serm 40. da er auch vnsern Job anzeucht. Tantis malis hæc vita repleta est, ut comparatione ejus mors remedium esse putetur, non pœna. Nam ideo brevem illam facit Deus, ut molestiæ ejus, qvæ prosperitate vinci & tolli non poterant, temporis exiguitate finirentur. So voll übel ist dis Leben / daß in Vergleichung / der Todt dessen Labsal muß gehalten werden / nicht ein Straffe. Denn darumb machts GOtt so kurtz / daß seine Beschwerden / die durch Glück vnd Wolfart nicht können vberwunden werden / durch die wenige Zeit verkürtzet würden. Fragte man Gott den HErrn / Warumb es dem Frömmesten am übelsten vnd dem Bösen wolgienge / wie Job / David / Jeremias vñ Habacuc gethan. (i) So stehet schon bey ein jedē die göttliche Antwort auff gesetzt (k) Paulo sagt / (l) Verachtestu den Reichtumb seiner Güte / Gedult vnd Langmütigkeit / weissestu nicht / daß dich Gottes Güte zur Busse leitet. (m) Gott versiehet der Menschē Sünde /

(a) Iob 7. v. 1.
(b) 1. Cor. 7. 5.
(c) Iob 14. 1. 22.
(d) Eccles. 2. 23
(e) c. 5. 16.
(f) Iob 10. 17.
(g) Syr. 40. 1. 2.
(h) Psal. 90. 10.

(i) Iob 21. 7. Ps. 73. 2. Ier. 12. 1. Habac. 1. 13.
(k) Iob. 21. 8. Psal. 73. 18. Ierem. 12. v. 3.
(l) Rom. 2. 4.
(m) Sap. 11. 24.

daß sie sich bessern sollen. Denn er liebet alles/das da ist / vnd hasset nichts/was er gemacht hat. Von der frommen Creutz sagt der heilige Geist / (a) Welchen der HErr liebet / den straffet er/vnnd hat Wolgefallen an jhn / wie ein Vater an seinen Sohn / welches wiederholet wird zur Bestätigung der Warheit Göttlicher Liebe (b). Davon sagt auch Paulus (c) Daß durch viel Trübsal die Frommen müssen in das Reich Gottes gehen / vnd (d) Alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden / (e) Wenn wir gerichtet werden / so werden wir vom HErrn gezüchtiget / auff daß wir nicht sampt der Welt verdammet werden. Darumb sagt Dionys. (f) Unius cujusqve naturam in proprio salvat ordine & virtute, Eines jeden Seligkeit sucht vnd befodert Gott/nach dem eines jeden Zustand es erfodert; Verstehe: anders gehet er vmb mit den Bösen; anders mit den Frommen/ob schon nur ein Weg ist zur Seligkeit. Vnd wer das fein bedächte / zumahl in Widerwertigkeit / daß ohne GOTTes Willen vns nichts begegnen könte / der würde GOTT die Hand küssen/ vnd fest behalten dem Spruch: denen die GOTT lieben / müssen alle Ding zum besten dienen. (g) Dahero auch in guter Gedult auff die Hülffe des HErrn warten.

(a) Prov. 3.12.
(b) Hebr. 12.5. Apoc. 3. 17.
(c) Act. 14.22.
(d) 2. Tim. 3. v. 12.
(e) 1. Cor. 11. 32.
(f) de divin: nomin: c. 8.
Rom. 8.

So kan auch Hiob vnser Leben wol der Blumen vergleichen in Juris sui nullitate, daß wie die Blum kein Recht über sich selbsten hat / sondern ist dessen / auff dessen Grund vnd Boden sie stehet / der jhrer left warten / pflegen / versorgen / wie man solches in Kostbaren Gärten sihet / da bißweilen allzuviel auff ein einzige Blume / mit entansetzung des lieben Armuths / Kirchen vnnd Schulen / ꝛc. gewendet / vnd mit nicht nur wenigen / sondern wol hundert/ja tausend Thalern oder Ducatē/ erkaufft wird. Das ist aber ein vnartige Blumen Liebe / vnd doch bey grossen Leuten/ die gar nicht fehlen wollen. Also/ was hat der Mensch für Recht an sein eigen Leib vnd Leben? Ist er nicht mit Leib vnd Seele dessen / der jhn nach seinen Bilde gemacht / mit sein Blut thewer er-

erkaufft hat? Warumb wolte sonst Job sagen (a) Du/ Gott hast mir Haut vnd Fleisch angezogen / mit Adern vnd Beinen hast du mich zusammen gefüget / Leben vnnd Wolthat hastu an mir gethan / vnd dein Auffsehen bewahret meinen Odem. Wie auch dergleichen Paulus sagt: (b) Ihr seyd nicht ewer selbst / denn jhr seyd thewr erkaufft / Darumb nimpt sich Gott auch der Menschen mehr an/als anderer Creaturen/ so edel sie auch seyn. Vnd so der Gärtner seiner Blümlein wol wartet / zu rechter Zeit auff vnd zudecket / auffhebet vnd einsetzet / begeust vnnd reinigt / daß jhr der Wurm keinen Schaden thue: So vielmehr thuts an vns der Liebhaber des Lebens / der für alles sorget / vnd zwar alles auch nach seiner Weißheit Wolgefallen / wie er sihet das den Menschen gut ist / Er weis gar wol zu treffen die rechte Zeit/ So derhalben ein Gärtner einen klügling/der jhn vmb alles meisterlich fragte / Warumb er diese zarte Blümlein abbreche / die Verwelckten stehen liesse/biß sie gar verwesete: Warumb er diese vnd nicht jene außhehe/ꝛc. antwortete: Es erfoderte es einer jeden Natur / sein Meisterrecht vnd vorsorge / sie weren seyn: Er wolte nicht gern an einer vmbsonst gearbeitet / sondern aller zugebrauchen haben: So würde vielmehr Christus der Gärtner / Vrsach zu antworten haben / auff solche Fragen; Warumb Er diesen Jungen / Frischen / Reichen / für ein Alten / Vngesunden Armen hinweg nehme? Mein Freund / ich thue niemand Vnrecht / habe ich nicht macht mit den Meinen zu thun was ich wil / sihestu darumb scheel/daß ich so gütig bin. Oder sprechstu wie Petrus/da jhn jetzt Christus sein Endschafft abmahlet/ vñ er den schönen Jüngling Johannem bey Christo ersahe: Was sol aber dieser: So were die Antwort schon da: So ich wil/ daß dieser bleibe/ was gehets dich an. Folge du mir nach. Denn du bist mein / Ich habe dich erlöset. Vnd eben von solchen Blumen Recht des menschlichen Lebens / daß der Mensch nicht sein eigen sey / kein recht an sein Leben oder Sterben habe / sondern alles Jesu Christi sey / re-

(a) c. 10. 11.

(b) Act. 17. 26. & 1. Cor. 6. 19.

det auch der Apostel Paulus im abgelesenen Worten / auß welchen wir jetzt lernen wollen: I. **Christi Recht an der Christen Leben.** II. **Der Christen Pflicht / ihren Heyland Christo zu leben:** Das Erste gehört zum Glauben / das ander zur Liebe: Beyde müssen von allen zum Trost vnd Warnung wol gefasset werden / wollen wir anders Christlich leben vnd selig sterben. Darzu gebe vns der HErre JEsus sein Geist vnd Gnade vmb seiner heiligen Wunden willen / Amen.

Act. 20. 35. **ES sagt Paulus zu denen zu Epheso: Ich** habe euch alles gezeuget / daß man also arbeiten müsse / vnd die Schwachen auffnehmen. Eben solche Lehre treibt er auch in den 14. Capit. der Epistel an die Römer / darauß vnser Text genommen / wie er denn im Anfang mit klaren Worten setzet: Die Schwachen im Glauben nehmet auff / vnnd verwirret die Gewissen nicht. Vrsach / solche Lehre abermahl zu treiben / hatte Paulus. Denn es war ein Zwispalt vber etzlichen im Gesetz Mosi verbotenen Speisen / darnach über etzliche gewisse Tage / entstanden / vnter den newen Christen zu Rom / die da vor der Bekehrung zum Christlichen Glauben / waren theils Jüden / theils auch Heyden gewesen. Die gewesenen Jüden wolten es nach dem Ceremoniē im Gesetz auch von den gewesenen Heiden gehalten haben: Die gewesenen Heyden aber / die solch Ding nicht gewohnet waren / wolten davon frey leben: Essen / was jhnen GOTT bescheret / vnd nichts auff der Jüden Tagwahl halten. Da wolte nun Paulus den Außschlag geben / vnd dem Sathan / der alle Vneinigkeit stifftet / stewren vnd weren: Wie er denn diesen Griff gar artig practiciret, auch nach selber Zeit / da er die Kirche in Orient vnd Occident, in grossen Zwispalt vber den Oster Tag / wenn man den halten solte / gesetzet / Vnd viel Bann Brieffe wider die gegen Morgen außgeworffen. Dergleichen Streit / in solchen Dingen hat Meister Sathan auch zur Zeit des Interims angerichtet zwischen den Lehrern / als von Meßgewand / den weissen Chor Hembden der Prediger

diger / von Liechtern auff den Altar / ꝛc. daß noch heute etzliche es wollen für nothwendig halten / vnd mit Gewalt auff solche vnd dergleichen Satzunge dringē: als auff der Päbstischen Seiten: Andere wollen es mit grossen vermeinten heiligen Eyfer vnd Gewalt abgeschaffet haben; als auff der Calvinischen Seiten: Da es doch an sich selbsten in solchen Brauch freye mittel Dinge / die man wol dulden oder abschaffen kan / wenn man sich nur drüber vereinigte / die Leute vnterrichtete / darbey wir auch / als auff der Mittel-Strasse / in vnsern Kirchen verbleiben / vnd Pauli Außschlag annehmen vnd behalten / die Schwachen im Glauben sol man auffnehmen / vnd die Gewissen / zumahl in solchen Dingen / nicht verwirren. Es begreifft aber der Außschlag Pauli I. Die Schwachen / vnd dann II. jhr auffnehmen daß sie nicht jrr gemacht werden. Vnd deutet bey den Ersten / daß zweyerley Schwachen sind. Einerley im Glauben / die in einen oder andern Stück des Glaubens noch nicht fest gegründet sind / als rat: noticiæ der Erkändnüs nach / sind die / so die Fundament vnd Grund Christliches Glaubens noch nicht recht haben können einnehmen vnd verstehen; nicht aber die so gute Gelegenheit einzunehmen vnd zuverstehen gehabt / vnd muthwillig wiedersprochen / oder nicht gewolt haben. Solche Schwachen waren Johannes Jünger / die er zu Christo sandte. Christi Jünger / die Christi Reich vor ein weltlich Reich vnrecht eingenommen. Darnach Rat. assensus, nach dem Beyfall / derer / welche den Buchstaben zwar wissen / aber gleichwol den rechten wahren Verstand / in einen oder andern Artickel Christliches Glaubens / als etwan von der Christlichen Freyheit / wie hier / noch nicht fest einnehmen können / vmb des Kampffs der Vernunfft / Gewohnheit / ꝛc. vnnd Warheit willen. Vnd hieher gehören diese Schwachen / davon der Text redet. Dann Rat. fiduciæ, dem Vertrawen nach / wenn man Gottes klares Wort zwar weiß / im Hertzen es auch für lauter gut vnd Warheit halten muß / vnd doch nicht so gar steiff / fest

vnd

vnd vnbeweglich sich drauff verlassen / vnd ehe sie nicht musten an den Bußfertigen vnnd Gläubigen / oder auch nachgestalt / wider die Vngläubigen / erfüllet werden / müste eher Himmel vnd Erden vber einen Hauffen fallen. Wie solch Schwacher der Vater des Monsüchtigen / viel andere / vnd wir selber. Darnach finden sich auch Schwache im Leben. Diese Schwachen sind / wie Lutherus sagt: Die zuweilen straucheln / in öffentliche Sünde fallen / Item / die man auff Teudsch nennt wunderliche Köpffe vnd seltzam / die da leichtlich zürnen / oder sonst Gebrechen an jhnen haben / derer halben schwer mit jhnen ist vmbzugehen / wie sich denn das sonderlich begibt zwischen Mann vnd Weib / zwischen Herrn vnd Knecht / zwischen Obrigkeit vnd Vnterthanen. Wo nun hie nicht ist die Christliche Lehre S. Pauli / so gehet es also zu / daß ein jeglicher des Balcken in seinem Auge vergisset / vnd sihet nur auff den Splitter in seines Nechsten Auge / vnd keiner des andern Gebrechen dulden will / sondern ein jeglicher fodert von den andern / daß er vollkommen sey / da dencken sie denn voneinander / vnd eins wil hier hinauß / der ander da hinauß / daß es Friede vnd Ruhe für den andern habe / vnd der Vnlust vberhaben sey. Denen allen begegnet nun S. Paulus fein / (a) Wir aber die wir starck seyn / sollen der Schwachen Gebrechligkeit tragen / vnd nicht gefallen an vns selber haben. Es stelle sich ein jeglicher vnter vns also / daß er seinem Nechsten gefalle zum guten zur Besserung. Vnd das beweiset Paulus mit den Exempel Christi / (b) Denn auch Christus an jhn selber nicht gefallen hatte / sondern wie geschrieben stehet / die Schmach dere / die mich schmehen / sind vber mich gefallen / vnd also macht er es auch / (c) Lieben Brüder ein jeglicher sey gesinnet / wie Jesus Christus auch war / ꝛc. (d) vnd stelt sich Paulus selbst zum Exempel vnd spricht: Wiewol ich frey bin von jederman / habe ich mich doch selbst jederman zum Knecht gemacht / auff daß ich jhrer viel gewinne: Denen die vnter den Gesetz sind / bin ich worden / als vnter

Epistol: 2. advent.

(a) Rom. 15. 1.

(b) v. 3.

(c) Philip. 2.

(d) 1. Cor. 9. 19.

ter den Gesetz / auff daß ich die so vnter den Gesetz waren gewinne. Denen die ohn Gesetz sind / bin ich als ohn Gesetz worden (so ich doch nicht ohne Gesetz bin für GOTT / sondern bin in den Gesetz Christi) auff daß ich die / so ohn Gesetz sind / gewinne. Ich bin jederman allerley worden / auff daß ich allenthalben ja etzliche selig mache / daß ist so viel: Er asse tranck vnd geberdet mit den Juden nach den Gesetz / wiewol es jhn nicht noth war: Vnd mit den Heyden aß / tranck vnd geberdet er ohn Gesetz / wie die Heyden / Sintemal **allein der Glaube vnd die Liebe nötig sind / das ander alles ist frey gelassen zuhalten** / darumb kan man das alles einen zu willen halten / dem andern zu willen lassen / vnd also sich einen jeglichen eben machen. Vnd darumb beschneid S. Paulus Timotheum / vmb der Jüden willen / wie Lucas sagt / Aber Titum wolt er nicht beschneiden lassen / (a) Darumb daß sie drauff drungen vnd wolten die Beschneidung nicht frey lassen: Er wolt es beyderley macht haben zu thun / zu Dienst den andern / aber keines nicht genötiget haben / vmb des Wercks willen an jhn selbst / als müste es seyn. Vnnd were sehr fein gewesen / wenn die Christen zu Rom in jhren Zwiespalt / zumahl die Jüdischs Geblüts gewesen / gedacht hetten / an jhre Vorfahren / wie sie mit den Proselythen oder auß den Heydenthumb bekehrten Jüden vmbgangen / welcher etzliche das Gesetz annahmen: Etzliche gar nicht / sondern nur den Glauben an Messiam / Christum Jesum: Als da waren Job / Hyram der König Tyri / Cyrus / Darius / ꝛc. vnd doch nicht verdampt wurden. Aber sie hatten auß der Acht gelassen die Wort Danielis (b) Daß wenn Christus keme / das Opffer vnd SpeißOpffer / das gantze Levitische Priesterthumb / sampt den Ceremonien solten auffgehaben werden. Die heutigen Jüden sagen von solchen Dingen / das sey jhr grosse Regel die man bey haltung des Gesetzes bedencken müsse: Wenn man nicht wisse ob ein Ding vergönt oder nicht sey / sol mans verbleiben lassen / biß man von einen Priester des Gesetzes vnterrichtet werde /

(a) Gal. 2. 3.

(b) c. 9. 27.

daß es vergönt sey / das scheinet fast einerley seyn mit Pauli Meinung /|(a) Wer zweiffelt / vnd isset doch / der ist verdamt. Drumb sollen in solchen Fällen die Schwachen gewissen / daß für das beste halten / daß die Starckgläubigen vnd Gesunden halten / daß jhr Glaube / Gewissen vnd Meynung einerley sey. Wo aber die Schwachgläubigen nicht mügen folgen; sollen die Starckgläubigen sie nicht treiben noch verachten / sondern jhnen gefallen lassen vnd gut düncken / wie sie essen / trincken oder sich halten / biß sie auch starck werden / das Frevel / Vrheil oder Verachtung nachbleibe / vnd Einigkeit der Hertzen vnd Gemüthe erhalten werde. Vnd das lehret auch Paulus mit vnsern Text / den er als ein sonderbahres Argument vnd Grund gebraucht / solchen Zwispalt zu stillen vnd Einigkeit auffzurichten. Auß denselben / haben wir jetzt zu handeln / CHRISTI Recht an seine Christen. Das sol bey vns das Ersten seyn / obs wol in Text bey Paulo das andre vnd der Beweiß des ersten ist / davon lauten die Wort also: **Denn darzu ist Christus auch gestorben vnd auffer-standen / vnd wieder lebendig worden / daß er über Todte vnd Lebendige ein HERR sey.** Dreyerley weiset Paulus hierinnen / daß wir wol sollen fassen / beydes dem Worten vnd denn auch dem Verstande nach / damit das Hertz im Glauben desto besser eingewurtzelt / hernach desto eiffriger Früchte der Liebe bringe. Das Erste ist / **Die Herrschafft an sich selbst /** Das Ander / **Das Recht der Herrschafft / wie es CHRISTVS erlanget /** Das Dritte / **Wer die Vnterthanen.** I. Betreffend die Herrschafft / müssen wir / wie gesagt / Paulo achtung geben auff den Mund / wie er rede in seiner Sprache. κυριεύση nicht aber ἵνα ἦ κύριος. Dis heist / das er ein Herr sey / oder Gewalt vnd Herrschafft vberkäme: Jenes lautet / daß er die empfangene Gewalt vnd Herrschafft beweise / durch das herschen / drumb ist die Meynung Pauli Christum zubeschreiben: Das er sey κύριος ἐν τῷ κύριος κυριεύων ein solcher Herr / der nicht nur den Namen zum Ehren Titul führe / sei-

(a) Rom. 14. 23.

Κυριεύειν

Notat nō tantum potestatem, sed potestatis plenum exercitium.

re / seines Ampts auß Tragheit vergesse / vnd die Vnterthanen einem andern lasse / er mag sie schinden oder fressen; Nein / ein solch Namens vnd Amens Herr / sey er nicht / sondern wie sein Name ist / so ist auch sein Thun vnd Ruhm / biß an der Welt Ende. Nun aber ist ein Herr seyn / ein Fürst seyn / ein AmptsNahmen / der eine Verrichtung oder Verwaltung bedeutet; so wil jhn Christus auch nicht anders als in Verwaltung seiner Herrschafft tragen. Dahin auch der Herr Lutherus gesehen / wenn ers verdeutschet / daß er HErr sey / nicht aber daß er ein Herr sey. Denn Herr seyn heist herschen in der That. Aber keiner ist in der That ein Herr / der sich seines Regiments nicht selbst annimpt / nicht selbst für die Vnterthanen sorget / jhr bestes suchet / vnd eines jeglichen mit pfleg vnd Schutz / als seiner eigenen Seelen / wartet keines Weges aber einiger Gestalt / mit Gewalt wider Liebe / Gebot / vnd auffgerichte Vertrage handelt / denn das scheinet Tyrannisch seyn. Welches denn alle / die Herren seyn wollen / wol mercken sollen / wo sie nicht dermahleins in der Rechenschafft für diesen HErrn / am letzten Tage / wollen angeklagt vnd vbel abgewiesen werden. Denn es muß zwischen Christo vnd jhnen auch in diesen / vmb der schuldigen Nachfolge willen / eine feine Gemeinschafft seyn / das wie er herrschet vnd der seinen: also auch sie der jhren sich annemen nach den Vermögen / das GOtt gibt / Wollen sie Christliche Herren seyn vnd bleiben; In Erwegung / daß sie / wie auch der Römische Keyser (a) gegen diesen Herrn / διακονοι genennt seyn / ob sie schon der vntergebenen halber Κύριοι / Herrn seyn. Drumb sagt auch Paulus (b) Wiewol es sind die Götter genent werden / es sey im Himmel oder auff Erden / (sintemahl es sind viel Götter vnd viel Herren) so haben wir doch nur einen GOtt / den Vater von welchen alle Ding sind / vnd wir in jhn / vnd einen HERRN Jesum Christ / durch welchen alle Dinge sind / vnd wir durch jhn: darumb auch ins gemein Paulus in seinen Episteln jhn jmmer nennet Vnsern HERRN Jesum Christ. Es deutet aber der

(a) Rom. 13.

(b) 1. Cor. 8. 6.

Apostel mit den Wort in seiner Sprach/sonderlich den gegenwertigen Zustand vnsers lieben HERRN / daß ob er wol auch ein Herr war im Stand seiner Niedrigung / wie er denn auch selbst gestehet (a) vnd sagt nach den Fußwaschen zu seinen Jüngern / Ihr heisset mich Meister vnd HErr / vnd saget recht dran / denn Ich bins auch / So ich nun ewer HErr / ꝛc. Aber wie Paulus sagt (b) Er eussert sich selbst vnd nam Knechtes Gestalt an/ward gleich wie ein ander (schwacher) Mensch / vnd an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedriget sich selbst vnd ward gehorsam biß zum Tode / ꝛc. Darumb hat jhn GOTT auch erhöhet / vnd hat jhm einen Nahmen gegeben / der vber alle Nahmen ist. Wie denn auch Petrus saget / (c) So wisse nun das gantze Hauß Israel gewiß / daß Gott diesen Jesum/ den jhr gecreutzigt habt/ zu einen HErrn vnd Christ gemacht hat/ vnd Paulus (d) er hat sich kräfftiglich erweiset einen Sohn Gottes / nach dem Geist/ der da heiliget / sind er aufferstanden ist von den Todten / nemlich Jesus Christus vnser HErr. Drumb spricht er auch selbst nach seiner Auferstehung: (e) Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Wil also Paulus vns Christen lehren/wir sollen vnsern HErrn ja recht lernen können/was er für ein Herscher sey/wie (f) er genennet wird/Nicht nur ein Herr der Gewalt habe/aber nicht brauche / Sondern der Gewalt habe / vnnd auch völlig brauche / daß hernach wir desto mehr in Noth vnd Anfechtung / da er offt scheinet / als ob er sein Regiment vnnd Herrschafft zumahl vber vnd wider seine Feinde / gar niedergelegt vnd abgetreten habe / jhn vns können vertrawen / auff seine vnauffhörliche gewaltige Herrschafft bawen / vnd desto getroster wider seine vnd vnsere / als seiner Diener / Feinde stehen.

(a) Ioh. 13. 13.
(b) Phil: 2. 7.
(c) Act. 2. 36.
(d) Rom. 1. 4.
(e) Matth. 28.
(f) Psalm 8.

Wie ist er aber zu solchen Recht gelanget/ daß er ein solcher HERR sey? Paulus nennet jhn in vnsern Text vielmahl einen HErrn / darbey wir versichert werden / das Christus vnser HErr sein Herrschafft gewiß mit rechten guten Titul vnd Ehren haben/

daß

daß jhn niemand ichtes was könne dawieder mit Warheit auffrücken. Denn Paulus vnd die heilige Schrifft an andern Orten weiset vns/ daß vnser lieber Heyland sey ein Gebohrner HErr vnd also von Natur / welches traun allen andern Herren fehlet / ob es schon in den Reich der Welt heisset hochgebohren / so ists doch in GOttes Reich Fleisch vom Fleisch gebohren / vnnd kan nicht selig werden / es sey denn daß es von newen auß Gott gebohren werde. (a) Drumb heist jhn GOtt der Vater seinen Sohn. (b) Johannes sagt: (c) Wir sahen seine Herrligkeit / eine Herrligkeit/ als des eingebornen Sohns vom Vater voller Gnade vnd Warheit. (d) Da Pilatus Christum fragt: So bistu dennoch ein König / antwortet Jesus: Du sagests / ich bin ein König / Vnd Paulus nennt jhn hier mit dem Wort einen HErrn / mit welchen die Griechen in jhrer Bibel den grossen Namen Gottes Jehova verdolmetschet haben / mit zudeuten / daß er von denselben grossen Gott vnd HErrn redet / Wie er denn zum öfftern Jehova in der Schrifft genennet wird / wie sehr es auch den Photinianern zu wider scheinet. Vnd dahero Jhn Paulus selbsten (e) den grossen GOtt nennet. David nennet jhn (f) Den Herscher des gantzen Erdboden. (g) Der in Jsrael HErr ist. (h) Welches beym Mattheo (i) angezogen / der Hertzog / der über mein Volck Jsrael ein HErr sey. So ist er auch nun von Gott von Ewigkeit her / in den Rath der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit / **Erkohrner vnd Erwehlter HERR** / wie er gennet wird / (k) Sihe das ist mein Knecht / ich erhalte jhn / vnd mein Außerwehlter (l) an den meine Seele wolgefallen hat. Es ist auch vnser Heyland ein duppelter HErr / Gigas geminæ substantiæ, wegen der persönlichen Vereinigung / davon im hohen Lied: (m) Gehet herauß vnd schawet an jhr Töchter Zion / den König Salomo in der Krone / damit jhn seine Mutter gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit vnd am Tage der Frewden seines Hertzen. Sonderlich aber vnser HERR vnd lieber Heyland / dieweil er das gantze

(a) Iohan. 3.
(b) Psalm 2. Matth. 3. & 17.
(c) cap. 1. 14.
(d) Ioh. 18. 37.

(e) Tit. 2. 13.
(f) Ps. 97. 5. אדון
(g) Mich. 5. 1.
(h) מושל
(i) Matt. 2. 6.

(k) Esai 42. 1.

(l) בחיר יהוה Chald: משיחא

(m) Cant. 3. 11

 mensch-

menschliche Geschlecht auß den Reich deß Teuffels / durch sein vnschuldig bitter Leiden vnd Sterben an vnser Stelle außgestanden / hat errettet / vnd seinen himlischen Vater wieder versöhnet / wie das Paulus klar außdrücket / in vnsern Text. Dazu / oder wie es Irenæus (a) ein alter Lehrer erkläret / vmb der Vrsach / oder zu dem Ende / ist Christus gestorben / ꝛc. Es setzt aber Paulus allhier drey sonderbahre actus vnd Handlungen / dadurch sonderlich wir Christi vnd er vnser HErr worden. I. Er ist gestorben. II. Er ist aufferstanden. III. Er ist wieder lebendig worden. Da denn die Lehrer Griechischer vnd Lateinischer Kirchen nicht alle zeit einerley Wort behalten / etzliche setzen das lebendig wordē / forne an / vnd deutens von Christi seinen gehorsamē Leben: (b) etzliche behalten nur zwey Stück: Dazu ist Christus beydes gestorben vnd aufferstanden. (c) Es bleibt aber doch dem Text einerley Verstand / vnd dem HErrn Jesu seine Ehre: Jedoch lassen wir es bey den Buchstaben in vnser Bibel verbleiben / vñ fragen 3. Wer doch dieses HErrn Vnterthanen? Da gibt Paulus Antwort alle todten vnd lebendige Menschen: Wir leben oder sterben so sind wir des HErrn / Item / daß er über Todte vnd Lebendige HErr sey / das ist / wir alle mit einander / keinen außgeschlossen. Er ist ein Gott Abraham / ein Gott Isaac / ein Gott Jacob. (d) Es ist alles durch jhn / vnd zu jhm geschaffen / vnd er ist vor allen vnd es bestehet alles in jhn. (e) So ist er nun aller Todten vnd Lebendigen / vnd also auch vnser HErr / vnd hat vns errettet von der Obrigkeit der Finsternüß / vnd in sein Reich versetzet / daß wir an jhn haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden: So heists auch freylich im Gegentheil / Wir leben oder sterben / Lebende vnd Todte sind dieses HERRN / er hat das Recht an vnd vber vns / vnd wir müssen bekennen / wir sind die Erlöseten des HERRN.

(a) l. 3. c. 20.

(b) Irenæus Ambros: ἔζησεν ἀνέζησεν

(c) Chrysost: Theodoret & Occumen.

(d) Mat. 22. 32.

(e) Col. 1, 16.

Gleich wie GOTT im A. T. war sonderlich der GOTT Israel; Vnd hergegen Israel war Gottes Volck. Also ist er auch sonderlich

sonderlich vnser/ der Christen: Jesus Christus ist vnser HERR. Wie in der Offenbahrung (a) stehet. Ein HERR der Lebendigen vnd der Todten: Vnd hergegen: Wir Christen sind Christi vnsers HErrn / wir leben oder sterben. Drumb schreibt auch Paulus (b) Verlesset sich jemand drauff/ daß er Christo angehöre / der dencke solches auch wiederumb bey jhn / daß wie er Christum angehöret / so gehören auch wir Christum an. Vnd Petrus (c) mit obgedachten Wort Gottes gegen Jsrael / vnd deutet sie auff die Christen sagent: Jhr seyd das außerwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthumb / das heilige Volck / das Volck des Eigenthumbs. Vnd Paulus selbsten (d) spricht: Christus habe jhm durch seinen Todt gereinigt ein Volck des Eygenthumbs / vnd (e) Der heilige Geist ist das Pfand vnsers Erbes / zu vnser Erlösung/ das wir sein (CHRJsti) Eygenthumb würden zu Lob seiner Herrligkeit. (f) GOtt hat euch beruffen durch vnser Evangelium / zum herrlichen Eigenthumb vnsers HErrn Jesu Christi. Dannenhero sagt auch der Apostel (g) jhr seyd nicht ewer selbst / denn jhr seyd thewer erkaufft. Wie thewr denn? Allzu thewer sagt Petrus: (h) Wisset/ daß jhr nicht mit vergänglichen Gold oder Silber erlöset seyd von ewren **eiteln Wandel nach väterlicher Weise**/ sondern mit den tewren Blut Christi/ als eines vnschuldigen vnd vnbefleckten Lammes. Christus hat vns geliebet / sagt Johannes (i) vnd gewaschen von Sünden mit seinem Blut/ vnd hat vns zu Königen vnd Priestern gemacht für Gott vnd seinem Vater. (k) Er ist vns gebohren / (l) für vns worden eine Sünde (m) Vmb vnser Sünde willen gestorben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket. Nichts vmb seinent willen / sich etwas zuerwerben. Wie etzliche der Päbstler meynen. (n) Da doch Christus ein HErr ist aller Dinge / von anbegin / wie oben erwehnet: Sondern alles vmb vnsert willen: er ist gantz vnd gar mit Leib vnd Leben / Todt vnd Aufferstehen / vnd allen erworbenen Verdienst / vnser worden / daß er vns

(a) Apoc. 11. 8.

(b) 2. Cor. 10. 7.

(c) 1. Epist. 2. 9.

(d) Tit. 2. 14.

(e) Ephes. 1. 14.

(f) 2. Thess. 2. 14.

(g) 1. Cor. 6. 19.

(h) 1. Epist. 1. 18.

(i) Apoc. 1. 5.

(k) Esai 9. 6.

(l) 2. Cor. 5 21.

(m) Rom. 4. 25

(n) Thomas part: 3. q. 13. artic: 3. & q: 49. art. 6. Lōbard. 3. sent: dist: 18. lit. A. Bellarm. l. 5. d. Christ. c. 9. Salm. disp. 8. in cap. 1. Heb. § dubiū, &c.

vns sich erkauffte / zu seinen eigenen Volck / daß wiederumb wir sein weren mit Leib vnd Leben vnd allen / was wir haben / vnd zwar niemand vnter allen Menschen auß / sondern alle / das menschliche Geschlecht / eingeschlossen / es werde nun das Wort hievon erkand / angenommen vnd geglaubet / oder von dem meisten Theil der Welt verachtet. So bleibets doch wahr: Darzu ist Christus gestorben / aufferstanden vnd wieder lebendig worden / daß er über Todte vnd Lebendige ein HErr sey. Denn gleich wie der Apostel durch Sterben vnd wieder lebendig werden / begreifft den gantzen Verlauff des gantzen Lebens / Sterbens / Aufferstehens / &c. Christi: Also durch Todte vnd Lebendige nach Art der Schrifft den gantzen Catalogum des menschlichen Geschlechts / sie mögen gestorben seyn / jetzt leben / oder noch gebohren werden / also daß sich selbsten keiner außschliessen kan / es were denn / daß er nicht were in der beyden Zahl entweder / derer die da gestorben seyn / oder die da noch leben; Vielweniger aber wil jhn der Apostel diesem HERRN entziehen / an aller wenigsten aber wil jhn Christus selbst außschliessen / als auff den der Vater vnser aller Sünde geworffen / (a) der der Welt Sünde getragen / (b) der da kommen ist / selig zu machen das verlohren ist (c) der für alle gestorben (d) sich für alle zur Erlösung gegeben / (e) für vns alle den Todt geschmeckt / (f) Ist der Heyland aller Menschen / (g) Ja er ist gestorben für die so verlohren worden. (h) Summa: wie durch eines Sünde die Verdammüß vber alle Menschen kommen ist / Also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens vber alle Menschen kommen. (i)

(a) Esai 53. 6.
(b) Ioh. 1. 24.
(c) Mat. 18. 11. Luc. 19. 10.
(d) 2. Cor. 5. 16.
(e) 1. Tim. 2. 6.
(f) Hebr. 2. 9.
(g) 1. Tim. 4. 9.
(h) Rom. 14. 15. 1. Cor. 8. 9. 2. Pet. 2. 1.
(i) Rom. 5.

Bistu nun einer von allen Menschen / bistu einer auß der Zahl der Lebendigen / zumahl der du ein Christe / vnd auff Christus Todt getaufft bist: So wisse daß Christus Recht vnd Anspruch an dir habe / vnd darzu gestorben / aufferstanden vnd wieder lebendig worden / daß er vber dich HERR vnd deines Bluts Recher sey / der dich von deinen Feinden Sünde / Teuffel / Todt vnd

vnd Helle errettet vnd erlöset habe / vnd alles erworben / was du zur Seligkeit von Nöthen hast; nur daß du es mit wahren Glauben annehmest / vnnd zu Bezeigung deines Glaubens / diesem deinen HERRN seine Dienst der Gottesfurcht beweisest / lebest als der Christi sein eigen sey in seinem Reich / in heiligkeit vnd Gerechtigkeit / ohne Furcht alle dein Lebenlang. Das laß dir ja niemand auß den Hertzen reissen / sonst wird dein Glaube vnd Gewißheit deiner Seligkeit gar auff schwachen Beinen stehen / vnd wirstu schwerlich einiges Trostes an Christo dich in deiner Gewissens Angst erholen können. Bilde dir es viel lieber jmmer tieffer ein / vnd wisse: So ein Herr an seinen erkaufften Knecht Recht hat; vnd der Knecht wiedrumb durch das außgelegte rantzion Geld kan gewiß seyn / daß jhn sein Herr von seinen Feinden / die jhn gefangen gehalten / errettet habe: Also kanstu auch auß Christi Todt für der gantzen Welt Sünde / der dir in GOttes Wort offenbahret / gewiß seyn / das Christus Recht an dir habe / sey dein HErr / hersche vber dich; vnd daß du sein seyst / habe er sein Blut für dich vergossen; Kanst dich seines Leidens / Todts vnd Auffersthehung getrösten / daß es dir zu Gut geschehen sey. Sind die so einmahl in ein öffentlichen redlichen Bund getreten / nicht mehr jhr eigen: So ist auch Christus dein vnd du bist sein / welcher / daß er vber dich HErr / vnd du sein Diener seyst / gestorben / aufferstanden / vnd darüber in der heiligē Tauff ein öffentlichē Bund mit dir vnd du mit jhn geschlossen. Wiltu es nicht gläuben / so bleibt er doch trew / er kan sich selbst nicht verleugnen / (a) dencke nur / daß er dir darumb zum Denckmahl deinen Tauff Namē geben lassen. Hat der Vater recht an das Kind wegē der natürlichen Geburt / vnd das Kind dahero wieder zum Vater zuflucht: So hat auch Christus das an dich / vnd du an jhn / wegen deiner Wiedergeburt in der Tauff geschehen. (b) Gestehestu / daß die sind Christi / vber welche er seinen Geist außgegossen hat: so mustu es auch Krafft der Wort Pauli (c) von dir selbst gestehen vnd bekē-

(a) 2. Tim: 2, 13.

(b) Tit: 3.

(c) Tit: 3, 6.

bekennen. Sprichstu dieser Knecht oder Magd sey dein / vnd habe kein Recht anderweit sich einzulassen / dieweil er den Gottspfennig von dir genommen vnd schon an deinen Brodte ist; So spricht Christus: Ey so bistu auch mein mit dein Leib vnd Leben / denn alles was du hast / habe ich dir gegeben / Wer ists der dir Speise vnd Kleidung gibt? Bin Ichs nicht? Zu was Ende kömmestu in den Beichtstuel vnd zum heiligen Abendmahl / als daß du meiner / daß ich dein sey / mit mein Leben vnd Todt / mit meiner erworbener Gerechtigkeit vnd Seligkeit / wilt versichert werden? Ja darumb gebe ich dir im heiligen Abendmahl mein Leib vnd Blut zum Pfand / daß ich dein vnd du mein seyn solt. Alles was an dir ist / das ist mein / vnd alles was an mir ist / das ist dein / wenn du nur an mich gläubest. Deine Sünde / wenn sie dir leyd / vnd du sie nur mit bußfertigen gläubigen Hertzen mir bekennest / sind nicht mehr dein / sondern mein. Denn der Vater hat mich für dich zu einer Sünde gemacht / auff daß du in mir (So du an mich gläubest) werdest eine Gerechtigkeit. Zwar es sagt Augustinus (a) Tolle qvod tuum est & abi. At tuum est peccatum tantum, & nullum meritum. Nim was dein ist vnd gehe hin. Aber dein ist / nichts / als die Sünde vnd kein Verdienst. Vnd (b) Qvicqvid in te mali est de peccatis; tuis tuum est; qvicqvid boni in Justificationibus, Dei est. Was böse ist an dir / das ist dein: Was gut ist / daß ist GOttes. Der HErr selbsten ruffet (c) Daran gedencke Jacob vnd Israel / denn du bist mein Knecht / Ich habe dich zubereitet / das du mein Knecht seyst / Israel vergiß mein nicht. Ich vertilge deine Missethat / wie eine Wolcke / vnd deine Sünde wie ein Nebel / kehre dich zu mir / denn ich erlöse dich. Drumb fragt wol mit Verwunderung der Prophet Micha (d) Wo ist solch ein Gott / wie du bist / der die Sünde vergibt / erlesset die Missethat den Vbrigen seines Erbtheils / der seinen Zorn nicht ewiglich helt / denn er ist Barmhertzig / Er wird sich vnser wieder erbarmen / vnsere Missethat dempffen

(a) in Matt. 20.

(b) in Psal. 25.

(c) Es. 44. 11.

(d) Mich. 7. 18.

sen / vnd alle vnsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen. Ist nun dein Hertz vnd Gewissen vber deiner begangnen Sünde erschrocken/vnd du fassest dieses mit festen Glauben / so helstu Christum nicht nur bey seinen Rock / sondern ergreiffest jhn bey seiner Güte / Gerechtigkeit vnd Warheit/daß er mit dir muß den heiligen Wechsel treffen / So wird vnd ist denn dein / O bußfertiges Hertz / Christus mit seiner Gerechtigkeit / (a) Er herschet vber alle deine Vngerechtigkeit vnd Sünde / daß du kanst wider solche alle miteinander auch mitten im Todt jubiliren vnd sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit / (b) GOtt der Vater ist dein / du elendes vnd zerschlagenes Hertz / der ist dir versöhnet/ durch Christus Blut vnd Todt / (c) Denn Gott war in Christo vnd versöhnet die Welt mit jhn selber / vnd rechnet jhnen jhre Sünde nicht zu. Christus / Gerechtigkeit ist Herr / vnd herrschet vber alle Boßheit. Gott der heilige Geist ist dein / du bußfertige gläubige Seele / den hat dir Christus mit seinen Gang zum Vater zu ein Lehrer/ Advocaten vnd Tröster erworben/ wieder alle Anfechtung dich zuerqvicken/vnd der hat sich lassen vber dich außgiessen. Gottes Wort vnd Sacrament sind dein / jhr Trost vnd Frucht gilt dir / Göttlich betrübtem Hertzen / dein H. Christus hat Sie befolen allen Menschen vorzutragen / vnd wil sonderlich bey den zerbrochenen Hertzen / die jhn hören/einkehren vnd Wohnung machen. (d) Der Himmel vnd Eligkeit ist dein / du gläubiger Christ / ob schon dein Hertz noch so sehr vmb deiner Sünde willen geängstet were / vnd dein eigen Gewissen / Gesetz / Todt vnd Helle dir selbest wolten solche absprechen / So bistu doch selig; doch in der Hoffnung / (e) Es ist alles ewer / (f) es sey das Leben oder der Todt / es sey das Gegenwertige oder das Zukünfftige / alles ist ewer / jhr aber seyd Christi / Christus aber ist GOttes. Denn Christus vnser HErr / ist HErr / vnd Herschet vber alle Sünd/ vber alle Gewissen / vber alle Gesetze/ vber alle Gewalt des Todes/ vber alle Teuffel / vber alle Pforten der Hellen. Wol dem vnd

(a) Ier. 23. 6. & 33. 16.
(b) Es. 45. 24.
(c) 2. Cor. 5. 19.
(d) Ioh. 14.
(e) Rom. 8. 24.
(f) 1. Cor. 3. 21.

aber wol/ der den recht fasset / der wird mit herschen vnd alles vnter seine Füsse treten. Drumb lieber bußfertiger Mensch / lege diesen grossen Reichtumb / den du kanst haben in Christo / gegen deine Armuth / da nichts an dir dein / sondern alles Christi vnd Gottes ist / vnnd schliesse also: Ist dieser der HErr vber Todt vnd Lebendige/mein/ so ist auch sonsten alles in der Welt / ja Gott selbsten ist durch jhn mein: vñ bitte stets Gott/das er dir solches fester zu gläuben / sein heiligen Geist gebe: forsche ferner in Gottes Wort vnd stercke deinen Glauben auß denselben/vnd sihe hernach was für eine Großmütigkeit Gott hiedurch in deinen Hertzen anzünden werde. Denn wo dieser Glaube recht in Hertzen ist / da wird Gott selbst süß vnd lieblich / das Hertz fühlet eitel Gunst vnd Gnade bey jhn in aller Zuversicht vnd fürchtet sich nichts für seiner Straffe / ist sicher vnd gutes Muths / daß jhn Gott also vberschwengliche Güte vnd Gnade in Christo gethan habe. Darumb muß auß solchen Glauben folgen Liebe / Freude / Friede / Singen / Dancken / Loben / vnd der Mensch an GOtt ein gantz hertzlichen Wolgefallen haben / als an seinen allerliebsten gnädigsten Vater / der so väterlich mit jhn handelt ohn alles Verdienst / vnd reichlich außgeust seine Güter über jhn. Da fehet denn daß Hertz billig an/ sich zuverlassen; zurühmen / trotzen vnd pochē auff den HErrn.

Dann / wenn nun das Gewissen gestillt / vnd das Hertz mit GOTT versöhnet / sich fühlet / so sprichstu denn: Mein HErr Christus herschet / was werden mir meine Treiber thun? Er herschet ja mitten vnter seinen Feinden; Meine Feinde aber sind auch seine Feinde / Sie werdens wider jhn nicht hoch bringen können. Solte ein solch gläubiger Mensch schon in Gefahr des Todes / oder gar mitten in den Todt gerathen / so würde er doch wissen vnd fest halten/daß sein HErr Jesus/ HErr sey auch vber die Todten / er würde jhn nicht lassen/sondern also durch vnd auß führen/ daß ers jhm zu dancken. Bin ich armer elender sündiger Mensch so hoch geachtet/wirstu sagen/das Christus darumb gestorben

storben / aufferstanden / vnd wieder lebendig worden / daß er vber alle Todte vnd Lebendige vnd also auch vber mich HERR / so wird er dis mein Leben vnd Todt auch in väterlicher Vorsorge tragen / vnd so liederlich vnd leichtlich / was er so thewr erkaufft / durch einen oder andern Schnarch-hansen nicht lassen nehmen nach sein gefallen / ehe denn mein Gott mir das selige Ziel gesetzet hat. Ist Christus der HErr vnd Gott meines Lebens / so wird er / so lang als es jhm gefelt mich wol versorgen / schützen vnd retten / er ist starck gnug / ein gewaltiger Herscher / vber alle meine Lebens Feinde / er wird mir auch geben vnd schaffen zum Leben was mir nötig / nützlich vnd selig ist. Einen solchen Christherzen ist gleich Leben oder sterben / Todt oder Leben / denn er weiß er ist allezeit seines HERRN im Leben vnnd im Sterben. Drumb spricht er ferner in seinen Herzen: Ist CHRISTVS mein HERR / vnnd hat solch thewer / starck vnnd ewig Recht an mich / ich sey lebendig oder todt / vnnd er herrschet allezeit: So bin ich eines solchen HErrn / dessen ich mich alle Wege zuerfrewen. Bin ich nun sein lebendig oder todt / so ist sein vnd nicht mein / dieser mein Leib vnd Seele / mein Leben vnd alles was an mir ist. Mein Haupt ist Christi / mein Hand vnd Füsse seynd Christi / mein Odem ist Christi / alle meine Haar auff meinem Häupt sind Christi. Darumb / wenn ich als sein Diener mich zu beweisen vnd bleiben / jhn anruffe vnd dahin bemühe / wird mich nichts auß Seiner Hand können reissen. Nimbt sich David seiner Diener an wenn sie Hanon schimpffiret: Ich bin Christi des HERRN der herschet / er wird sich meiner vnd aller meiner Gliedmaß noch mehr / noch stärcker vnd besser annehmen / vnd meine Sache wider seine Feinde gewaltiglich mit grosser Majestet handeln / daß sie müssen zu Schanden werden plötzlich / mir aber ohne seinen willen / nicht ein Härlein von meinem Haupt verseh-ret werde / Eo wenig als den drey Männern mitten im Fewer Ofen versenget wurde. Denn er hat mir dis alles noch darzu ver-

heissen mit thewren Worten / sich hierzu gegen mich verpfändet mit seinen Leib vnd Blut im heiligen Abendmahl für einer gantzen Christlichen Gemeine. Schützet ein Herr seinen erkaufften Knecht / so nimbt sich vielmehr meiner mein HErr Jesus an: Denn er ist mir noch mehr verwand. Schützet vnd errettet ein trewer Bundsgenoß den andern / vnd setzet auff bey ihn Leib vnd Leben: So thuts gewiß auch an mir mein HErr Jesus / Denn er ist mir noch näher verwand. Nimbt ein Bräutgamb sich an seiner Brant vnd ein trewer Ehmann seines Weibes; So nimt sich vielmehr Christus meiner an / denn er hat sich mit mir verlobet / (a) der mich gemacht hat / ist mein Mann (b) Ich bin mit jhn ein Geist. (c) Rettet ein rechter Vater sein Kind / so viel er kan: So thuts vielmehr an mir Christus / der mich anderweit gebohren. Vertheidigt ein jeder alle seine Gliedmaß seines Leibes / vnd nimt sich eines jeden sonderlich an: So vertheidigt auch mich mein HErr Christus / vnd nimt sich meiner sonderlich an. Denn Er ist das Haupt der Gemeine / Ich bin ein Glied an seinem Leibe. Lebe ich nun / so ist mein Leben meines HErrn / der wird es wol schützen können / denn er ist ein Hertzog des Lebens der herschet. Sterbe ich nach Gottes Willen / so ist er mein HErr / der da herschet vber den Tode vnd alle Todten / Er wird mich zu seiner Zeit auch frölich wieder darstellen / mit Leib vnd Seel vereinigt / denn ich weiß das mein Erlöser lebet / ꝛc. (d) Bin ich sein vnd er ist mein HErr im Tode / so bin ich vnbekümmert / wo / wie / wenn ich sterbe / nur daß ich sein bleibe / vnnd durch wissentlich sündigen mich von jhn nicht scheide / sondern in steter Busse vnd Ernewrung stehe. Was wollen mir denn meine Sünde anhaben / sind sie doch nicht mehr mein / sondern Christi worden / dem hat sie der himlische Vater zuvertilgen auff sein Rücken gelegt / vnd ich beichte vnd bekenne sie jhm noch mit erschrockenen Hertzen vnd Geist / vnd lebe des Trosts / wie Paulus (e) Christus hat mich geliebet / vnd sich selbst für mich gegeben. Was wil mir schaden des Mo-

(a) Os. 2.
(b) Es. 54. 5.
(c) 1. Cor. 7. 37.
(d) Iob 19.
(e) Gal. 2. 20.

sis

sis Fluch / wie sehr er blitze vnd donnere! Eben dieser mein HErr Christus ist ja der HERR / der auch vber Mosen herschet / vnd alle Gesetze / der hat mich erlöset von den Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für vns. (a) Was Todt / was Todt / mein Todt kein Todt / Sein Todt mein Leben: Dieser mein HERR der Hertzog des Lebens / herschet vnd ist HERR vber den Todt in meinen End vnd Todt / der hat jhn verschlungen in den Sieg (b) Vnd er selbst spricht: (c) Warlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich. O du armer Teuffel / mit deinen hellischen Anfechtungen wider mich / hörestu was Christus für recht an mich habe? Was wiltu doch jmmer wider diesen grossen HErrn / der da ewig HErr ist / da du mit Ketten der Finsternis gebunden wirst behalten zum ewigen Gericht vnd Verdamnuß / (d) außrichten; wie mit Schande vnd Scham wirstu müssen abziehen / gleich wie auff den hohen Berge. (e) Du hast wie an jhn / also nichts an mir / (f) Denn dir ist ja schon alle Macht genommen / (g) dein Fürstenthumb hat er dir außgezogen / öffentlich zu Schanden / Hohn vnd Spott gemacht / (h) So viel weniger alle Tyrannen vnd Wider Christen / werden mich mit jhren Trotzen können schrecken / daß sie mich diesen HErrn nehmen / denn der feste Grund Gottes bestehet / vnd hat diesen Siegel / Der HERR kennet die Seinen / vnd es trete ab von Vngerechtigkeit / wer den Nahmen Christi nennet. Das wil ich in Gottes Nahmen noch heute auch thun / meinen HErrn Christo zu Ehren / zum Schimpff vnd Trotz aber dir / Teuffel / dem verführischen Seelen Mörder. Ich sage mit Paulo: Ich bin gewiß / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch tieffes / noch keine andre Creatur / mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnsern HErrn. Denn ist Christus für vns / wer mag wider vns seyn? Wer wil die Außerwehlten GOTTES beschüldigen?

(a) Col. 3. 13.

(b) Os. 13. 1. Cor. 15.

(c) Ioh. 8. 51.

(d) 2. Petr: 2. 4.

(e) Matth. 4. 11.

(f) Ioh. 14. 30.

(g) Hebr: 2. 14.

(h) Col. 2. 15.

Gott

Gott ist hie der gerecht macht / wer wil verdammen ? Christus ist hie der gestorben ist / ja vielmehr der auch auffer wecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / vnd vertrit vns. Dessen zum Grund / das es gewiß vnd nicht anders sey / habe ich meine Tauffe die ist mir σφραγὶς ἀνεπιχείρητος, ὄχημα πρὸς οὐρανὸν, ein Siegel / das nicht kan gebrochen werden / ein Himmelwagen der Seligkeit / Basil. εἰς τὸ ἅγιον βάπτισμα. Drumb sag ich Krafft derselben / wie Ambros. libr. de sacram distinct. 4. Per aqvam baptismi transitus est de terrenis ad cælestia, de peccato ad vitam, de culpa ad gratiam, de inqvinamento ad sanctificationem; qvi per hanc aqvam transit, non moritur. Durch die heilige Tauffe fahen wir an zu gehen von den Jrrdischen zum Himlischen / von der Sünde zum Leben / von der Schuld zur Gnaden / von der Befleckung zur Heiligũg; Wer durch dieses Wasser gehet / vnd lebet der heiligen Tauffe würdiglich in steter Busse / der stirbt nicht ewiglich. Also sagt auch Augustin. libr de baptismo. Ad hoc valet baptismus, ut baptizati Christo incorporentur, ut membra ejus habeantur, Deo reconcilientur, ut in eo vivi, salvi, liberati, redemti, illuminati fiant. Darzu habe ich ein geängstes vnd zerschlagenes Hertz / das wir dGOTT gewißlich nicht verachten / als der es schon bewohnet als seinen Tempel / vnd darüber meines Heylandes JEsu Christi Leib vnd Blut im heiligen Abendmahl empfangen / vnd Christum JEsum selbsten durch den Glauben in meinen Hertzen wohnent. Was wil mich jmmer schrecken.

Machstu nun dir dieses also Nutz vnd bittest Gott vmb seine Krafft / so darffstu jetzt keines Mosen vñ Treibers zur Gottesfurcht / sondern es wird bald folgen ein fröhliger Wille / der wird dir vntersagẽ: Bin ich Christi des HErrn / er hat mich mit so tewren Recht gewonnen / vnd er ist ein HErr der herschet. Ach so ist nicht mein mein Leib oder Seel / mein Leben oder Todt. Nicht mein ist dis Hertz / sondern Christi. Drumb nicht die Welt / noch Fleisch vnd

vnd Blut / sondern Christus darinnen / vnd gar keine Sünde Herr seyn oder Herschafft haben sol / Mein Verstand an mir ist Christi / drumb muß ich jhn nicht brauchen zu solchen Dingen / die wider Christum / sondern Christus vnd sein Wort müssen drinnen herschen / vnd nicht er vber GOttes Wort. Mein Wille ist Christi; So muß nicht Fleisch vnd Blut / noch die böse Welt / sondern Christus darinnen herschen vnd das Regiment führen. Meine Gliedmassen an meinem Leibe sind Christi / drumb darff ich auch weder Hand noch Mund / ja nicht ein einziges Häärlein zur Sünden vnd Eitelkeit / als die wider Christum seynd / anwenden / sondern allein zu meines HErrn Dienste nach seinen Wolgefallen / zu seiner Ehren / Dem Nechsten zu Erbawung vnd Erqvickung / daß durch jhn / Christo hiermit gedient werde. Drumb sagt Chrysost homil 10. Omnia nostra â Christo habemus & qvod sumus & vitam & lucem & Spiritum & aêrem & terram, Et siqvid horum absumserit, peribimus; inqvilini nam sumus & peregrini. Meum qvippe & tuum verba tantum inania sunt, re autem non existunt. Licet domum tuam dixeris, manifeste loqveris; siqvidem & aêr & terra & materia conditoris est & tu ipse, qvi eam effingis, item & alia omnia. Qvod si usus tuus est, incertus tamen est, non tantum propter mortem, sed ante mortem qvoq; propter rerum instabilitatem, &c Noli ergo dicere rem meam consumo: non tua est, sed aliena; imo communia sunt tibi & conservo. Alles das Vnsre haben wir von Christo / das Wesen / das Leben / das Liecht / den Geist / die Lufft vnd Erde / vnd wenn er deren eins vns wird nehmen / so leidet das Leben schaden / denn wir sind Einkömlinge vnd Frembdlinge. Mein vnd dein / seynd nur vergebliche Wort / vnd nichts in der That. Ob du schon dis Hauß dein nennest / ists doch ein vergebliche Rede. Denn die Lufft / Erde vnd alles darauß etwas gemachet wird / ist des Schöpffers / vnd auch du selbst / der du etwas machest / vnd alles andre. Magstu es gebrauchen / so

ists doch vngewiß/nicht allein des Todes halber/ sondern auch für den Todt/ wegen aller Dinge Vnbestendigkeit. Drumb sage nicht/ ich verthue das meine/ denn es ist nicht dein/ sondern eines andern; Ja es ist alles gemein dir vnd deinen Mitknecht den Nechsten.

Wenn nun jemand were vnter vns allen/ wie wir nicht hoffen/ der da vermeinte zuverneinen/ daß er dem HErrn Jesu angehörete/ nicht sein eigentümlich vnd erworbenes Erbgut were: Der trete auff/ vnd beweise es mit Gottes klaren geoffenbarten Wort/ oder kan er das nicht/ vnd wil doch nur Zweiffel lehren/ der fasse ein ander newes Hertz/ lerne gläuben solcher Gnaden Predigt/ lasse sich dieselbe fein züchtigen/ daß er verleugne das vngöttliche Wesen vnd die weltlichen Lüste/ züchtig gerecht vnd gottselig leben in dieser Welt/ lebe vnd warte auff die selige Hoffnung vnd Erscheinung der Herrligkeit des grossen Gottes/ vnd vnsers Heylandes Jesu Christi/ der sich selbst für vns gegeben hat. (a) Vnd das meynt auch Paulus in den andern Stück/ von solches Glaubens Werck/ da er spricht: Vnser keiner lebet jhm selber/ vnser keiner stirbet jhm selber/ leben wir so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HERRN. Darinnen begreifft Paulus der Christen Pflicht vnnd Schuldigkeit gegen jhren Heyland Christum/ der in Todt vnd auch in Leben jhr HErr ist/ vnd wieder jhre Feinde herschet. Wir müssen aber auch hier den Apostel recht zuverstehen dreyerley in acht nemen.

(e) Tit: 2, 11.

I. Da er sein gelimpfflich schreibt/ Vnser keiner lebet jhm selber; Leben wir/ so leben wir dem HERRN/ Sterben wir/ so sterben wir dem HErrn/ vnd meynet/ es sol jhm selbsten keiner leben noch sterben. Denn nicht ist das die Meynung/ das vnter allen/ die zu Rom vnd anders wo sich Christen nennen liessen/ vnd dafür außgaben/ keiner jhm selbsten/ sondern alle den HErrn JEsu in der That vnd Warheit domahls gelebet: Sondern es reitzet sie Paulus

lus vielmehr darzu / vnd redet nach Art der Schrifft / da es offt heist: Verba significantia actionem seu factum; quandoq; de jure intelligenda. Die Schrifft redet von der That / vnd meynet die Pflicht vnd Recht / daß man also schuldig zu thun sey. Wie dahin der Sel. Herr Lutherus in der Teudschung seiner Bibel gar sehr offt gesehen / vnd doch auch noch viel Exempla vnsern Text gleich gefunden werden. (a) Wehe den Hirten / die sie weiden / das ist / die sie weiden sollen. (b) Ein Sohn ehret seinen Vater / das ist / er sol jhn ehren / ob sie es schon alle nicht thun. (c) Die Lippen des Priesters bewahren das Gesetze. Der Herr Lutherus hats verteudschet / Sie sollens bewahren. (d) Herodes der Fuchs fragte vnd forschete von den Weisen τὸν χριστὸς γεννᾶσθαι. Luth. Wo Christus solt gebohren werden. (e) Die Ehe (sol) ehrlich gehalten werden bey jederman. Solche Art helt nun Paulus in diesen Cap. in vnterschiedenen Stücken (f) Welcher auff die Tage helt / der thuts dem HErrn. / er sols thun / ꝛc. Welcher isset / der isset dem HErrn. / er sol essen dem HErrn. Denn es wil der Apostel Evangelischer Gelindigkeit brauchen / vnd zusehen / ob er mit reitzen vnd locken mehr könne gewinnen / als mit drohen. Zumahl weil solches alles selbst vnaußbleiblich ohne einigen Zwang der Gebot folgen wird / wenn man das Wort des Glaubens / das Christus vnser vnd wir wiederumb Christi / recht zu Hertzen fassen vnd behalten wird. Drumb sagt Lutherus recht vnd wol / Ein Christ darff kein Gesetz vnd Gebot / er hat schon was er haben sol / nemlich den heiligen Geist / der jhn treibet / das ist gar ein sanfftes treiben / nicht wie Mosis; sondern gehet mit eitel lautern Frewden. Vnd wie ein Haußvater sein Hauß vnd Erbgut arbeitet / übet vnd bessert (sagt er in der Epistel am Christ Tage) also Christus auch vnser Erb HErr / durch den Glauben treibet vnd arbeitet vns / daß wir täglich besser vnd fruchtbahrer werden. Also macht der Glaube vns nicht allein frey von Sünden / sondern auch Christo zum eigen Erbgut / daß er sich als der seinen annimt / schützet /

(a) Ezech: 34. 2.
(b) Mal: 1, 6.
(c) c. 2, 7.
(d) Matt. 2. 4.
(e) Hebr. 13. 4.
(f) v. 6.

vnd bessert / ꝛc. Wer mag vns denn schaden / wenn ein solcher grosser GOTT vnser Erb HErr ist. Bald hernach spricht er: Gläubestu Göttlicher Gnaden Predigt / so ists nicht müglich / daß davon dein Hertz nicht solte für Frewden in Gott lachen / frey sicher vnd mutig werden. Vnd wenn du nun also fröhlig bist in deinem HErrn / lebest vnd bist satt in seiner Gnaden / hast was du haben solt / was wiltu auff Erden machen in diesen Leben? Du must ja nicht müssig gehen / Ja es lest dich solche Lust vnd Liebe gegen Gott nicht ruhen / sondern du wirst hurtig vnd begierig zu thun / alles was du weist / daran du solchen freundlichen holdseligen Gott Lob / Ehre vnd Danck thust. Da ist kein vnterscheid mehr der Wercke / da sind alle Gebot auß / da ist kein Zwang noch Trang / eitel fröhliger Wille vnd Lust wol thun / es sey das Werck gering oder köstlich / klein oder groß / kurtz oder lang. Zuvorab begehrestu / daß solche Erkändnis Göttlicher Gnaden ander Leut auch hetten / darumb bricht deine Liebe auß / thut jederman was sie kan / predigt vnd sagt solchr Warheit wo sie kan / verwirfft alles / was nach dieser Lehre nicht gepredigt oder gelebet wird.

Vnd das ist das Evangelische Treiben / darauff auch Paulus ziehlet / wie er denn an andern Orten sich fein erklähret / durch freundliche Anmahnungen vnd Erinnerungen den Glaubens Leben zufolgen / vnd dem Evangelio würdiglich zu leben. (a) Wisset jhr nicht / daß alle die wir in Jesum Christ getaufft sind / die sind in seinen Todt getaufft; So sind wir mit jhn begraben durch die Tauffe in den Todt / auff daß gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todtē durch die Herrligkeit des Vaters / also sollē auch wir in einē newen Lebē wandeln. (b) Wir die wir leben / werden jmmerdar in den Todt gegeben / vmb Jesus willen / auff daß auch das Leben Jesu offenbar werde an vnsern sterblichen Fleisch. (c) Wir sind getrost allezeit vnd wissen / daß dieweil wir im Leibe wohnen / so wallen wir dem HErrn / das ist / wir sind schuldig den HErrn zu wallen. (d) Darumb ist einer (Christus) für alle ge-

(a) Rom: 8. 14.

(b) 2. Cor. 4. 11.

(c) 2. Cor. 5. 6.

(d) § 15.

le gestorben / auff daß die / so da leben / nicht jhm selbst leben / (sollen) sondern dem / der für sie gestorben ist. (a) Jhr habt CHRISTVM (die Lehre von CHRISTO) nicht also gelernet / so jhr anders von jhm gehört habt / vnd in jhn gelehret seyd / wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist. (b) Christus hat sich selbst für vns gegeben / auff daß er vns erlösete von aller Vngerechtigkeit / vnd reinigte jhn selbst ein Volck zum Eigenthumb / daß fleissig were zu guten Wercken. (c) Christus hat vnsre Sünde selbst geopffert auff den Holtz an seinen Leibe / auff daß wir der Sünden abgestorben / der Gerechtigkeit leben / ꝛc.

(a) Eph. 4. 20.

(b) Tit. 2. 14.

(c) 1. Pet. 2. 24.

Auß welchen deñ ein jeder / jhr vnd ich / satsam ersehen kan seine Pflicht vnd Schuldigkeit gegen seinen lieben HErrn Christum / dz wenn Christus solle vnser HErr seyn vnd bleibē / vber vnß wider vnsere Feinde vnd nicht wider vns / als seine Feind / herschen / wir auch seine trewe Diener verbleiben / vnd jhn mit frewdigen Geist in eitel lauterkeit vnd Warheit eins fröhligen Gehorsams zu dienst seyn / das wir dem HErrn zu leben vnd zu sterben vns von Hertzen befleissigen vnd alles / was vns daran hindern oder abwenden wolle / ärger als gifftige Ottern vnd Schlangen / ja als dem leidigen Teuffel / der vns wie die Evam / von Gott ab vnd sein Wort auß den Hertzen reissen wolle / fliehen vnd meiden sollen vnd müssen.

II. Hernach fragt sichs / was denn Paulus für ein Leben vnd Sterben meyne / wenn er so offt von Leben vnd Sterben sagt. Denn (d) er gedenckt zweyerley Leben / des Natürlichen vnd des Geistlichen: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins Natürliche Leben / vnd der letzte Adam ins Geistliche Leben. Also ist natürlich sterben / wenn Leib vnd Seel durch den Todt getrennet vnd geschieden werden. Das geistliche Sterben / wenn ein wiedergeborner Mensch vnd wahrer Christ der in Christum den Baum des Lebens gepfropffet / in wissentliche muthwillige Sünde felt / von Christo vnd sein Wort abtrit / mit sein vorsetzlichen bösen Wercken den Glauben verleugnet / der ist lebendig todt / (e) Deme ist

(d) 1. Cor. 15. 45.

(e) 1. Tim. 5. 6

me ist entgegen gesetzet das geistliche Leben/ Wenn jemand durch Gottes Gnade vnd Regierung des heiligen Geistes der Sünden abstirbt / vnnd fehet an in Glauben nach GOTtes Willen zu leben in heiligen Gehorsam. Da haben nun etzliche der alten Lehrer gefragt / von welchen Leben denn Paulus rede? Antwort. Er redet de devita morali Christiano, Von Christlichen Tugendhafften Leben auß den Glauben. Der da wil Christum für seinen HErrn bekennen / der soll auch zusehen daß er mit seinen gantzen Leben vnd Todt/dem HErrn Christo zu Ehren / nach seinen Willen vnd geboten/seinem Exempel lebe/vnd dann jhn auch mit seinen Todt preise / das ist das Leben/ das auß Gott ist/davon Heiden vnd Vnwiedergeborne oder vnChristen/ja auch Wider- vnd falsche Christen/entfrembdet sind/ vnd nichts wissen/wie dort Paulus (a) die Art zu reden führet vnd das (b) heist ein göttlich Leben auff Erden führen. Anderswo (c) heists das Leben vnd Werck in Gott gethan. Darzu ermahnet n un die Schrifft in obangefürten Sprüchen / vnd Christus selbst sagt / (d) Meine Schaffe hören meine Stimme. (e) Ihr seyd meine Freunde / so jhr thut / was ich euch gebiete. Vnd Johannes (f) Wer da sagt ich kenne jhn / vnd helt seine Gebot nicht / der ist ein Lügner / vnd in solchen ist keine Warheit / Wer aber seine Wort helt / in solchen ist warlich die Liebe Gottes vollkommen.

Athanas: de sprati. Hugo de utroq;

(a) Eph. 4, 18.
(b) Gen. 5. 22. 24. c. 6. 9.
(c) Ioh. 3. 21.
(d) Ioh. 10. 5.
(e) c. 15. 14.
(f) 1. Ioh. 2. 4.

Daran erkennen wir / daß wir in jhn sind / wer da sagt / daß er in jhn bleibet / **der sol auch wandeln / gleich wie er gewandelt hat** / Es sol vnd mus alles das Leben vnd Todt gehen: HErr Jesu in deinen Nahmen. (g) In wahren vesten Glauben vnd Vertrawen auff jhn / daß er vnser HERR sey/ der vns erlöset / von Sünd / Teuffel / Todt vnd Helle / durch den wir haben Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Von seiner Fülle nehmen wir Gnade vmb Gnade. (h) Dahin gehen die Wort: (i) Ohne Glauben ists vnmüglich GOTT gefallen / vnd (k) Was nicht auß Glauben gehet / das ist Sünde.

(g) Col. 3. 17.
(h) Ioh. 1. 16.
(i) Heb. 11. 6.
(k) Rom. 14. 23.

Drumb

Drumb wol sagt der Herr Lutherus: (a) Du must die Lehre von Wercken oder Leben nicht also ansehen / daß du den Glauben davon sonderst / wie sie vnser blinden Lehrer stumpeln / sondern allezeit in den Glauben ziehen / daß sie darin verbleiben / auß den Glauben vnd in den Glauben gehen / vnd vmb desselben willen gepreiset werden vnd gut heissen. Es ist doch das allerheiligste Leben für der Welt / die allerschönste Wercke für der Welt / wenn sie die allerhöchst angesehenen theten / alles verlohren / wenns nicht auß Glauben an diesen Heyland Jesum gehet. (b) Daher bindet er vns das so fest ein / (c) Ohne mich könnet jhr nichts thun. Denn es liegt so gantz vnd gar das gantze Christenthumb an den Glauben / daß so wenig einer kan ein vernünfftiger Mensch ohne vernünfftige Menschen Seele: So wenig kan einer ein Christ seyn / Christlich vnd Christo gefällig handeln / vnd leben ohne den wahren Glauben an Christum. Darumb auch Leo () schreibt: Sola fides Chatolica vivificat & sanctificat, allein der Christliche Glaube macht lebendig vnd heiliget auch. Lombardus in c. 10. Hebr. Ecce qvantum valet fides, qvæ sola salvat. Sihe wie viel der Glaube gelte / als der allein Selig macht.

(a) Tom. 1. Ienens. fol. 392. b.

(b) Besihe Luth. Tom. 7. Ienens. fol. 145. 146. 17.

(b) Ioh. 15. 5.

(c) Epist. 70.

So mustu nun / lieber Mensch / wiltu nicht dir / nicht der Welt / nicht dem Satan / vnd deiner ewigen Verdamnüß mit deinen Lebē vnd sterben / sondern deinem Heyland Christo dienē / **Jhm leben vnd sterben** / das ist / vor allen Dingen bedacht seyn / daß du durch Gottes Gnaden vnd Wirckung des heiligen Geistes im angehörten Evangelischen Predigten ein warhafftig gläubiges vnd in Christo lebendiges Hertze vberkommest / Sonst magstu deinen lieben HErrn nicht leben / viel weniger sterben. Denn der Glaube mus alles / was Christo zu Dienst vnd Ehren gehen sol / in dir thun / vnd Gott durch den Glauben / der in die Vngläubigen nicht wil kommen oder in jhnen wohnen. (d)

(d) Sap. 1. 4

Derowegen muß dein Leben / solls Christo gelebt heissen / gehen

gehen in Glauben efficienter daß es der Glaube an Christum in dir vnd Gott der heilige Geist durch den Glauben thue. Die Werck so Gott gefallen könnē/thun die/so schon von Gott new geboren vnd gerechtfertigt seyn/ denn sie folgen der Wiedergeburt vnd Rechtfertigung/ aber gehen nicht vorher. Oder wie der Herr Luth. (a) klar weiset: Niemand kan ein gut Werck thun/ er sey denn zuvor ein Christ. Derhalben ist vns von Nöthen/ wenn wir wollen/ wie wir sollen/ fort in Christo bleiben vnd leben/ daß ein jeglicher vnter vns täglich sein Hertz prüfe/ ob er im Glauben sey oder nicht/ wie er mit Gott stehe; Sich täglich für GOtt demütige/ seine Sünde jhm in Namen Christi bekenne vnd beichte/ derselben vergebung bitte/ vnnd vmb Regierung vnd Erfüllung mit dem heiligen Geist/ der vns ein newes gläubiges Hertz schaffe/ brünstiglich anhalten/ damit ein jeder stehe in der newen Geburt/ voller Geistes Gottes vnd Glauben an Christum/ der als ein Werckmeister in allen Dingen/ Gedancken/ Reden vnd Wercken vns treibe vnd die Hand führe/ ꝛc. Denn alle Werck so Gott nicht wircket sol man mit Füssen treten/ sagt Lutherus (b) Gleich wie im alten Testament kein Speiß Opffer Gott gefiel ohne Saltz. (c) Also keine Person noch jhre Werck/ ohne Glauben. Gleich wie niemand kunte den Levitischen Gottesdienst verrichten/ er war denn sonderlich darzu mit den heiligen Salböhle geweihet vnd mit heiligen Kleidern angethan. (Darumb auch Vsa/ der nur die Lade des Bundes anrühren wolte/ sterben must:) Also kein Mensch kan Gott ein wolgefällig Werck thun/ vnd seinem HErrn Christo leben/ es sey denn/ daß er zuvor mit den heiligen Geist gesalbet/ mit dem heiligen Rock der Gerechtigkeit JEsu Christi angethan sey. Wie solches auch Paulus in Text weiset mit denen Personen an welche er schreibet/ als die da Christen waren/ wieder gebohren/ vnnd von Sünden vmb CHristi Willen losgesprochen/ mit den heiligen Geist begabet/ wie die gantze Epistel

Tom. 7. fol. 142. 143.

Tom. 4. Ien. fol. 546.

(c) Lev. 2. 13.

stel zum Römern außweiset. Stehestu nun im Glauben/ vnd hast auch zu dem/ daß du thun wilt/ einen göttlichen Beruff/ daß dichs nicht dein Fleisch vnd Fleisches Lust/ die Welt mit jhren ärgerlichen Exempeln heisset; so wirstu bald fühlen deinen Glauben/ wo du dich recht prüfest nach Pauli Vermahnungen. Qvi fidei suæ sensum in corde habet, hic scit Christum Jesum in se esse, Sagt Ambrosius in verba Pauli. (a) Wer seinen Glauben im Hertzen fühlet/ der weiß das JESVS Christus in jhm ist. Solches Fühlen aber kömpt von der hertzlichen Zuversicht vnd darauß entstehenden Frewde in GOTT/ Liebe zu GOtt/ Eyfer vmb GOTT vnd sein Wort: auß den Streit des Geistes wider das Fleisch/ vnd also fortan. Gläubestu nun/ mein lieber Freund/ das Christus dein HERR herrsche/ vnd dich so thewer erkaufft habe; So wirstu gewißlich willig anfahen jhme in seinen Reich in Glauben zu dienen/ vnd stets gedencken an die Wort Pauli (b) Wisset jhr nicht/ welchen jhr euch begebet zu Knechten in gehorsam/ dessen Knechte seyd jhr/ dem jhr gehorsam seyd. Es sey der Sünde zum Tode/ oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit/ Gott aber sey Danck/ daß jhr Knechte der Sünde gewesen seyd/ nun aber gehorsam worden/ von Hertzen dem Fürbild der Lehre/ welchen jhr ergeben seyd. Gläubestu/ daß er dich in seinen Gnaden Bund auffgenommen durch deine empfangene Tauffe/ so wirstu auch als ein bestendiger Bundsgenoß dich hüten/ für allen daß dich trewloß machen vnd von jhn reissen vnd scheiden kan/ nemlich für wissentlicher vnd beharrlicher Sünden/ (c) Weistu daß er dich zu seinem Kinde wiedergebohren/ so wirstu dich durch seine Krafft dahin bemühen/ daß du gäntzlich von der alten sündlichen Geburt mögest entlediget werden/ viel weniger durch eine oder andere vorsetzliche Sünde dieselbe stercken. Gestehestu/ daß er dir seinen Geist gegeben/ so wirstu auch als ein Kind Gottes dich von denselben wider alles böse vnd vngöttliche

(a) 2. Cor. 13.

(b) Rom. 6. 16

(c) Es. 59, 20

Wesen mit Hertzen / Mund vnd Hand zu streiten / gerne treiben lassen. Gestehestu / daß er dir Glauben / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd Seligkeit geschenckt / So wirstu auch als ein guter Haußhalter / als ein trewer Knecht / der auff seinen Herrn wartet / solche Güter alle zu seiner / deines HERRN heiligen Ehrn / seiner Kirch Erbawung / deines Nechsten Besserung vnd deiner eigenen Erwehlung befestigen / mit guten Bedacht anzuwenden / keine Mühe / keine Gefahr / keine Widerwertigkeit vnd Verachtung / auch dein selbst nicht dich abhalten lassen. Denn sagt Theophylact. Fidelis est, qvi heri ia bona ubi non vendicat, aut a tribuit, ut non veluti dominus res tractet, sed veluti herilia & aliena dispenset, non sua esse dicens, qvia sunt heri, sed e diverso, qvæ sua sunt, heri esse Der ist getrew / welcher seines HErrn Gut sich nicht zueignet / daß er / als ein Herr / damit verfahre / sondern als ein Knecht frembdes gut verwalte: nicht sich davon rühme / als sey es sein / dieweil es des Herrn ist / sondern vielmehr in Gegentheil / auch was des Dieners sein Gut ist / sage / es gehöre seinem HErrn.

Auß welchen denn leicht zuermessen / was von denen Hertzen zu halten sey / die von nichts / als nur von jhnen selbst vnd jhren eigenen Thun zu rühmen vnd sagen wissen / zum Exempel: Das ist durch meine Regierung geschehē: Ich führe diese Regierung: Wir sind der Herr im Lande: Ich habe die Thaten im Kriege gethan: Ich habe solche Predigt gehalten. Diese Sache habe ich so stattlich hinauß geführet: Solche gefährliche Kranckheiten habe ich geheilet: Das ist meine Arbeit: Das grosse Buch / die grossen volumina; die Kern Disputation oder Discurs hab ich geschrieben: Das ist alles durch meinen Fleiß vnd Trew geschehen / vnd was solcher stoltzen Reden mehr seyn. Solche alle wollen Gottes Meister seyn / sie könnens selbsten wol allein thun ohne jhn; Die treibt jhre eigne Liebe / eigen gesuch vnd Ehre: Die lassen sich die Welt mit jhren Exempeln reitzen vnd führen

führen: Diese leben nicht Christo; sondern jhnen selbsten. Wiltu derohalben/mein lieber Freund/solch Sacrilegium vnd Gottes-Raub nicht begehē/daß du also das Leben/das Christi ist vnd nicht dein heist/ Christo entziehest/ sondern vielmehr zusehest/ daß du in Christo/in der Regierung seines heiligen Geistes/ in der newen Geburt/in Glauben vnd Christen Stand verbleibest/ so muß es alles Christus durch dich thun vnd gethan haben; Alles deines Wesens muß ein guten Beruff vnd anheber an Christo vnd seinen heiligen Geist haben; Wo nicht: so laß es bleiben/ das ist dir besser/ ob du schon sonsten/ ohne vnd wider Gott/vnd seine gnaden Hülffe/köntest aller Welt Ehre vnd Gut zusammen bringen.

Sol dein Leben bestendig vnd sicherlich CHRISTO vnd im Glauben gelebt seyn/ so muß auch von GOTT seyn Materialiter daß solch Werck dem Menschen zu thun/ **Gott in seinen heiligen Wort befohlen/ geboten/ oder doch auff keinerley Weise verboten habe.** So hetten nun die Jüden/ so auff die verbotenen Speisen vnd gesetzte Tage hielten/ auch sollen auß Göttlichen Worte/ daß noch im newen Testament gelten solte/ gewiß seyn jhrer Meynung/ wieder welche war/ daß Gott außdrücklich von solchen Ceremonien gesagt/ daß sie nur die Jüden in jhren Geschlechten solten halten; Denn Gott wolte gar ein andern Propheten an Mosis Stelle erwecken/vnd seine Wort in dessen Mund geben/ der solte zu jhnen reden alles/ was er jhm gebieten würde. Vnd wer seine Wort/ die der Prophet in GOttes Namen reden würde/ nicht würde hören/ von dem wolt ers fodern. Ob schon etliche der Jüden diese Verheissung wolten auff Josuam/ den GOtt an Mosis Stelle ordnet/ oder Jeremiam/ der mit nicht gar vngleichen Eifer/wie Moses/ der Jüden Sünde gestrafft/ oder auch wol gar auff alle nach Mosis Zeiten ankommende Propheten/ ziehen: Dennoch haben jhr viel vnter den vornembsten gelehrten Juden müssen gestehen/ daß solcher klar von Messia/ den Daniel außdrücklich CHRISTUM nennet/ zu-

verstehen/wie Petr. Gal. schreibet. (a) Da er etzliche wider die Jüden anzeucht. Vnd die auß den Jüden zu Christo bekehrtē Apostel vnd Martyrer / als Philippus (b) Petrus (c) Stephanus (d) haben jhn also balden / da sie Christum den Messiam erkand / auff jhn gezogen. Nun waren Sie ja auch auß derselben Zahl/vnd hatten diese für sich zum Exempel / darinn sie vielmehr Christum / der nirgent solches gebeut / sondern vielmehr von der Erfüllung vnd Auffhebung des Jüdischen Kirchen Gesetzes Predigt/ hören sollen. Zumahl auch Jeremias von gar einen newen Bund in N. T. (e) Predigt/der die Abschaffung des Alten würde mit bringen/ wie die Epistel zum Hebreern (f) darauff weiset / vnd auch Daniel (g) deutlich gnug davon lehret. Aber dieweil das Gesetz das im A. T. sterblich/solte erleschen/war domahl zwar schon gestorben/ aber nicht begraben / noch nicht gäntzlich abgethan/ wie es heute ist: (h) Vnd auch wie der Herr Chemnitius lehret / die Jüden selbst domahls nicht auff die Nothwendigkeit / vnd Verdienst der Gerechtigkeit dardurch zuerhalten / drungen / lests Paulus / damit er die Gewissen nicht verwirre / als ein frey mittel Ding hin streichen/biß die Jüden stärcker vnd besser gegründet werden.

(a) lib. 8. Catholl. verit. c. 7. fol. 451.
(b) Ioh. 1. 46.
(c) Act. 3. 22.
(d) Act. 7. 22.
(e) c. 31. 31.
(f) Heb. 8. 13.
(g) c. 9. v. ult.
(h) C. part. 2. pag. 40. in 80.

Vnter dessen aber/muß ein Christ/zumahl heute im N. Testament in seinen Leben wol zu Hertzen nehmē die Wort Gottes: (i) Alles was ich euch gebiete / das solt jhr halten / daß jhr darnach thut / jhr solt nichts darzu thun / noch davon thun. (k) Jhr solt nach ewer Väter Gebot nicht leben / vnd jhre Rechte nicht halten/ vnd an jhren Götzen euch nicht vervnreinigen / denn ich bin der HErr ewer Gott / nach meinen Geboten solt jhr leben/ vnd meine Rechte solt jhr halten vnd darnach thun. Darumb auch Gott der HErr selbst alle gute Werck in die zehen Gebot verfasset / wie der Herr Lutherus sagt / (l) das die von Menschen erdichteten für jhn gantz nichts gelten / (m) sondern nur zu nichte machen GOttes Gebot. (n) Vnd anders wo (o) spricht der thewre Gottes Mann / Kein Werck ist jmmer so groß / das GOtt ein Haar breit achte / wo

(i) Deut. 12. 32.
(k) Ezech. 20. 18.
(l) Tom. 4. fol. 344.
(m) f. 61. 85.
(n) fol. 296.
(o) Evang. Iohan. Baptist. Kirchenfest Postil p. 17.

wo es nicht in das Wort gefasset ist. So wisse nun ein jeder / daß das gar nicht Christo gelebt heisse / wenn man lebt nach der alten auffsätze / die mit Gottes Wort nicht vbereinkommen / sondern viel mehr darwider seyn / wie im Pabstumb zumahl vnter den Canonicis irregularibus Regels Leute die ohne Regel leben / ist fast so viel zu Teudsch gesagt als Christliche VnChristen / welchs sich vbel reimet. Höret vnd merckts doch alle / die jhr euch so gar gerne auff das alte Herkommen / als auff alte Hoff- vnd Handwercksgewonheiten / die wider Gottes Wort vnd Liebe / berufft / vnd damit euch rechtfertigen wollet es heist ja traun also Christo nicht gelebet. Was sol man denn halten von den Leben der grossen Sonderling vnd Klügling / Sectirer vnd Abergläubischen: aller Epicurischen / Sichern vnd Heuchler? Was sol man sagen von den Faulentzern / die Gott mit allerley Gaben beschenckt / vnd doch selbe vergraben / niemand damit dienen oder nütz seyn / liegen vnd zehren von jhren Gütern nach jhres Hertzen fleischlichen Wollust / Sonderlich viel derer von Adel vnd der Landsassen / deren gemeiniglich die wenigsten auff Christum dencken / daß sie dem mit den jhren Leben suchten / sondern jhr bestes Werck ist / dem Bauch dienen vnd arme Leute drücken. Dahero man in den Schrifften des Herrn Lutheri findet / daß fast kein Volck sey / das eben so hart / als diese angeklaget werden. Wer vnschuldig ist in diesen / der dancke Gott; Wer aber schuldig / der dencke das / wo er wolle antheil an Christo haben / er sich hertzlich müsse bessern / nicht Sich / nicht seiner Ehre / seinem Reichthumb / seine Wollust / nach hergebrachten alten vnlöblichē Gebrauch leben / sondern seinem Erlöser Christo ergeben seyn. Es gedencke ja ein jeder wol / daß ohne jhm gnugsam Abbruch dem HErrn Christo durch andre / die jhm jhr Leben stehlen / vnd der Welt vnd den Teufflischen Wollüsten auffopffern / geschehe; er nehme für sich GOTTES Wort / das Schwerdt des Geistes / vnd thue ein Bruch in Sathans Reich /

vnd helffe retten / was er kan. Bleibt aber einer in seinen Leben wider vnd ohne Gottes Wort / der wisse / daß wie sein Gewissen gehet auff Stelzen; also seine Seligkeit auff höchster Gefahr vnd gefährlichen Zweiffel. Wahre hertzliche Busse hat GOtt gesetzt nicht dem Gerechten / sondern den Sündern. Durch die kanstu wieder zu Gott kommen vnd in Christo bleiben.

III. Sol dein Leben Christo gelebet seyn / so muß auch im Glauben gehen / Formaliter in höchsten Vertrawen auff Christum / daß es Gott vmb Christus willen wolgefallen werde / was nach seinen Wort von den Christen gethan ist. Dahin ziehlet auch Paulus wenn er sagt: Was nicht auß Glauben gehet / das ist Sünde. Denn ob wir wol wissen / das alles vnser Thun sol nach der Regel göttliches Worts völliglich gethan seyn / so fühlen wir doch die grosse Schwachheit des Hertzen / vnd vnser Vnvermögen in solchen geistlichen Dingen / daß niemand in diesen Leben Gottes Gesetz könne erfüllen / vnd nach demselben in allen Stücken völliglich leben / ob er schon ein wiedergeborner Christ were / Wie doch fälschlich man im Papstumb die Leute die Erfüllung des Gesetzes durch jhre Werck bereden wil. Laut des Päpstischen Bannes in Concilio zu Trident. (a) Da doch Paulus (b) das gegentheil mit klaren Worten setzt / denn sagt er (c) Das Gesetz ist geistlich / wir aber fleischlich. Ein Joch / welches weder vnsre Väter noch wir mögen tragen / sagen alle Apostel (d) vnd setzen fein hinzu / sondern gläuben durch die Gnade des HErrn Jesu Christi selig zuwerden / gleicher Weise wie auch sie. Wann nun alle gute Wercke der Frommen vnnd alles jhr heiliges Leben / daß sie Christo zu leben anstellen / voller Schwachheit / Vnvollkommenheit vnd Gebrechligkeit / (wie denn vnter andern ein Päbstischer Scribent Osorius (e) schreibet / Bona opera plena esse imperfectionibus, Die gute Werck seynd voller Gebrechen.) So muß der Christenmensch nicht auff sein Thun vnd Gehorsam / sondern auff Christum vnd sein Verdienst sehen / im Hertzen

(a) Sess: 6. Canon. 18.
(b) Rom. 8. 3. 7. Gal. 3. 21.
(c) Rom. 7. 14.
(d) Act. 15. 11.
(e) Tom. 2. Conciac. pag. 429.

Hertzen seufftzen / daß vmb des willen der gerechte Vater mit diesen seinen Leben wolle zufrieden seyn / mit den erstlichen verlieb nehmen / biß der gantze Zehenden vnd volle Erndte hernach komme. Drumb ist bey einen solchen Hertzen / das Christo zu leben sucht / in ansehung seines vollkommenen Lebens / das Hertz voller Furcht vnd Zittern; in Ansehung aber der ergriffenen Gnaden in Christo ists fröhlig vnd getrost / vnd arbeitet so weit es GOTT gibt. Dannenhero sagt wol vnser seliger Vater der Herr Luth. De Votis Monasticis: Ille probatur Deo, non qvi plura & majora opera fecerit, sed qvi majore fide & charitate fecerit. Der gefellet GOTT wol / nicht zwar welcher die meisten Wercke thut / sondern der seine Werck mit grössern Glauben vnd Liebe thut / ꝛc. Drumb sagt der selige Gottes Mann auch / im Evangelio an Fest der Opfferung Christi in der Kirchen Postil (a) Ein jegliche Seele die da wil gereiniget werden / sol bekennen / daß sie Adams Tochter ist / vnd im Fleisch wandele / vnd wenn sie ein schlecht gering Werck thut / sol sie bekennen jhre Sünde vnd Vnreinigkeit / vnd Gnade begehren / auff daß sie rein werde. Denn ein gering gut Werck / wird bedeutet durch das Mägdlein / ein groß vnd stercker Werck / durch das Knäblein / das weniger Vnreinigkeit hat / darumb soll sie GOtt beichten vnd also sprechen: HErr dis vnd dis Werck habe ich gethan / die Frucht ist geboh-ren; wenn du es nach der strenge vrtheilen wolltest / so möchte es nicht bestehen / die Frucht lebet / ist aber noch vnrein. Doch wie vnrein sie immer ist / so wirstu es doch annehmen / dieweil ich die Vnreinigkeit bekenne / vnd der Reinigung begehre. Denn das Bekendniß im Hertzen ist die Opfferung vnd Erlösung der Geburt. Anderswo (b) redet er hievon also vber die Wort Christi (c) Ein guter Baum kan nicht böse Früchte bringen / vnd ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Wie? kan nicht ein Knecht oder Magd ein Schalck seyn? Ein Mann oder Fraw die Ehe brechen? Ein Fürst ein Tyrann? Ein Prediger ein

(a) pag. 61. b

(b) Tom. 1. Ienens. p. 477.

(c) Matth. 7.

ein Verführer seyn? Wo solte man sonst Buben vnd Schälcke finden / denn in allerley Ständen vnd händeln? Antwort / das ist leider war; Aber so ist der keiner kein guter Baum mehr / denn er tritt auß seinen Standt / vnd lebet wider GOttes Gebot. Wenn er aber in seinen Stand oder Ampt bleibt / vnd thut / was derselbe fodert / so kan er nicht ein böser Baum seyn. Darumb spricht er sihe nur zu vnd bleibe ein guter Baum / so wil ich dir zusagen / was du thust / daß es nicht kan böse seyn. Denn die Wercke die Gott befohlen hat / müssen den Preiß haben / daß sie nicht können böse heissen. Was könten wir Seligers wündschen / denn daß wir solchen Ruhm vnd Zeugnüß von Christo selbst haben / wider alle **Rottengeister** vnd **Sonderlinge** / daß wir wissen / daß wir in solchen Stand sind / darinn wir nicht können böses thun / so wir nach GOttes Wort leben vnd thun / was vns befohlen ist. Ja ob gleich etwas böses mit vnter leufft / so wir nicht auß Fürsatz vnd Muthwillen / sondern vnwissend oder auß Schwachheit zu viel oder wenig thun / daß muß auch gut vnd geschenckt seyn. Summa / du kanst nicht verderben / weil du in den göttlichen Ampt vnd Wort geheft / bleib nur darinn / so sol es nicht können böse seyn. Oder obs gleich sonst Sünde were / so sol es nicht böse heissen / sondern zugedeckt vnd vergeben seyn / so reichlich solten durch Gottes Wort gesegnet seyn. Gleich als ein Feygen Baum oder ander Baum / ob er zu weilen ein wurmstichiche Frucht trägt / noch ists ein gute Frucht / jhrer Art nach / ohne Stachel / ohne Dorn / ja ehe er solte ohne Frucht seyn / müst er ehe wurmstichiche Früchte haben / doch ohne jhre Schuld. Also sind auch alle Werck eines Christen von Art gut / weil der Baum gut ist / vnd so lebt / daß er gerne wolte eitel gute Früchte bringen / ob gleich zuweilen auß Schwachheit des Fleisches oder ander Hindernüß etwas böses mit vnter läufft. Dagegen jene Dornsträuche vnd Diesteln / solten sie sich zu reissen / so können sie keine gute Früchte bringen / daß ein guter Apffel oder guten Feygen heisse / ꝛc. Im

Glauben

Glauben ein Strohalm auffheben / ist ein gut Werck / vnd heisset Christo leben. Was sol man derowegen halten von derer Leben vnd Wercke / die in Vnglauben / Zweiffel an Gott vnd sein Wort leben / vnd draußfliessenden Lastern / als die da nimmer können satt werden / ob sie schon vber Gebühr vnd Nothurfft haben / geitzen / schätzen / schinden vnd verfortheilen / bringen vnrecht Gut an sich / nehmen Kirchen vnd Schulen jhre Vermächte / nur daß sie mögen etwas für sich bringen / daß sie vnd die jhren in der Noth haben vnd nicht darben mögen / wie derer sehr viel in der Welt seyn. Ein jeder frag sich ob er vnter die Zahl gehöre / denn solche gläuben nicht daß Gott mit Christo jhn alles geschencket habe / viel weniger was der HErr selbst sagt (a) Hieher gehören auch sonderlich / die sich selbst in jhren Wercken vnd Ampts Verrichtungen so meisterlich rechtfertigen / daß alles jhr thun / noch mehr als billig vnd überrecht / es fehler jhnen an nichts / sie wollen auch gar nicht / von Gottes Wort selbsten / jhnen einreden lassen / viel weniger von ein andern / wie es sonderlich in hohen Amptern solcher Leute viel gibt. Die dencken wenig an Christum / noch weniger bitten sie jhre Schwachheit zu decken / drumb leben sie auch Christo nicht / sondern jhnen selbsten vnd den hoffertigen Sathan dem alten Haberecht. Ein jeder hat sich hier wol zu prüfen / daß er sich nicht selbst betriege vnd jhn grosse Heiligkeit mitten in der groben Sünden einbilde. Solche kan wol beschämen Pescennius Niger von welchen schreibt Aelius Spartianus, daß als einer auffrat / vnd seine Thaten herauß streichen wolte / er sagt: Beschreibe die ruhmwürdigen Thaten Marij, Hannibals, oder eines andern fürnehmen Todesverblichenen Fürsten / an den wir finden / daß wir von jhn lernen können. Aber vnsre böse Welt / wil noch in jhren Vnglauben / da sie handelt wider jhren Beruff vnd klare GOttes Wort / dennoch hoch gerühmet seyn / es muß alles von Himmel herab geredet seyn / es muß jhre Boßheit köstlich Ding seyn / vnd herrlich gethan heissen / wie an vielen Orten geschicht / da man

(a) Matt. 6, 25.

Christi vnd des Glaubens an jhn / gar wenig darff / wir sind selbst klug / weise / gerecht vnd from gnung. Wenn vnser Werck nur nicht wider Reputation ist / obs schon wider Gott vnd sein Wort ist / jenes ist ein Phariseische grosse / dis aber gar eine geringe vnd leichte Sünde. Aber jrret euch nicht / Gott lest sich nicht spotten. Denckt nur offt an Christi Wort / (a) Wenn wir alles gethan / so sind wir nur vnnütze Knechte gewesen.

(a) Luc. 17. 10.

Letzlichen / wil der Christ Christo vnd im Glauben leben / so muß es geschehen finaliter daß er auch mit allen seinen Gedancken / Worte vñ Wercken auff Jesu Christi seines HErrn Ehre / Preiß vñ Ruhm / auff der Christlichen Kirchen Erbawung / auff des Nechsten Beförderung vnd seine eigne Besserung in Glauben vnd Liebe ziehle / damit er die erhalte / ob er schon selbst darüber solte schaden leidē an Gut vnd Blut. Das meynt auch Paulus in vnsern Text: Keiner lebe jhm selber / sondern Christo vnd dem Nechsten. Vnd bald drauff (b) Es stelle sich ein jeder vnter vns also / daß er seinen Nechsten gefalle zum guten vnd zur Besserung. Hats doch der Heyde Plato gewust / daß sichs also gebühre; Vielmehr sollen wir Christen vns dahin beqvemen / zumahl da wir für vns haben / die schönen Vermahnungen des heiligen Geistes vnd es doch schuldig seyn. (c) Paulus sagt: Alles was jhr thut / mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in den Nahmen des HErrn Jesu. Vnd (d) Jhr esset nun oder trincket / so thut es alles zu GOTTES Ehre. So schreibt auch ein gelehrter Jude (e) Der Mensch soll alles anfahen in GOTTES Namen / vnnd verrichten zu GOTTes Ehren. Ein Anderer: (f) Darin bestehet der wahre Gottesdienst / daß wir an Gott gläuben vnd jhn trawen vnd denn alle Wercke richten zu seines Namens Preiß. Gleich wol wollen die heutigen Jesuiten (g) obgesetzte Sprüche nicht für nothwendig achten / sondern als freye Consilia in eines jeden Wilkühr stellen / wie denn einer jhres gebacks sagt: Consilij hæc sunt, non præcepta, nec enim omnia tenemur actu, imo nec virtute in gloriam

(b) c. 15. v. 2.

(c) Col. 3. 17.

(d) 1. Cor. 10. 13.

(e) R. Iona in libr. Timoris.

(f) Author Libri תנוה תוכבלה

(g) Cornelius alapid in hæc loca.

am Dei facere, vnd darff noch wol hierzu der alten Lehrer Schriften anziehen / die doch klar wider jhn selbsten reden / vnd jhn auffs Maul schlagen / so gar vnverschampt. Vnd das sind die hohen grossen heiligen Leute / welche die Luterische Lehre beschuldigen / als ob sie gute Werck verbiete / Sicherheit ein vnd von GOtt abführe. Da laß man ein Christen Hertz vrtheilen. Besser verstunden solches Flavius Jovianus, der standhaffte Christen Held / in dem er zum Symbolo führete / Scopus vitæ meæ Christus est, Meines Lebens Ziel ist Christus: als auff dem er alles gerichtet. Vnd das möchte wol ein jeder vnter vns in sein Hertze schreiben / daß wir auch darnach theten / so würde das übrige gewißlich vns besser zufallen. Wie Christus sagt (a) Keyser Adrianus sagte: Non mihi sed reipublicæ, Er lebte nicht zu seinen / sondern dem gemeinen Nutz. Damit wird er viel verdammen. Wir Christen solten darnach streben / daß man mit Warheit von einem jeden vnter vns sagen könte / Non sibi, sed Christo & Ecclesiæ, dieser Herr / dieser Prediger / dieser Haußvater suchet in seinen Leben nicht seine / sondern Christi Ehre / vnd der Christlichen Kirchen Wolfahrt / so würde es besser vnter vns stehen. Aber leider die meisten folgen des obgesetzten Jesuiten Rath / halten es nicht für nötig / daß man also lebe / man würde zuviel Wollust in der Welt müssen entperen. Aber höre doch / mein lieber Mensch / vnd bedencke wie dich Paulus so fein brüderlich anredet: Vnser keiner lebet ·/. sol jhn selber leben / sondern Christo; braucht ein sonderbahres Nachdencken / Daß seine Meynung von männiglichen zu jeder Zeit möge practiciret werden. Denn fragstu ob er alle Menschen die sich Christen nennen / meyne / oder etzliche außziehe von der Regel / so antwortet er: Vnser keiner / er sey wer er wolle / er heisse wie er wolle / wil er ein Christ seyn / er sey Keyser / König / Fürst oder Herr / Oberster oder Vnterster / Adel oder Vnadel / Vnser keiner sol jhm selber leben. Drumb haben gemelte hohe Leute hier gar kein excipe, sie sind alle von Christo erkaufft / so ist

(a) Matth. 6.

auch keiner sein eigen / sondern Christi / dem zu Ehren ist er schuldig zu leben / es sey in oder ausser dem Regiment. Drumb ists Heydnisch / proximus sum egomet mihi, ich bin mir der Nechste / muß meine Oculos auch mit nehmen / ꝛc. Aurel. Valer. Maximinianus, sol jmmer gesagt haben / Melius esse mori, qvam sibi vivere. Es were besser todt seyn / als in seinen Leben nur auff sich sehen. Aber leider heute wil das niemand bedencken / vnd führen noch wol die Wort Pauli in den Munde. Denn welcher Regent / welcher Rath vnd Hoffdiener ist / der nicht fast nur auff sein eigē Ehre sihet; der Kirchen Erbawung / des Nechsten Beförderung mag bleiben wo sie kan. Fingen an die hohen vnd grossen Christo zu leben vnd liessen jhnen die vergeblich Einbildung / als ob sie nicht so wol als ander Leute völliglich nach GOttes Wort mit jhren Leuten zu Leben verpflichtet / auß den Hertzen reissen / vnd liessens fein an jhren Hoff gehen nach Caroli Magni Symbolo Christus regnat, vincit triumphat, daß es Christus alles were / vnd nicht hiesse: Numus vincit, Numus regnat, Numus imperat universis. wie dort beym Alano stehet / oder daß wie heute am meisten Orten gehet / das M. duplirte vnd auß den Numus machten ein Nummus, so würde es traun bald in den andern Ständen auch anfahen anders zu werden. Denn die Erfahrung bezeugt / daß die Leute sich am aller meisten mit den Hertzen / mit Geberden / mit Worten / mit Kleidung vnd fast allen andern / zumahl wo man jmer viel Newes hat / nach jhren Obern vnd Hoffleuten / bezeigen. Dahero wol gesagt Syrach (a) Wie der Regent ist / so sind auch seine Ampteute; Wie der Rath ist / so sind auch die Bürger. Ein wüster König verderbet Land vnd Leute / weñ aber die Gewaltigē klug sind so gedeyet die Stadt. (b) Syrach mahlet solchen Leuten die rechte Ehren Krone an die Wand / daß sie lernen nach welcher sie am meisten streben sollen. Fürsten / Herren vnd Regenten / sagt er / sind in grossen Ehren / aber so groß sind sie nicht / als der / so Gott fürchtet. Fürchten sie Gott vnd leben Christo / so sind sie

(a) Syr. 10. 2.

(b) v. 27.

traun

traun die aller gröſten. Dahero ſihet man / wie auch in den Profanis autoribus Obrigkeit zum erbarn Leben ſo hoch angemahnet wird. Menander ſpricht: Ein Herr im Lande ſol ein lebendig Bild Gottes ſeyn / verſtehe mit ſeinen Leben. Ecphontes Pythagoricus in libro de regno, ſagt: Ein Herr ſol mit ſeinen Leben das Regiment führē / als darauß man alſo bald ſein wolbeſtaltes Regiment erſehen müge / denn wer Gott nach ahmet / daß er jhn gleich ſey / der iſt dem lieb / den er nach ahmet / vnd vber das vmb Gottes willen / ſeinem vnterthanen. Aber leider / ſolche Leute ſeynd Wildpret auff Erden: Noch mehr aber Frome / die heute im Kriegen leben / Ob man ſich da ſchon Chriſti rühmet / vnd ſaget Vnſer keiner. Denn es waren damals in Rom auch dapffere Kriegsleuten / die Chriſten worden / dennoch wil es heute nicht fangen. Sagt Paulus Vnſer keiner; ſo ſagen ſie vnſer alles / leben nicht Chriſto / ſondern jhnen ſelbſten vnd dem leidigen Teuffel / alſo das heute faſt gar in compatibilia vngereumt Ding ſcheinet / ein frommer Soldat ſeyn. Gott kennet die ſeinen. Vnſer keiner ſagt Paulus / ſo ſind auch nicht die von Adel ſemper freye Leute / vnd müſſen auch Chriſto leben. Aber wie oben gedacht / gibt der Herr Lutherus dieſen alles vorderbs meiſte ſchuld. Prüffe ſich ein jeder vnd dencke an Gottes real Predigten / ſonderlich junge Leute von Adel ſolten hie lernen / daß ſie bey Zeiten anfangen Chriſto zu leben / es möchte jhnē endlich von den **vielen Auffwarten die Zeit** zu kurtz werden. Wol ſolten lernen alles adeliche Frawenzimmer Chriſto vnd nicht jhrn eigen dünckel / der Hoffart vnd dergleichen leben. Nun wer fromm iſt / ſey nur jmmer hin fromm / ſol der groſſen heutigen Boßheit gewehret / vnd das Chriſtliche Glaubens Leben / die wahre Gottſeligkeit befordert werden; ſo müſſen die Groſſen in der Welt den erſten Stein legen / mit jhren Exempel / als der beſten Regeln / den Anfang machen / von böſen laſſen vnd den guten mit Ernſt nachfolgen. Vnſer keiner lebet jhn ſelber; ſolte es mit vns Predigern vnd mit Præceptoribus in den Schulen heiſſen /

aber auch Augustinus (a) klagt zu seiner Zeit/ wie auch Thomas Morus (b) sonderlich vber die Lehrer in Schulẽ/ daß der Abgott Ego da so groß vnd vielfeltig sey / daß jhn nicht Kirchen vnd Capellen können gnug gebawet werden. So solte es auch im Haußstand gehen / bey Vater vnd Mutter / bey Herrn vnd Frawen/ bey Kind vnd Gesinde; Vnser keiner lebet jhn selber / sondern alle Christo. Aber traun / da ist dis gantz vergessen/ was vergessen / es hats noch niemand gelernet. Drumb lieber Mensch / dencke / wiltu ein Christ seyn / so muß dein Hertz Christi voller Glauben seyn. Ist Glauben an Christum im Hertzen / so wird das Christo leben gewiß eusserlich im Leben seyn vnd nicht aussen bleiben/ ein jeder prüfe nur sein bestes / weil es noch heute heisset.

Darnach weñ Paulus sagt: Vnser keiner/ so fodert er auch den gantzẽ Menschen mit Leib vnd Seel/ mit Hertz/ Mund vnd Hand sol man Christo leben/ also daß an allen vnsers Leibes Gliedmassen/ das inwendige Glaubens Leben Christi in den Christen verborgen/ außwendig an allen Gliedern offenbahr werde. Deñ wie Gott in zehen Geboten jmmer gesagt: Du: Du solt/ also sagt Paulus jmerfort: Vnser keiner / Vnser keiner: Leben wir / so leben wir: Summa alles was an dir Leben hat / sol auch Christo leben. Vnd das sol man denen in das Schild mahlen / welche sich eines Christlichen Hertzes voller Glaubens rühmen / vnd doch eusserlicher Weise so gar Wider vnd VnChristlich leben: Denen die da meynen sie können wol Christum in Hertzen haben / vnd außwendig den armen Leib wider Gottes Wort vnd Christliche Liebe mit allerley vngeberdigen Mustern behengen: Sie können es wol an einem Theil mit Christo am andern mit der Welt vnd jhrer Vppigkeit halten/ auff einer Seiten so / auff der andern anders / forne Päpstisch / am Rücken Photinianisch / in Hertzen Lutherisch vnd ein Christ / oder inwendig Evangelisch / außwendig Politisch (wie es heute Politisch heist) seyn: Aber höre lieber Mensch Paulus sagt vom gantzen Menschen vnd alles was an jhn lebet / sol Christo leben.

Zwischen

(a) De disciplina Christianæ c. 11.
(b) In vita Thomæ Mori Epistola ad Præceptorem.

Zwischen Christo aber vnd Belial ist kein Mitler: Lebestu jenem nicht / so dienestu gewiß diesen / der wird dir entlich lohnen. Doch Gott bekehre vns durch seiner Gnad.

Drittens braucht Paulus ein sonderlich Tempus das ein stets werendes vnauffhörliches Wesen deutet / wenn er sagt / Lebet: damit er denn auch euch vnd mich lehret / allezeit sollen wir Christo leben / biß er vns auß der Welt fodere. Welches denn fein mercken möchten die Jenigen / welche wenn sie den Tag ein mahl nach jhrer Art gebetet / meynen die vbrige Zeit mögen sie wol jhnen leben: Die; wenn sie ein Jahr vier Tage außsetzen / daran sie zu Christi H. Abendmahl kommen vnd Comuniter oder superficialiter fromm werden / So mügen sie wol die vbrige Zeit jhnen selbst leben: Wenn sie den Sontag eine Stunde in der Kirchen sitzen / ein wenig zuhören / mit Singen / so mögen sie hernach thun was jhnen gefelt. Vnd was dergleichen fleischliche Einbildung mehr seyn. Aber höre doch / was dem HErr Christus sagt / (a) Wer beharret biß ans Ende / der wird selig. (b) Sey getrew biß in den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Hieron. ad Furiam Non quæruntur in Christianis initia, sed finis: Paulus male cæpit; sed bene finivit: Judæ laudantur exordia, sed finis proditio e damnatur. Es wird an einen Christen nicht gesucht / was er für ein Anfang in sein Christenthumb gemacht hat / sondern was er für ein Christliche Entschafft erreichet. Paulus fieng übel an; aber er machte einen guten Schluß. Judas hatte einen löblichen Anfang / aber ein verrätherischen verdampten Außgang. Also sagt auch Cyprianus (c) Parum est adipisci aliqvid potuisse; Plus est, qvod adeptum est, posse servare. Sicut & fides ipsa & nativitas salutaris non accepta, sed custodita, vivificat. Nec status consecutio, sed consummatio hominem Deo servat. Es ist ein schlechtes / etwas erlangen können / aber besser ist / das man auch erhalte / was man erlangt. Gleich wie auch der empfangener Glaube vnd newe Geburt / nicht darumb daß

(a) Mat. 10. 22.

(b) Apoc. 2. 10

(c) lib. 1. Epistol. 5. pr.

daß sie empfangen / sondern daß sie recht behalten vnd bewahret sind / lebendig machen. Nicht daß Erlangen / sondern das Vollbringen / erhelt den Menschen / daß er Gottes bleibet. Ach daß wir allesampt einmahl möchten die Augen auff thun vnd bedencken / wie ein jeder in seinen Stand wolte vnd muste / daß seyn vnd beweisen / wes er sich rühmete; nemlich ein Christlicher Regent / ein Christlicher Prediger / ein Christlicher Haußvater. Socrates sagte / das were der beste Weg zur Tugend / Siqvis id ageret, ut qvalis haberi vellet, talis esset, daß sich ein jeder also verhielte / wofür er selbsten gerne wolte gehalten seyn. Wenn wir Christen also theten / wir würden vielen Gottlosen das Hertze nehmen / daß sie zu vns treten; mehr als nimmer mit disputiren außgerichtet wird werden.

Aber es gehet nicht einmahl nach der Alten Klag: Vor Zeiten waren Werckheiligen; jetzo Schrifftheiligen; Darumb geschicht dem Sathan vnd seinem Reich / daß er in den gottlosen sicheren Welt Hertzen führet / so gar wenig abbruch. Der Gesell fragt nichts nach schreiben vnd disputiren / wenn keine Krafft des Glaubens / Lebens / Tugend vnd Gebet darbey ist. Er hat nie ein scharffsinnigen Disputatorem geflohen / aber ein heiligē Mann hat er offt geflohen / aber wo sind die zufindē. Dahero were nun hoch zu wündschen / daß ein jeder wol in acht nehme / was Keyser Conrad. II, zum Symbolo geführet: Omnium mores; tuos in primis observato: Acht sol man haben auff der Leute jhre Sitten (vnd Glaubens Leben / dieweil wir jhnen ins Hertz nicht können sehen) aber seiner eigenen Sitten vnd Lebens (verstehe obs sey eines newen auß Gott gebornen / gerechtfertigten Menschen Leben / das da fliesse auß den Glauben / gehe in der Liebe Gottes vnd des Nechsten / bestehe in der Tödtung des Fleisches / sol ein jeder vor allen andern wol warnehmen: Denn wenn ein jeder nur eine Seele gewünne / oder nur einen bekehrete / (sich selbst durch Gottes Führung bekehren liesse) so würde die gantze Welt bekehret werden / haben die

Alten

Alten gesagt. Dahin ziehlet auch / was Keyser Conrad III. zum Symbolo geführet / Pauca eum alijs, tecum multa loqvere. Mit ander Leuten rede wenig / aber viel mit dir selbsten. Wenn ein jeder nur sich selbst erst lernete recht kennen / zu was Sünden seine Natur für anderen geneigt / vnd worinnen er in seinen Ampt am meisten sündigen / vnd sich wider GOtt oder den Nechsten vergreiffen könte; so würde er gnugsam sehen / wie hoch nötig jhm die Erkändniß Christi were / als in welcher alle Gerechtigkeit. Wenn nun die Sünde bedecket / so würde gewißlich der Glaube durchs Gewissen zur Erneuerung treiben / vnd denselbē Artickel zu practisiren anfahen / ein Laster vnd Schandmahl des alten Adams nach den andern abzulegen / außzureuten / vnd nicht allen Sünden-Wust so gar vnberühret vnter der sichern Vnwissenheit zu lassen: Aber daran liegts / daß sich jederman für ein guten Christē helt / vñ doch das vnChristliche fleischliche oder glaublose Hertz in allen Stücken des Lebens spüren lesset. So wollen die Leute betrogen / vnd vmb die ligkeit gebracht seyn / thuns andere nicht: so thun sie es selber. Vnd mag solcher selbst-Betrug wol ein gar alte gemeine Kranckheit seyn / Drumb wird gesagt: Multi multa sciunt; se autem nemo: Die Leute haben vieler grossen Dinge Wissenschafft / aber sich selbst hat noch niemand recht erkand / vnd Juvenalis spricht: cœlo descendit, γνῶθι σεαυτόν: Sich selbst recht kennen / sey eine himlische Kunst / sie müsse sonderlich von GOTT gegeben werden. Dahero die Philosophi, wenn sie gefragt worden Was das aller schwerste were auff Erden / geantwortet haben: nosse ipsum, sich selbst oder sein eigen Hertz vnd Gemüth recht kennen / vnd haben solches für die aller höchste vnd gröste Weißheit gehalten. Paulus der Apostel / wil es dahero auch so fleissig von den Christen in der steten Vbung gehaltē haben / wañ er sagt: (a) **Versuchet euch selbst / ob jhr im Glaubē seyd; Prüfet euch selbst! Oder erkennet jhr euch selbst nicht / das Jesus Christus in euch ist.** Berührts dreymahl in diesen kurtzen Wortē / Sich selbst versuchen; Sich selbst prüfen: Sich selbst erkennen.

Thales, Chilon, Demetrius, Cicero.

(a) 2. Cor. 13. 5. πειράζειν δοκιμάζειν γινόσκειν ἑαυτούς.

Von Hertzen wolte ich wündschen / mein lieber Christ / daß du / ich / vnd alle andre diese Pauli Wort zu vnsern Text setzeten / vnd all vnser Thun nach angeführten vier Stücken examinirten vnd prüfeten; Wir würden besser wissen / ob wir in Glauben / vnd Christus in vns / vnd vnsere Wercke vnd Verrichtungen von diesen beyden getrieben vnd geführet würden: Es würde sehr viel vnterwegen bleibē / als ein böß Ding / daß jetzo bey vielē gut heisset: Es würde auch manches befordert werden / was jetzo muß böß heissen. Denn was der Glaube gut seyn / höret / vnd in Wort befindet / daß es sein Werck sey / daß muß auch gethan seyn: Was er höret / das böse sey / vnd wider das Wort findet; das muß vnterbleiben. Summa er meidet das böse / als den Teuffel vnd Helle: Er eifert vnd strebet nach den guten / als lauter göttlichen Dingen / da muß nichts zu rücke bleiben mit seinē Willen. Vnd gleich wie dort Moses sagte zu Pharaoni / als er Israel jhr Schaff vnd Rinder verwegerte mit zugeben: Du must vns auch Opffer vnd Brand Opffer geben / daß wir vnsern Gott / dem HErrn / thun mögen. Vnser Vieh sol mit vns gehen / vnd nicht eine Klawe dahinden bleiben. (a) Also ein rechter wahrer Christ / in welchen CHRistus durch den Glauben wohnet / daß er ein Behausung des Geistes ist / thut dergleichen / wenn der Sathan oder die Welt jhm etwas wil zu rück behalten / daß er damit seinen Gott nicht dienen möge / er eyfert darwider / solts auch nur ein Klawlein / ein Näglein seyn an seinen Leibe; ja nicht ein geringes Häärlein muß dahinden bleiben. Denn er weiß / daß GOtt nicht verstummelte sondern gantze vnfehlbahre Opffer haben wil / darumb denn auch Paulus sagt: (b) Ich ermahne euch / Lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß jhr ewer Leibe begebet zum Opffer / daß da lebendig / heilig vnd Gott wolgefällig sey / welches sey ewer vernünfftiger Gottesdienst / vnd stellet Euch (mit Leib vnd Seel) nicht dieser Welt gleich / sondern verendert Euch durch Vernewrung ewers Sinnes / auff daß jhr prüfen möget / welches da sey der

(a) Exod. 10. 26.

(b) Rom. 12. 1.

der gute / der wolgefellige / vnd der vollkommene GOttes Wille. Denn ich sage / durch die Gnade / die mir gegeben ist / jederman vnter euch / daß niemand weiter von jhn halte / denn sichs gebühret zuhalten / sondern daß er von jhn mässiglich halte / nach dem Gott außgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Keme schon die Sünde vnd böte den gläubigen Christen aller Welt Lust an: Trete auff der Gott dieser Welt / vnd wolte jhn aller Welt Gold vnd Ehre geben / weñ diese oder jene Sünde beliebet / vnd bewilliget ins Werck gerichtet würde; So wird jhm das gläubige Hertz zum aller wenigsten / wenns nicht mehr thete / ein Angst des Gewissens vber der Sünde machen vnd sagen: Daß sein Leib vnd Seele nicht sein / sondern Christi weren: er dürffte vnd könne sie vmb ein solche vergängliche Lust / Ehre vnd Gewinst / mit verlust der Gnaden Gottes seines Hertzens Wollust / sich nicht vnter die Sünde in des Teuffels Reich zur Dienstbarkeit / auß der Freyheit verkauffen. Were er aber etwa von der Sünden vbereilet / in einen oder andern Grad / so würde jhn doch das Hertz anfahen zuschlahen / daß er durch hertzliche Busse mit den jrrenden Schäfflein oder verlornen Sohn / vmbkehrete vnd wieder zu Gott durch Christum keme / da hat das Hertz die beste Lust / höchste Ehre vnd gröstes Gut / dessen Liebe alles in der Welt verleugnen vnd allein an GOttes Willen hangen heisset / das heist denn angefangen sich selbst vnd der Welt gute Nacht zugeben / oder reſigniren vnd verleugnen. Welches traun allen / die da wollen wahre Christen seyn / so nötig ist / daß keiner Christum kan recht lieben / ehe eigne Liebe bey jhn anfehet zu sterben / wie Christus selbst lehret (a) So jemand zu mir kömpt / vnd hasset nicht seinen Vater / Mutter / Weib / Kind / Brüder / Schwester / auch **dazu sein eigen Leben** / der kan nicht mein Jünger seyn. Nicht können Christi Jünger seyn / ist ja so viel / als nicht können ein wahrer Christ seyn. Drumb betrifft solcher Spruch alle Menschen / vnd ist nicht einer der Räthe zur vollkommenheit / wie etzliche falsche Lehrer vorgeben. Dahero denn jhres mit-

(a) Luc. 14. 26.

res mittels Leute selbst solches geschehen / wie sonderlich auß Tau-
lero vnd in der Vorrede / der Predigten Tauleri zusehen / da das La-
tein also lautet: Hoc vero non Monachis tantum, sed & Christi-
anis omnibus ita est in commune præceptum, ut nemo prorsus
inde exceptus sit, nisi qvi & abeatitudine excipi velit. Sich selbst
verleugnen ist nicht nur den München / sondern ins gemein allen
Christen so hoch anbefohlen / daß niemand davon außgenommen
ist / ohne der sich selbst seiner Seligkeit berauben wil; Wie solches
Ordo regenerationis & renovationis, die Ordnung der Wieder-
geburt vnd Erneurung / klar gnug weiset / wenn sie nur einmahl /
dem Einfeltigen zum besten / möchten deutlich dargethan vnd nicht
so vnter ein ander gemenget werden / daß ein jeder seine eigne Prü-
fung desto besser draus nehmen vnd haben könte.

WErden wir vns ernstlich befleissigen Christo vnserm HErrn
zu leben; so würde sich bald auch selbst finden / daß viel Tausend
mehr / als leider jetzo / Christo sterben vnd durch jhn selig würden /
Aber O daß es nur erst möchte recht erkand werden / was Christo
vnd Christlich leben hiesse: Was Christo sterben were. Es heis-
set aber Christo sterben allhier nicht / Christo absterben / abfallen
von jhm / vnd wieder in Sünden nach fleischlichen Lüsten leben:
Wie leider die meisten nach der Tauffe / nach empfangener Beicht
vnd Abendmahl thun: Sondern Christo als vnsern Eigenthums
vnd Erbherrn / der vns mit seinen Leiden vnd Tod jhm selbst zum
Volck des Eigenthumbs / mit Glauben vnd Leben stets zugethan
zuverbleiben / vnd dann durch ein seligen Abschied auß dieser Welt /
ob es schon noch so hart vnd bitter möchte durch Fewer vnnd
Schwerdt der Tyrannen zugehen / heimfallen vnd zu sterben / daß
so wol wir im Tode Christi seyn vnd bleiben; als wir im Leben
seyn gewesen. Mit einen Wort: Paulus fodert: Wer ein Christ
wil seyn / sol neben oder vielmehr durch sein Christlich Leben auch
stets bedacht seyn / daß er dermahl eins / wenns GOTT gefelt /
könne im Namen Jesu selig sterben / daß er CHRISTI verbleibe.

Denn

Denn also treibt Paulus ex ordine naturæ hujus doctrinæ, neben den Christlichen Leben das selige Sterben; Neben der Christlichen Lebens Kunst/ auch die Christliche Sterb Kunst/ Deñ Non potest mori in Domino, qvi semper vixit in Domino. Wer allzeit lebet seinem HErrn/ der stirbet auch gewißlich in den HErrn. Vnd darzu gehöret nun vor allen Dingen/ daß der Mensch stehe **mit Hertzen vnd Leben in Glauben an Jesum**: Hat er das bestendig/ so folget dis vnaußbleiblich. Vnterdessen aber muß der Mensch/ der da wil selig sterben/ gleichwol stets darauff bedacht seyn/ daß er von Gott/ weil ers nicht von seinen Fleisch vnd Blut oder dergleichen kan erlangen/ habe den Willen zu sterben. Derhalben muß er als ein newgeborner vnd durch den heiligen Geist ernewerter Mensch GOtt vmb seinen heiligen Geist/ gute Sterbens Gedancken/ mit Frewden/ die Welt vnd alles was darinnen/ weil diß doch alles fast nicht ohne Schwachheit vnd Sünde gebraucht/ dort auch eitel heiliger seliger Reichthumb zugewarten/ in jhn zuerwecken/ täglichẽ anruffen/ daß er alle Stundẽ des Todes warte vnd sage mit Jacob: HERR ich warte auff dein Heil. (a) Denn der Wille gerne vnd mit Frewden zu sterben/ allzeit/ wenns Gott gefelt/ wächst nicht in Fleisch vnd Blut/ sondern ist demselben so gantz zu wider/ daß dahero die Vnwiedergebornen/ als die ausser CHRISTO/ den Todt an sich selbst nicht anders als lauter Furcht vnd Schrecken ansehen/ vnd jhr viele auch also beschrieben haben/ welchen doch ein Wiedergeborner/ Gläubiger/ als der da ist in CHRISTO/ mit gar andern Gedancken ansihet/ entgegen gehet/ vnd noch wol verlachet. Vnd seufftzet doch stets in seinen Hertzen:

(a) Genes. 49. 18.

Sol ich einmahl nach deinen Rath/
Von dieser Welt abscheiden/
Ach HErr verley mir deine Gnad
Daß es geschehe mit Frewden/
Hilff Mein

Mein Leib vnd Seel befehl ich dir /
Ach HErr ein seligs End gib mir /
Durch Jesum Christum / Amen.

Denn er weiß / daß Christus den Todt die Macht genommen / vnd wer an Christum gläubet / stirbet hinfort nimmer / er wird den Todt nicht schmecken ewiglich / ist von Todt zum Leben hindurch gedrungen / vnd schon selig in der Hoffnung. Zwar es sagt auch wol Seneca (a) Mortem venientem nemo hilaris accipit, nisi qvi se diu ad illam composuit. Niemand geht den Todt getrost vnter Augen / als wer sich lange darzu bereitet hat. Aber was ist das für eine Bereitung ohne Gott vnd Christo? Was ist doch das für ein Trost wider den Todt / daß mir solte ein fröhligen Willen vnd Hertze zum Tode machen: Ich muß sterben / da hilfft nichts für! Damit mögen sich die Heyden trösten; Wahre Christen / welcher Hertz der heilige Geist regieret / vnd weiset daß sie an CHristo ein HErrn des Todes haben; Daß jhr Todt ein Schluß / ein fröhliger Feyerabend von allen Sünden vnd Vbel: Ein fröhliger Morgē zum ewigen Leben / in himlischer engelischer Geselschafft für Gottes Angesicht; die fühlen in den Hertzen bessere Lust. Cicero war ein sehr weiser Mann / der sonderlich wolte wissen des Todes Bitterkeit zuvertreiben; Als er aber jetzo den Todt versuchen / kosten vnd was er zuvor geschrieben practisiren solte / war sein Trost nicht einmahl Wasser / (sonst hette er sich noch ein wenig kühlen vnd laben können) sondern es war gar nichts / fing an / als ein Verzweiffleter / auffzuschreyen: O me infelicem, O me nunqvam sapientem. O mich Vnglücklichen / O mir niemals klugen Menschen. Ego omnibus rebus tentatis, nihil invenio, inqvo acqviescam. Nach dem ich alles versucht / obs was wider den Tod helffen möchte / finde ich nichts / daran mein Hertz ruhen kan. Da hergegen ein wahrer Christ der CHRIsto gelebt / vnd CHRISTVM den Hertzog des Lebens vnd Vberwinder des Todes recht kennen

(a) Lib. 1. Epistol. 30.

nen vnd jhn vertrawen lernen / sage wol mitten im Todt / O me jam felicem: O me antea non, jam vero sapere incipientem. O wie glückselig bin ich nun: Ach wie habe ich vorhin geir-ret / jetzo fahe ich an weise vnd klug zu werden. Das beweiset das Exempel des alten Simeonis / welcher als er den HErrn Jesum gesehen vnd erkand / den Todt entgegen gehet vnd gleichsam rufft er sol nur ankommen; nent jhn nicht ein mahl einen Tod / sondern eine fröhlige Aufflösung von Sünden vnd andern menschlichen Vnheil. Vnd so gehets allezeit / wo Gott der HERR den Menschen den Willen zu sterben durch seinen heiligen Geist im Hertzen auß den Erkändniß Jesu Christi vnd fleissiger Erwegung / wie die Schrifft den Todt der Gläubigen nennet / vnd was sie nach den Todt haben werden / geschencket hat. Denn so dort Jacob / als er höret daß sein Sohn Joseph noch lebe / vnnd in Egypten in so grosser Herrligkeit sey / mit so hertzlichen Sehnen vnd Verlangen dahin geeilet / nicht ansihet den Ort / da er vorhin gewohnet / (a) Wie vielmehr hertzliches Verlangens wird sich in einer von Gott durchs Wort vnd Erkändniß Christi erleuchteten Seelen finden gegen den Todt / wenn zumahl sie erweget / daß sie hier in der Welt / als in einen steten Dienst Hause von Pharaonis frohn Vogten den gottlosen vn Christlichen Tribulanten / getrieben / geängstet vnd gequelet wird; Hergegen dort bey Jesu Christo / der hinfort nimmer stirbet / sondern lebet in ewiger Glori vnd Herrligkeit / sol mit jhn herschen vnd auff seinen Stuel sitzen. Denn er verlest sich auff Christus Wort / (b) Ich lebe / vnd jhr solt auch leben; da verschlingen denn solche Lebens Gedancken mit jhrer angehenden süssen Herrligkeit / alle Todes Bitterkeit. Da ist dann freylich / vnd kan auch nicht anders seyn in eines solchen gläubigen Hertzen als ubiq; læta mortis expectatio, daß er an allen Orten des Todes mit Frewden erwartet vnd spricht jmmer:

(a) Genes. 45.

(b) Ioh. 14. 19.

Ich hab mich Gott ergeben /
Dem lieben Vater mein /

Er-

Erwart das selig Leben /
Es muß geschieden seyn.
Der Todt bringt mir kein Schaden /
Sterben ist mein Gewinn /
Ich fahr in Gottes Gnaden /
Ich fahr mit Frewd dahin.
Mit Frewd fahr ich von dannen /
Zu Christ den Bruder mein /
Bey jhn werd ich anlangen
Vnd ewig bey jhn seyn.

Schickt nun Gott einem solchen Hertzen einen Boten des Todes / Kranckheit / andere Noth vnd Gefahr / oder wie es geschehen kan / so nimt er jhn als willkommen mit Frewden an. Das sihet man an David / welcher sagt: (a) Spriche Gott / Ich habe nicht Lust zu dir; Sihe hie bin ich / er machs mit mir / wie es jhm gefelt: Lästert jhn Simei vnd wirfft auff jhn / als der jhn gerne wolte nach den Leben grasen. (b) So sagt David: Der HErr hats jhn geheissen. Bezeiget schon der heilige Geist Paulo selbsten in allen Ständen vnd spricht / Bande vnd Trübsal warten daselbst auff jhn. So sagt Paulus / Ich halte mein Leben auch nicht tewer / auff daß ich vollende meinen Lauff mit Frewden. (c) Gehets den Bischoff Martino noch so wunderlich bey seinen Predigampt / vnd Gott sendet jhn ein Todes Boten / so spricht er doch: Weiß mein HErr Jesus / daß ich seiner Kirchen nutz bin / so wil ich keine Arbeit mich verdriessen lassen: Bin ich jhm aber nichts Nütze / so wil ich mit Frewden gerne sterben. Ambrosius sagt: Mori non timeo, qvia habemus bonum Dominum. Mir grawet gar nicht für den Todt / denn wir haben einen gütigen HErrn. Augustinus stelt dahero sein Leben in Gottes Hand vnd spricht: De salute corporis mei, qvam mihi sit utile diu vivere, nescio; tibi Domine committo Wie lang es meinem Leib gut sey zu leben / weiß ich nicht

(a) 2. Sam. 15.

(b) c. 16

(c) Act. 20, 24.

nicht/ lieber HErr Jesu/ ich befehl es dir. Dahergegen wie grewlich/ wie vngeberdig/ wie viehisch/ stellen sich doch manchsmahl die Gottlosen zum Tode/ wiewol/ sie haben auch nicht viel Frewden darinne oder darnach zugewarten/ aber sehr viel Leides/ ewigen Todt vnd HellenPein/ dafür Gott vns behüte!

Ist nun der Wille zu sterben von GOtt dem wiedergebornen Menschen also gegeben/ so stirbet er auch in den HErrn/ also daß er sich nicht selbst/ zumahl auß vngedult den Todt an thut/ sondern vielmehr gerne auß Gottes Hand annimpt/ wie vnd welcher Gestalt/ Gott es gefalle/ jhn auß diesen Leben abzufodern/ durch Pest oder Krieg/ bald oder langsam/ daheim oder auff den Felde/ er stelle es alles zu GOttes väterlichen Willen vnd Wolgefallen/ spricht:

HErr wie du wilt so schicks mit mir/
Im Leben vnd im Sterben/
Allein nach dir steht mein begier/
Laß mich ja nicht verderben/
Vnd halt mich fest in deiner Huld/
Sonst wie du wilt/ doch gib Gedult/
Dein Will der ist der beste.

Derowegen sterben die nicht in den HErrn/ welche mit guten Bedacht auß eitel Vngedult (denn ein ander Beschaffenheit hats mit denen/ so in grossen Haupt Kranckheiten vnd verrückten Sinnen oder gehembter Vernunfft in Vnbedacht/ oder auch in harten schweren Melancholischen Gedancken/ vnd grossen Anfechtungen/ ohne Bedacht/ durch den Satan verleitet/ in solch Vnheil gerathen/) jhnen selbsten das Leben abkürtzen/ vnd sich jämmerlicher Weise vmbbringen/ als welche auch von allen Gesetzen vnd Rechten verworffen werden. Der Heyde Aristoteles sagt/ daß ein solcher Mensch wider gemeinen Nutz handele/ vnd die Gemeine eines Gliedes beraube. So nun niemand ein Glied an seinen Leibe ver-

be verwetten kan; Viel weniger ein solcher sein gantz Leib vnd Leben der Gemeine entwenden. Pythagoras sagt: Nefas esse, animam in jussu imperatoris Dei è corporis præsidio decedere, es sey gantz vnbillig/ daß die Seele/ ohne allein auff Gottes geheiß/ ihr Hauß den Leib müsse verlassen. So ist auch Plato vnd andre weise Heyden mit solchen Missethätern nicht zu frieden/ sondern sprechen jhnen ein schlechtes Vrtheil. Vielmehr aber vnd deutlicher weisets den Christen Gott in seinem Wort/ zumahl im fünfften Gebot; Der ander Artickel Christliches Glaubens sagt/ Christus sey für mich gestorben/ daß ich sein eigen sey; So habe ich traun keine Macht über mich/ ja nicht ein einiges Glied/ ich wolte denn meinen lieben Heyland in seine botmässigkeit greiffen/ daß were ein hartes vergreiffen/ das ohne Straff nicht würde abgehen. Christus lehret mich vielmehr im Vater vnser hierwieder beten:

Führ vns HErr in Versuchung nicht/
Wenn vns der böse Geist anficht/
Zur lincken vnd zur rechten Hand/
Hilff vns thun starcken Widerstand/
Im Glauben fest vnd wolgerüst/
Vnd durch des heiligen Geistes Trost.
Von allem Vbel vns erlöß/
Es sind die Zeit vnd Tage böß/
Erlöß vns von dem ewign Todt/
Vnd tröst vns in der letzten Noth/
Bescher vns auch ein seligs End/
Nim vnser Seel in deine Händ.
Amen/ das ist/ es werde wahr/
Stärck vnsern Glauben jmmerdar/
Auff daß wir ja nicht zweiffeln dran/

Was

Was wir hiemit gebeten han /
Auff dein Wort in dem Namen dein /
So sprechen wir das Amen fein.

So bin ich ja gantz mit Leib vnd Seel / als Gottes eigen / in der heiligen Tauffe getaufft zu Gottes Dienst vnd Ehren nach seinen Willen zu leben. Vnd darauff empfahen wir auch das heilige Abendmahl. Ist derhalben ein Heydnischer Grewel / wenn Plinius schreibt: Nullum beneficium à diis homini majus datum, qvam qvod in cujusq; manu est, cum velit, è vita excedere, Es habe Gott dem Menschen nichts grössers vnd bessers gegeben / als daß er könne vom Leben kommen / wenn er wolle. Dergleichen Grewel führet Seneca: Hoc unum est, qvod de vita non possumus conqveri. Neminem tenet. Placet; vive; non placet; licet eò reverti, unde venisti. Introitum ad vitam unum dedit, exitus multos. Vber dis einige Stück des Lebens kan man sich nicht beklagen. Es helt niemand. Gefelts dir / so kanstu leben. Gefelts dir nicht / so kanstu wieder hinkehren / daher du kommen bist. Ein Eingang ist zum Leben / aber viel Außgänge / das ist ein Spruch; aber sehr viel Irthumb.

(a) l. 28. Histor. c. 1.

Nun were es nicht zuverwundern / daß bey den Heyden solche Leute in grossen Hauffen gefunden / die dis böse recht geheissen / wie denn die Philosophia Stoica nicht gnugsam loben kan / die Leute welche sich also vmbbracht: aber daß / daß die sich zum Christen gesellen wollen vnd Patritianos genant / vorgeben / das Fleisch were ein Werck des Teuffels vnd nicht Gottes / waren jhnen derhalben selbst feind / stürtzeten sich von Felsen / erwürgeten sich / ꝛc. in meynung / Sie wolten des Teuffels Werck loß werden / ist ein abscheulich Ding. Wo wolten wir hinsetzen die Jenigen / welche jhnen selbsten jhr Leben mit vnzeitigen / überhauffter Fressen vnd Sauffen / zumal vnter dem Namen der Gesundheit alle Kranckheit vnd Schwachheit an Halß sauffen / wie

Augustin. ad Qvod vult Deum Hæres. 61.

sonderlich an Herren Höfen/vnd ins gemein bey den Teutschē (vom Krieg wil ich nicht sagen) solches leider im schwang gehet/da mancher feiner Mensch/der Gott hette dienen kōnen/sich selbst das Leben abschneidet. Es gehet zwar bey manchen hie leicht ein/ aber hüte sich / wer nicht wil die überauß schwere Verantwortung auff sich laden / daß er ein Mörder an sein eigen Leib vnd Leben worden. Dein Leben ist ein güldene Qvelle / die hat dir Gott vertrawet/ daß du jhm damit solt dienen / er hat dir die Nacht vnd Feyertag zur Ruhe geschaffen / damit nicht allzusehr in solch Leben durch Arbeit vnd Mühsamkeit gestürmet / vnd die Qvelle allzubald erschepffet werde; vnd du wilt muthwillig also allerley vberflüssige Feuchtigkeit drein giessen / es verderben vnd noch wol Gott gar stehlen / vnd den Sathan auffopffern / wie wiltu es immermehr verantworten. Drumb dencke an die Wort Pauli / Christen sollen also leben/ daß sie auch dem HErrn sterben vnd jhn heimfallen. Augustinus sagt / Non recipit Deus animas, qvæ ipso nolente emigrarunt. Gott wil die Seelen nicht in den Himmel nehmen / die wider seine Ordnung vnd Willen von den Leibe geschieden sind. Wo wollen dann jetzt benandte Bösen bleiben? Ist denn nicht die Helle jhre Wohnung? Da ist freylich besser nie gebohren / als ewiglich verlohren. Aber heut ist noch Zeit zur Busse!

Zum Leben steter Buß vnd Besserung gehöret auch / daß du/lieber Christ/ vnd ich/wollen wir in den HErrn sterben / damit jhme vnser Leib vnd Seele im Tode/ vnd nicht einem andern heimfall/allezeit in steiffer vnd fester Zuversicht stehen auff Christi Verdienst / vnd dahin vns durch Göttliches Wort bearbeiten / daß ob schon Leib vnd Seel im Todt geschieden werden / doch du vnd ich durch den Glauben auch im Todt Christo anhangen vnd jhn das zutrawen mögen / daß er so wol / als die Israeliten durchs rothe Meer vnd wilde Wüsten geführet; So kräfftig als er für sie wider jhre Feinde gestrittē/biß er sie ins gelobte Land gebracht: Auch dich vnd mich im Tode begleiten/für dich vnd mich streiten werde / wider Gewissen / Sünde/ Gesetz/ Todt/ Teuffel

fel vnd Helle. Ja auch! wenn wir jhn stets drumb anruffen (vnd jhn mit muthwilligen Sünden nicht von vns jagen / oder doch da es geschehen / durch Busse die Thür auffthun vnd wieder einkehren lassen) den heiligen Geist als vnsern Advocaten vnd Fürsprecher / der vns alles erinnere / was auß den heiligen Evangelio wir gehöret / vnser Hertz seufftzen vnd kämpffen lehre / gewißlich verleihē werde / dahin deñ vnser gantzer Glaube vnd Leben ziehlen / vnd das letzte Stündlein / wie es im HErrn JEsu möge geschlossen werden / in steten gedächtnis vnd Bedacht habē sollen. Drumb sagt fein Bernh: (a) Singulis horis cogitare debemus, qvo singulis momentis properamus. Alle Stunden sollen wir dencken / wohin sich vnser Leben augenblicklichē neiget / nicht zwar daß man sich bekümmern wolte auff wasserley Todesfall Gott einen vnd den andern möchte abfodern / sondern nur / daß das Leben im Glauben möge geführet vnd geschlossen werden / denn wie der Baum felt / so wird er liegen / er falle gegen Mittag oder Mitternacht. Dahero sol ein Christ sich jmmer prüfen / ob er auch geschickt vnd gnugsam mit GOttes Wort außgerüst sey / wider die grausamen Anfechtungen der Sünde vnd Hellen / die sich im Todt zufinden pflegen / mit was hertzlichen Vertrawen / mit welchen Sprüchen der Schrifft / er durch des heiligen Geistes Hülffe solche wolle überwinden. Aber / Lieber / sage / wie offt hastu wol dein lebtag dran gedacht? Ach wol gar selten / oder gar nicht. Freylich wenig mögen jhr seyn / die sich recht zum seligē Tode schicken; da doch keiner so gar kühn ist / der sich solte nur mit einen schlechten Feinde in Kampff begeben / daß er nicht zuvor ein wenig seiner Krafft vnd Wissenschafft warnehme / oder sich ein wenig übete. Drumb fahren jhr so viel dahin / vnd werden gefunden / als vnbereitete Knechte. O daß doch für das viele Fechten vnd Turniren man die Jugend wol sterben vnd sich gegen den Todt rüsten lehrete / wie man da dem Teuffel wolte die Streiche außnehmen: Allein / wir lassen es gehen / wie es gehet / wollen

(a) de int. dom. cap. 45.

nichts newes machen / vnd mit der alten bösen Welt dahin fahren / da wir doch alle überzeugt seyn / daß es nur vmb das bestendige Glaubens Ende / daß ein jeder da den Sieg erhalte / zu thun sey: Ists nicht also: Ob ein Schütze noch so wol anschlagen gelernet / vnd sich gar künstlich zu beqvemen weiß zum Ansatz / Was hilffts jhn? Nichts oder gar wenig / wann er nicht im Lager bleibt / daß er in gerader Linien zum Ziel abrücke; Denn nicht das wol ziehlen / sondern abtrucken im guten Ziel / zum Zweck / erhelt den Gewinst: Also ists ja auch beschaffen mit der Christen Leben vnd Sterben / wenn es einer noch so gut bedächte zuführen / schlösse aber übel / verstehe ausser Glauben an Christum / der wird wenig Frewd erlangen. Drumb muß der da wil selig seyn / wol am Glauben anfahen / bestendig zuverharren / sich in den Mitteln von Gott geordnet / fleissig üben / vnd denn auch in Christo schliessen.

(a) Ioh. 11. 46. Vnd das meinet Christus da er sagt: (a) Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / wer an mich gläubet / der wird lebē / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben.

(b) Matth. 10. 22. (b) Wer beharret biß ans Ende der wird selig.

(c) Apoc. 2. 11. (c) Sey getrew biß in den Todt / so wil ich dir die Krohne des Lebens geben.

(d) cap. 3. 11. (d) Sihe ich komme bald / halt was du hast / daß dir niemand deine Krohne nehme / Wer überwindet / den wil ich machen zum Pfeiler in den Tempel meines Gottes / vnd sol nicht mehr hinauß gehen / vnd wil auff jhn schreiben den Namen meines Gottes vnd den Namen des newen Jerusalem der Stadt meines Gottes / die von Himmel hernieder kömpt von meinen Gott / vnd meinen Namen den newen / Wer Ohren hat der höre / was der Geist den Gemeinē sagt. Das meynet auch Paulus weñer spricht (e) Preiß vnd Ehre vnd vnvergängliches Wesen wird Gott geben / denen die mit Gedult in gutē Wercken trachten nach dem ewigen Leben. (f) Wisset jhr nicht / daß die so in den Schrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlangt das Kleinod? Lauffet nun also / daß jhr es ergreiffet. Ein jeglicher aber / der da kempffet / enthelt sich alles

(e) Rom. 2. 7.

(f) 1. Cor. 9. 24.

Din-

Dings / jene also / daß sie eine vergängliche Krohne empfahen / wir aber eine vnvergängliche. Er stellt sich dessen (a) selbst zum Exempel vnd spricht / Ich vergesse was dahinden ist / vnd strecke mich nach dem / was da forne ist / vnd jage nach den fürgesteckten Ziel / welches fürhelt / die himlische Beruffung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nu vnser vollkommen sind / die lasset vns also gesinnet seyn. Ach daß doch dis möchte von vnsern heutigen Christen nur einmahl recht erwogen werden / wie sie beharren vnd bestehen möchten am lezten Ende in der scharffen Frage! Wie würden solche Todes Gedancken manchen so viel Sünden wehren / so viel Boßheit auß den Hertzen reissen / so viel eigen Liebe / Welt vnd Geld Liebe / absonderlich **dem heutigē Reputations Teuffel** der alle Regimenter / Kirchen / Schulen vnd Häuser erfüllet / wo nicht Tödten / jedoch eine Gifft seyn? Wie würde manche Seele in den Himmel fahren / die sonst leider der Teuffel holet / von Mund auff: Aber das sihet der leidige Teuffel wol / drumb wirfft er die Welt stets in mehr Sicherheit / vnd leßt sie niemahls an den Todt gedencken / viel weniger sich darzu rüsten. Wiltu aber / lieber Mensch / ein wahrer Christ seyn / deine Tauffe / GOttes Wort vnd Christi Abendmahl nicht zum Zeugen wider dich empfangen haben / sihe so mustu stets bedacht seyn / wie du mit denselben an deinen lezten Ende wider alle Anfechtung kempffen vnd auch den Sieg erhalten wilt / durch Göttliche Krafft: Wie du sie jezo wider dein Fleisch vnd Blut vnd die sichere Welt brauchen wilt / der Sünden vnd aller fleischlichen Lust zuwehren / damit du im Glauben bleibest / darinn zunehmest vnd wachsest / vnd ein vollkommen Mensch werdest in Christo Jesu / sonst wirstu nicht im HErrn sterben können. Denn vita turpis, ne morti qvidem honestæ locum relinqvit sagt der Heyde Cicero übel gelebt / übel gestorben. Darumb sey gebeten / bedencke doch offt die herrlichen Seufftzerlein Christlicher Hertzen / wie ängstiglich sie zu Gott geruffen vmb ein seliges Ende / daß sie im Glauben möchten einschlaffen vnd den Todt mit seiner Gesellschafft ritterlich überwinden.

(a) Phil. 3. 14.

Sprich

Sprich ja / wo nicht alle Stunden / jedoch täglich vnd bedencke mit hertzlicher Andacht / wie dort Paulus Eberus gelehret.

Wenn ich nun kom in sterbens Noth /
Vnd ringen werde mit den Todt /
Wenn mir vergeht all mein Gesicht /
Vnd meine Ohren hören nicht /
Wenn meine Zunge nicht mehr spricht /
Vnd mir vor Angst mein Hertz zerbricht /
Wenn mein Verstand sich nicht versinnt /
Vnd mir all menschlich Hülff zerrint /
So kom O HErr Christ mir behend /
Zu Hülff an meinem letzten End /
Vnd führ mich auß den Jammerthal /
Verkürtz mir auch des Todes Qvaal /
Die bösen Geister von mir treib /
Mit deinem Geist stets bey mir bleib /
Biß sich die Seel vom Leib abwend /
So nim sie HErr in deine Händ.

Bedencke vnd wiederhole zum öfftern die Wort Bartholomei Ringwalts / eines frommen Pfarrers:

Hilff vnß HErr vberwinden fein /
Die widerliche Todespein /
Die vnser Fleisch noch hart beschwert /
Ob sie wol ist in Schlaff verkehrt /
Vor allen aber bitt ich dich /
Wenn ich nun in den letzten stich /
Werd sollen meinen Mund beschliessn /
Vnd wenig von mir selber wissn /
So laß mir ja nichts fallen ein /
Das grewlich möcht zu hören seyn /
Als mancher mit den Todt belegt /

Biß-

Bißweilen was zu albern pflegt/
Sondern verhilff mir durch dein Leidn/
Vernünfftig von der Welt zu scheiden/
Vnd all dem Meinen wol vnd ebn/
In dir ein gute Nacht zu gebn.
Auff das ich ohne übrig weh/
Im Glauben auß der Welt heim geh/
Vnd zu den Schaffen deiner Heerd/
In Ewigkeit versamlet werd.
Das hilff mir O Gott heilger Geist/
Der du der Blöden Tröster heist/
Vnd in den Todt auff ihrer Brust/
Das Amen selber sprechen must. (Auß dem Gesang/ HERR Jesu Christ weil ich empfind.)

Oder was dergleichen herrliche schöne Todes Seufftzerlein mehr seynd/ die jhnen fromme Christen Hertzen bekant gemacht/ vnd ohne Heucheley gebrauchen. Ach daß sind denn sanffte Hauptküssen/ voller Krafft des Todes Christi JEsu/ darauff man vnverruckt kan selig einschlaffen/ Ja wenn man so feine Sprüchlein im bußfertigen Hertzen sich hat bekand gemacht/ daß sie vns immer im Gedächtniß schweben vnd auff Christum weisen/ kan denn so leicht kein Ach vnd Weh/ keinerley Anfechtung Christum vns auß den Hertzen/ oder vielweniger vns Christo auß seinen Händen reissen. Vnd solche Leute fahren mit beten vnd singen auß den grossen Elend in die ewige Frewde: Vnd das müssen Gott in Christo liebe vnd angenehme Seelen seyn/ die er billig durch seine Engelein wilkommen heisset/ vnd in Abrahæ Schoß einführen lesset. Sol nun das/ mein lieber Christ/ auch dir begegnen/ so mustu auch den gecreutzigten Christum bey jetzigem Leben in dir durch sein Wort lassen eine solche Gestalt gewinnen/ daß er dir mit seinen thewren vnd allein seligmachenden Verdienst/ als wider welches alle Todes Bitterkeit/ alle Gewissens Anfechtung/ alle Gesetzes Verfluchung/ alle Satans Erschre-

schreckung / ja alle Hellen Angst muß verschwinden / zumahl in Todeszügen / nimmer auß den Hertzen oder Gedancken kommen / damit du in den Namen Jesu sanfft einschläffest. Denn da gilt nichts alle menschliche Hülffe / wie heilig sie auch jmmer scheine. Das verstund wol jener Probst zu Meissen (dessen gedenckt Georg Fabricius (a)) welcher / der doch in Pabstumb gelebet / aller Werckheiligkeit nichts trawete / derhalben ein jungen Canonicum bath vnd sich zusagen ließ / daß wenn er dermahleins in Todesnoth geriethe vnd sterben solte / der Canonicus diese drey Stück für andern jhn trewlich erinnern wolte: Als erstlich / des blutigen Angstschweisses Jesu Christi / in Garten vergossen. 2. Der Schmertzen vnd Pein die Christus am Creutz gelitten. 3. Der Wort Christi / die er am Creutz für seine Feinde gebeten / vnd auch dem Schecher das Paradieß verheissen. Also hielt sich auch an Christum Bernhardus vnd vergaß seiner eignen Wercke / wie in der Beschreibung seines Lebens zusehen. So sind viel Keyser vnd Könige im Pabstumb / ohne ansehen aller Werck / als die da für Gott nichts gelten zum ewigen Leben / nur in Namen Jesu / auff dessen Blut vnd Todt gestorben / vnd wol darumb gebeten / man wolte jhnen nur von Christi JEsu vnschuldigen Todt vnd ehewren Verdienst reden vnd in die Ohren ruffen / wie von dem löblichen Keyser Maximiliano II. die warhafften Historien melden / Ja man findet in öffentlichen Büchern / so in Pabstumb auch gebräuchlich gewesen / daß in Vnterweisung / wie man mit Sterbenden solle vmbgehen / sonderlich diese Fragen sollen getrieben werden. Gläubestu auch / daß du nicht kanst selig werden / als durch Christi Todt. Ja. So danckestu jhm auch dafür von Hertzen: Ja. Nun wolan / so lang das Leben in dir ist / dancke jhm allezeit / vnd setze dein Vertrawen einig auff den Todt Christi. vnd auff nichts anders. Diesen Todt ergib dich gantz vnd gar / kleide dich allein in diesen Todt / ja verwickel dich / vnd vermenge dich in den Todt Christi / vnd wenn dich GOtt der HErr richten wil

(a) in supplemento Chron Misn. Num. III. 20.

wil / So sage: DJEHR den Todt JEsu Christi / setze ich zwischen mich vnd dein Gerichte; Anders kan ich mit dir nicht rechten. So er sagen würde / du bist ein Sünder / so antworte / Ich setze den Todt Christi Jesu / zwischen mich vnd meine Sünde / ꝛc.

Drumb mags wol bleiben bey den Außschlag Augustini / (a) In omnibus adversitatibus, non inveni tam efficax remedium, qvam vulnera Christi. In illis dormio securus & reqviesco intrepidus In aller Widerwertigkeit / habe ich kein bewehrtere vnd kräfftigere Artzeney finden können / als Christi Wunden. In denen schlaff ich sicher / vnd ruhe vnerschrocken. Vnd da er an seinen Todt gedencket / spricht er / Turbabor sed non perturbabor, qvia vulnerum Christi recordabor.

(a) in manuali c. 22.

Mein Sünd mich werden krencken sehr /
Mein Gewissen wird mich nagen /
Denn ihr sind viel wie Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen /
Gedencken wil ich an dein Todt /
DErr Jesu deine Wunden roth /
Die werden mich erhalten.

Vnd denen Exempeln zu folgen / muß sich auch einjeder vnter vns befleissen / wil er anders selig sterben. Denn es kan keiner selig sterben / es sey denn daß er in den Namen Jesu Christ sterbe. Aber O wie sehr wenig bedencken das / die meisten leben wie das Vieh / sterben wie das Vieh: Ohne daß sie nach den sterben ewige Hellen Qvaal zugewarten haben. Drumb suche wol vmb in deinen Hertzen / vnd sihe / daß du bey Zeiten in diesen Stück dich übest / vnd dem HErrn sterben lernest.

Endlichen sol es dem HERRN JESV gestorben seyn / so muß es auch zu seiner Ehre / ob schon mit vnsern Schimpff vnd Schand für der Welt / wenns GOTT gefiel / gerne gestorben seyn / nicht aber / daß man seine eigne Reputation vnd Lob mit ein vnverzagten trotzigen Sterben suchen wolte / wie sich die heutige Welt einbildet: Wenn mancher

sein Leben nur frisch in die blinde wilde Wage setzt / mit dapffern Geberden in die vnvermeidliche Gefahr springt / wie Curtius in die fewrige grufft / mit kecken Muth gegen Galgen vnd Rath / ob schon vmb seiner Missethaten willen / gehet; Ey das ist sehr wol gestorben. Die Teuffel mögen solche Art loben / als welche das beste gemeiniglich davon bekommen. Allein wahre Christen werdens schwerlich loben / denn wenn das Christen Hertz die Art des Todes / durch welche sie Gott zu sich fodert vnd heimholen wil / als darmit göttliche Ehre zu beforderngerne annimpt sich seiner selbst verzeiht vnd drein ergibt; so heist es die Schrifft / GOtt preisen mit seinen Tode / wie Johannes (a) von der Apostels Petri Tode redet / vnd solches mit der heiligen Martyrer Exempeln könte auß geführet werden. Weñ nun darinn das Christen Hertz sich Gott an heim gibt / da lest es jhn gefallen allerley Weiß vnd Maaß vnd singt von Hertzen:

HErr Jesu Christ ich weiß gar wol /
Daß ich einmahl muß sterben /
Wenn aber das geschehen sol /
Vnd wie ich werd verderben /
Dem Leibe nach / das weiß ich nicht /
Es steht allein in dein Gericht /
Du weist mein letzes Ende / ꝛc.
Wo du mich aber in den Feld /
Oder auff frembder Grentze /
In Wassers Noth / Hitz oder Kält /
Oder durch Pestilentze /
Nach deinen Rath wollst nehmen hin /
So richt mich HErr nach meinen Sinn /
Den ich im Leben führe.

Aber man dürffte wol Leute finden / die Gott gerne vormahleten wo / wie / wenn er sie solte sterben lassen / damits jhnen ja nichts zu weh thete / weils doch seyn muste; Aber die überzeugt jhr Mund / daß

daß das Hertz noch wenig von Christo weiß / viel weniger sich zum HErrn geschickt habe. Wiltu aber besser seyn als diese / so laß es alles zu Gottes Ehren gestelt seyn / daß solche befordert werde / so wird Gott auch so viel mehr Gnade nach seinen Willẽ dir zu sterben geben. Ists aber vnd sol nun nach Gottes Willen im HErren gestorben seyn / so mustu auch mit den jenigen Gütern / die dir Gott gegeben / vnd jetzo verlassen must dem HErrn deinen GOtt / seiner Kirchen vnd Schulen / Hospitalien vnd andern armen Dienern / nicht daß du noch in Todt mit demselben deine Ehre woltest suchen / vnd die Reichen in deinen letzẽ Willen vnd Testament versorgen / die dir am meisten zu deiner fleischlichen Wollust geholffen vnd gedienet / sondern seheſt / daß weil du vorhin GOTT / seiner Kirchen / vnd dem dürfftigen Nechsten allzuwenig gedient bey Leben / solches jedoch thust nach deinen Leben. Denn es ist ein fast merckliches Zeichen eines eigener Ehrgierigen Hertzen / daß mit seinen Todt vnd Verlassenschafft Gottes Ehre nicht rechtschaffen suchet / Welches diesen vnd jenen der es nicht darff so viel / dem Dürfftigen aber kaum den zehenden Theil: Oder zu weltlicher Pracht so viel: Aber zu Christi Kirchen dero Diener vnd des Armuths Erhaltung so wenig oder gar nichts vermacht / daß doch bey Rechtgläubigen / die Christi jhres HErrn Ehre suchen anders gehet / wiewol dieses der gemeine Gebrauch ist / daß man gerne zum grossen Hauffen legt / vnd wil doch gerne vnter die / so auch in jhren Todt Gott gepreiset haben / gerechnet seyn. Besser were es gar nichts / als mit so heuchlerischen Hertzen / noch im letzten Willen Gott vnd die Welt betriegen wollen; So wüste man frey öffentlich zusagen / was deines Hertzen letzter Wille gewesen / vnd nach den auch das Hertz / wo es GOTT nicht endert / zu richten. Darumb mein lieber Christ / wiltu den HErrn in deinen Todt an deinen Leibe vnd mit deinen Gut preisen / so mache dir Freunde im Himmel / vnd nicht auff Erden. Hastu arme dürfftige Kinder vnd Verwandten / so versorge sie: Hastu übrig / bedenck die Ar-

men mit guten Hertzen/so wirds dir im Himmel auß Gnaden verlohnet werden; Was du aber Reichen gibst/die jhr Außkommen vorhin haben/dasselbe entzeuchst in Kirchen vnd Schulen/dem Armuth vnd also Christo selbsten. Das zeuget wider dich nach deinē Todte/hast dessen keinen Danck/sondern vielmehr Schande vnd noch wol fluchen. Aber lieber wie wenig sind der/die Christum in Todt beschencken/aber Sathan vnd seine Kinder sind die meisten Erben. Wiltu Christo sterben/so hüte dich. Sols dem HErrn gestorben heissen/so muß auch ohne ärgerliches gepränge/ohne überflüssiges verschwenden vnd auffwenden/auff viele Hoffarth/fressen/sauffen vnd dergleichen/begraben heissen/wie doch leider heute bey den Reichen vnd zumahl Standspersonen/zu gehet/welchen die Seelmesse muß gefressen vnd gesoffen werden. Solee das Christliche Begräbniß/Christliche Trawr Tage/solte das Christlich Mittleiden/Bereitung zur seligen Nachfahrt heissen/das wird dermahleins ein hartes Vrtheil haben. Drumb wem zu rathen stehet/der lasse sich helffen/sehe nicht auff die Exempel der Welt/sondern Gottes Wort: Lasse die Todten jhre Todten begraben: Er aber als ein wahrer Christ/begrabe vnd betrawre die seinen Christlich nach Gottes Wort vnd der heiligen Exempel zu Christi Ehre vnd Preiß/so wird jhn auch von GOtt Lob wiederfahren. Wer nun in Christlichen Leben also zum seligen sterben sich schicket/der kan viel mehr mit Frewden sterben/als wann er solt zur Hochzeit fahren: Denn er fehrt hin zu Christo/der sich mit jhn verlobet/ꝛc. der jhm in seines Vaters Hauß die ewige Wohnung bereitet. Vnd ob wol die Tyrannen vnd Feinde dich/der du dich also im Leben zum Sterben im HErrn bereitet/mit den Todt wolten qvelen/so werden sie doch wider jhren Willen dich zur Frewde vnd HErrligkeit befordern. Darumb jhr Christlieben den bußfertige Hertzen/die jhr jetzo den Willen habt/nach Pauli Lere forthin ewer Leben vnnd sterben bußfertig anzustellen/last vns brauchen gegeneinander die Wort vnsers seligen Vaters Luther (a) über diesen Pauli Text. Was fürchten wir vns denn so sehr

(a) Tom. 8. fol. 37. 4.

für

für den Todt / der vns nur ein Eingang ist in das ewige Leben? Denn so lang wir in diesen Madensack wohnen / sind wir Frembdlinge in des Teuffels Herberge / ꝛc. So bald wir auß diesen Leben kommen / fahren wir gen Himmel / in vnser ewig Vaterland / nach dem wir alle Augenblick ein hertzlich Verlangen vnd Sehnen haben. So komme nun her / der Türck / Pabst / vnd was böse in der Welt ist / sie können vns gar kein Leid thun. Denn damit sie vns schaden wollen / eben damit thun sie vns den gröſten Dienst / vnd helffen vns zu einer ewigen Krohne. Denn der ist selig / der im Glauben Christi stirbt: Aber der ist viel seliger / der vmb des Glaubens Christi willen stirbt. Wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN / Ja des HErrn sind wir / vnd ist vnser höchster Trost vnd Frewde / daß wir den zum HErrn haben / dem der Vater alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden / vnd alles in seine Hand gegeben hat / wer wil vnd kan vns denn nun Schaden thun? Der Teuffel mag sehr zornig seyn / vnd vns mördlich in die Versen stechen; Daß er vns aber auß seiner Hand reise / das sol er wol lassen. Zu dem sind wir / so an Christum gläuben / vnd vnter seinen Schutz vnd Schirm leben / auch nun selbst Herrn / durch vnd in jhm / über Teuffel / Sünde / Todt / ꝛc. Denn er ist vmb vnsert willen / daß er vns zu solcher Herrschafft brächte / Mensch worden / hat für vns den Vater gebeten / vnd vns also geliebet / daß er für vns ein Fluch ist worden / sich selbst für vns gegeben / mit seinen thewren Blut erkaufft / vnd von der Sünden gewaschen vnd gereiniget. Item / Er hat vns auch das Pfand vnsers Erbes vnd Seligkeit / den heiligen Geist in vnser Hertz gegeben / zu Königen vnd Priestern für Gott / vnd in Summa zu Kindern vnd Erben Gottes / vnd zu seinen MitErben gemacht. Das ist gewißlich war. O HErr stärcke vnsern Glauben / daß wir ja daran nicht zweiffeln. Das schreibet der selige Herr Lutherus zu Trost dem bußfertigen gläubigen Kindern GOttes / die da jammern vnd seufftzen über das böse Weltwesen / vnd über jhre eigene Sünde / vnd sich für derselben mehr / als einer gifftigen Schlan-

Schlangen durch Gottes Krafft hüten: Nicht aber denen / die in Fluchen / Schweren / Verachtung des Worts vnd vnterdrückung des Predigampts / in eigen Lieb / eigne Ehre vnd gut / wider jhre Amptspflicht / in heimlichen oder öffentlichen Haß / Neid vnd Zorn / in Hoffarth / Pracht vnd Vppigkeit / in Vbersetzen vnd Forthelhafftigkeit / oder andern Diebs Griffen / in Falschheit vnd vervnglimpffen des Nechsten / vnter andern wissentlichen Sünden die wider Glauben vnd Gewissen streiten / vorsetzlich verharren / denn die leben nicht dem HErrn / werden jhm auch schwerlich zumahl / wo sie in der Boßheit verbleiben vnd nicht Busse thun sterben. Wil derhalben jemand ein wahrer Christ seyn / vnd dermahleins selig sterben / daß er ewig getröstet werde; der muß wol lernen was hie Paulus gelehret hat: Nemlich zusehen vnd offt bedencken 1. daß er nicht sein selbst / sondern des HErrn sey / vnd derhalben 2. nicht sich der Welt zugefallen / dienst oder ehren / sondern dis alles einig vnd allein / Christo lebe / so wird er auch durch Gottes Gnade / der den Anfang zum Leben geben / zum seligen sterben / daß er mit Leib vnd Seel des HErrn bleibe / befordert werden. Wie wir solches auch von vnsern verstorbenen Mit-Brudern hoffen. Vnd darzu wolle Gott euch vnd mir vnd allen / die es begehren / der fromme GOtt auß Gnaden helffen / durch Jesum Christum / Amen.

ENDE.

Personalia.

Vberreichende nun des Weiland Wol Edlen Gstr. vnd Vesten Albrechts Brand von Lindaw vff Gaaschwitz / ꝛc. Ankunffte / Lebens / Wandel vnd sel. Abschied / Ist derselbe allhier zu Qvedlinburg zur Welt gebohren / den 4. Septemb. Anno 1621. vnd folgenden 24. selbigen Monats vnd Jahrs / durch die H. Tauffe vnserm lieben HErrn vnd Heilande Jesu Christi vorgetragen / vnd dadurch dem Buch des ewigen Lebens einverleibet worden.

Seiner Ankunffte nach aber auß Vhralten vornemen Adelichen Geschlecht / Als derer Brände von Lindaw / ꝛc. vnd derer H. von Werthern / ꝛc. erzeuget.

Sein geliebter Vater sel. ist gewesen der Weiland Wol Edle / Gestr. vnd Veste H. Jobst Brand von Lindaw vff Gaaschwitz vnd Dobitzdeuben / ꝛc. Fürstl. Sächs. bey diesem Keyserl. Freyen Weltlichen Stiffte Qvedlinburg vber die 20. Jahr bestalt gewesener wolverdienter Rath vnd Hoffmeister / ꝛc.

Seine Fraw Mutter / die Weyland Wol Edle vnd Viel Ehren Tugendreiche Fraw Maria Agnes /

Des Weiland HochEdlen / Gestr. vnd Vesten H. Hansen von Werthers daselbst / vnd vff der Graff- vnnd Herrschafften Beichlingen / Wiehe / Frondorff vnd Brücken / ꝛc. Röm. Keyserl Mayst. vnd des H. Röm. Reichs ErbCammer Thürhüter / vnd Churf. Durchl. zu Sachsen / wolbestalten Raths vnd Ober Steuer-Einnehmers nachgelassene Tochter.

Sein Großvater von Vater wegen / ist gewesen Jost Brand von Lindaw / zu Rüben / ꝛc. Seine Großmutter Fraw Catharina / Herrn Hansen von Ditzkau / auff Lochaw vnd Glösin / Keyserl: vnd Churf. Sächs. KriegesRaths vnd Obristen / hinterlassene Tochter.

Sein H. Großvater von der Mutter wegen / HochEdelgemelter H. Hans von Werthern / ꝛc. Seine Großmutter von der Mutter wegen / Fraw Maria von Ponickau / auß dem Hause Kreuschau / ꝛc.

Sein Elter Vater von Vaterwegen ist gewesen / H. Jost Brand von Lindaw / auff Reuten / Fürstl. Braunschw. Wolbestalter Hauptmann / auff dem Hause Schlangenstedt / ꝛc.

Seine Fraw Elter Mutter / Fraw Anna / Thyl von Thymen / auff Lytznütz / hinterbliebene Tochter.

Sein Elter Vater von der Mutter wegen / Herr Georg von Werthern / Vff den Herrschafften Wiehe

Wiehe vnd Frondorff / ꝛc. Seine Eltere Mutter von der Mutter wegen / eine Geborne von Brandstein / außm Hause Zöschen.

Sein Vhrahn Vater / von Vater wegen / ist gewesen / H. Friedrich Brand von Lindaw / auff der Wiesenburg / Churf. Sächs. Wolbestalter Hauptman zu Wittenberg. Die Vhrahn Mutter von des Vatern wegen / Eine von Krosig / auß dem Hause Alßleben.

Sein Vhran Vater von der Mutter wegen / H. Hans von Werthen daselbst / domals der Jünger.

Seine Vhrahn Mutter von der Mutter wegen / Eine Geborne von Militz / auß dem Hause Scharffenstein.

Andere weiter Anverwandte Adeliche Geschlechter / als von des Vatern wegen / derer von Wallwitz / derer von Stutternheim / derer von Hoymbe / Derer von Krostewitz / Derer von Kabiel / Derer von Wolffen / Derer von Schraplar / vnd derer von Nitschwitz / ꝛc.

Von der Mutter wegen / derer von Hulde / derer von Heilingen / Derer von Schönberg / derer von Wangenheimb / derer von Hopffgarten / derer von Hartenberg / derer von Carlwitz / Derer Vflügen anjetzo zugeschweigen.

Auß diesem Vhr Alten / Wol Adelichem Stamm

ist vnser sel. Verstorbener / wie oben gedacht / entsprossen.

Nun haben die lieben Sel. Eltern gar nichts ermangeln lassen / daß sie jhn möchten also erziehen / daß er vor allen Dingen mit jhren guten Exempeln angewiesen / im Catechißmo wol vnterwiesen / in der Zucht vnd Vermahnung zum HERRN aufferzogen / vnd dann auch in Freyen Künsten wol vnterrichtet würde. Darzu Sie jhm auch seine *Præceptores* gehalten / denen er auch selbsten willig vnd gehorsam sich bezeuget. Ob man aber wol vermercket / daß die Natur etwas langsam / vnd zum studiren zu schwach / hat man doch nicht nachgelassen / sondern stets mit *Information* angehalten / Auch do gleich Anno 1632. Die Hochwürdige / Durchläuchtige / Hochgeborne Fürstin vnnd Fraw / Fraw **Dorothea Sophia** / Geborne Hertzogin zu Sachsen / Landgräffin in Düringen / Marggräffin zu Meissen / ꝛc. Dieses Keyserl. Freyen Weltl. Stiffts Quedlinburg Abbatissin / Vnsere Gnädige Fürstin vnd Fraw / Weil sie ein trewes Gemüt an jhn gespüret / vnd als dero Tauff Pathen / auß gnädigen Willen Jhn zum Pagien / dero Auffwartung begehret; hat doch nach der Zeit die sel. Fraw Mutter / Jhn noch stets zum studiren angehalten / in Meinung sich das *Ingenium* mit der Zeit finden möchte / wie denn Anno 36. noch ich selbsten hierzu Hand angeschlagen; Allein man verspüret / daß Gott nicht allen alle Gaben gebe / sondern eim jeden nach seinem Willen / denn er wil allerley Leute haben.

Daß er in seiner Auffwartung sich fein eingezo-

gen /

gen / still / willig vnd gehorsam erwiesen / geben jhn vnsere Gnädige Fürstin vnd Fraw Abbatissin ein gnädiges gutes Zeugnüß / wird auch kein Vernünfftiger darwieder mit Warheit reden können. Ja es haben Ihr F. Gn. seine auffrichtige erewe Dienste Ihr so gnädig gefallen lassen / daß Sie jhn so viel lieber vnd länger in Gnaden vmb sich wissen wollen / vnd selbsten höchlichen besorget / wie er etwa anderweit an einen Christlichen Hoff gebracht werden möchte / daß er nicht durch die heutige lose Welt eingenommen vnnd verführet / oder etwa in das heutige gottlose Krieges Wesen / dafür er doch allezeit einen Eckel vnd Abscheu selbsten gehabt / darumb auch seine Abschickung von hier bißhero verhindert / gezogen werden möchte / wie denn auch dis seiner lieben Brüder Sorge für jhn bißhero / vnd damit jetzo gleich gegen bevorstehenden Frühling im Werck begriffen gewesen / Aber Gott / sein Gott / hat jhn wol befordert.

Sein Christen Leben vnd Ende betreffent / gebe ich jhm dis warhafftige Zeugnis / daß er von Natur still vnd eingezogen / Dahero desto leichter zugewinnen gewesen / Im Gebet vnd lesen der Bibel sich geübet / zur Kirchen kommen / sich auch zum Beichtstuel vnd H. Abendmahl bey Zeiten eingestellet / also daß man gute Hoffnung von jhm geschöpffet / zumahln / weil er auch wann etwan wie die Jugend pflegt / ein wenig in einem vnd andern / mit Nachlessigkeit / welches wir doch alles mit der Liebe Mantel zudecken wollen / überschritten / sich so wol von andern jhm vorgesetzten / als mir gerne straffen lassen / bald zur Erkändniß kommen / vnd mit

Thränen das Verbrechen *detestiret*, gestalt jhm auch solches sein gel. Bruder der H. Hoffmeister / vnd daß er jhm allen *respect* vnnd Folge erwiesen / gutes Zeugniß gibt / sonderlich auch zur Haußhaltung sich wol angelassen / vnd was jhm dißfals vffgetragen / mit trewen Fleiß verrichtet.

Betreffend sein Ende / hat jhn Gott den 31. Dec. verwichenẽ Jahrs mit Schwachheit heimgesucht / welche zum Blattern außgeschlagen / da er dann in der Warheit sich stets zum sterben geschicket / auch als sein eigen Prophet acht Tage vor seinem Lager zu einem bey Hofe Bedienti / gesagt / Jhr werdet sehen / ich werde es nicht lange machen / wie er denn auch / da er nicht wol schlaffen können / dem Diener / so jhm neben andern gewartet / das Gebetbuch auffgeschlagen / Sterbelieder vnd Gebetlein lassen fürlesen / vnd gerne mit gebetet. Als etwan 4. Tage vor seinem Abschied Ich jhn besuchte vñ wie andere Zeit / nochmaln fragte (ob ich schon nicht vermeynte / daß er des Lagers nicht genesen würde) ob er auch seine Sünden / deren wir vntereinander gedächten / hertzlich berewete vnd jhm liesse leid seyn / daß er seinen Heiland Jesum / der jhn so thewr erkaufft zu seinem Dienst / damit entgegen gewesen? Ob er auch nicht könte darthun aus Gottes Wort / wider Sünde / Gesetz / Todt vnd Hellen / daß die kein Theil an jhn / sondern er Christi / vnd Christi Wolthaten alle sein wehren / vnd dahero künfftige Zeit solch sein Glauben wolte mit bußfertigem Leben / sonderlich jetzo mit Gedult übertragen? Ob er auch gerne wolte sterben? gab er mir traun eine solche Ant-

Antwort / die ich vom manchem Alten kaum bekommen / sonderlich auch / daß er gerne sterben wolte / ob er schon noch jung were; Nach solchem Reden sprach er mich an: Ich wolte doch mit jhn beten / welches dann auch geschah / da er sich andächtig / so viel ich sehen kunte / bewiese. Als ich jetzt abschied von jhm genommen / rieff er mich selbst zu rücke vnd bat / ich möchte jhn doch noch ein oder anders Trostsprüchlein fürsagen / welches auch geschach / darauff er sich fein zu frieden gab; Am Sontage frühe als den 14. Jan. vmb halbweg 4. Vhr / da ich zu jhm kam / vnd er ziemliche harte Anstösse vom *Schorbuto* empfand / betete er gleichsfalls noch mit auffgehobenen Händen / empfing die Absolution / vnd ob schon etwan etzliche harte *Paroxismi* antraten / blieb er doch jmmer bey seinen Verstand / vnd beginnete ein wenig zu schlummern / weret aber nicht lang / denn er jmmer ein anstoß leiden müste vom besagter beschwerung / da er denn gebraucht / diese letzte Wort / Jesu dir leb ich / Jesu dir sterb ich / dein bin ich todt vnd lebendig / vnd bald darauff sanfft / vnd wie wir hoffen selig / verschieden als den 14. Janar. Anno 1644. seines Alters 22. Jahr 16. Wochen vnd 10. Tage.

DEr GOtt des Trostes / tröste alle hierüber Betrübte / gebe jhnen seinen heiligen Geist / vns allen bußfertige Hertzen / der Verstorbenen Leichnam eine sanffte Ruhe in der Erden / vns allen dermaleins ein selige Nachfart / vnd dann eine frölige Aufferstehung zum Ewigen Leben / Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518679-p0098-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518679-p0099-0

ALVENSLEBEN
Nh
197

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-518679-p0100-7

Grab-Mahl
Zum Seligen Leben vnd Sterben/
Auß den Worten Pauli
Rom. 14.
Vnser keiner lebet jhm selber / ꝛc.
Bey Christlichen Begräbnüß
Des Weiland Wol Edlen/ Gestren-
gen vnd Vesten

Albrecht Brandes

von Lindaw auff Gaaschwitz vnd
Döbitz Deuben/ ꝛc.
Dessen Leichnam den 30. Januar:
In der Fürstl. Qvedlinburgischen
Stiffts Kirchen Christ Adelichen
Brauch nach beygesetzt.
Auffgericht
Von
JOHANNE Hofern/ Th. D. Stiffts-
Hoffprediger vnd Super-
intendenten.
ANNO, M. DC. XLIV.

Gedruckt zu Qvedlinburg / bey Johan Ockeln.